

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Gärtner-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Huf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonnab.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 20,- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. Nr. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten ausdrücklich bestellt. - Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Spezielle Blätterpoststelle 29, sowie der Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Banken und im Kinotheater die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr. Berliner Nebaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Herauspr. Amt Lübeck 5788. Für die Ausgabe von Anzeigen an verschiedensten Tagen: Für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Schwarzen" und "Kleinen Engel" in einfacher Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 ML für lokale Zeitungen; 2 ML für auswärtige Zeitungen. Ganz, halb, dreiviertel und vierstellige Seiten, durchaus nach beliebter Verteilung. Bei weiterer Aufnahme unbestimmter Anzeigen in kurzen Zeitschriftenkunden entsprechender Rabat.

Samstag, 19. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 181. • 61. Jahrgang.

Dem Frieden entgegen.

Seit einigen Tagen werden die Meldungen von dem Abschluß eines Waffenstillstandes auf dem Balkan mit ebensoviel Entschiedenheit dementiert wie verbreitet, aber Tatsache ist es jedenfalls, daß zwischen der bulgarischen und der türkischen Armee bereits Waffenruhe herrscht, was die Meldungen von dem Abschluß eines Waffenstillstandes wenigstens zwischen den Bulgaren und Türken sehr wahrscheinlich macht. Beide Teile haben ja auch keinen Anlaß zur Fortsetzung des Krieges. Der weitere Widerstand der Türken ist schon deshalb zwecklos, weil sie ihr Schicksal, über das selbst zu bestimmen sie sich als unsfähig erwiesen, in die Hände der Mächte gelegt und weil diese den Bulgaren noch einen Streifen über die Grenzlinie Midia-Enos hinaus zuerkannt haben. Noch weniger Anlaß haben aus demselben Grund die Bulgaren zur Fortsetzung der Feindseligkeiten, weil ihnen alles zugeschlagen ist, was sie als Ziel des Krieges erstrebt haben. Zu dessen schlemiger Beendigung haben sie aber um so mehr Grund, da sie am Ende ihre Streitkräfte gegen ihre bisherigen Freunde und Bundesgenossen gebrauchen könnten!

Unter diesen Umständen ist man in Sofia zur Unterzeichnung eines Präliminarfriedens bereit, und wo alles steht, kann Karl allein nicht hoffen. Daß Serbien und Griechenland nicht imstande wären, den Krieg auf eigene Faust fortzuführen, erhebt schon daraus, daß sie für die etwaige Auseinandersetzung über die Teilung der Beute mit Bulgarien bereit sein müssen. Und was Montenegro betrifft, so wird ja wohl auch diese europäische Komödie dennoch ihr Ende erreichen. Seitdem die Regierung des Zaren mit aller Unzweideutigkeit von dem eigenmächtigen Nikita abgetreten ist, wird Montenegro wohl oder übel vor den fünf demonstrierenden Großmächten zu Kreuze fressen müssen. Und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der erste und einzige Schuß, der bei dieser friedlichen Flottendekade fällt, ein größerer Vor-Schuß für das immer gesuchte Montenegro sein wird. König Nikita soll zwar erklärt haben, daß er entweder mit dem Siegespreis von Skutari oder gar nicht aus dem Feldzuge heimkehren werde. Aber in gleicher Weise hat bekanntlich auch der General Trochii bei seinem Aufstall aus dem belagerten Varis vrahlerisch verkündet, daß er als Sieger oder nur nicht zurückkehren werde, das dem geschlagenen General den Spottnamen „general ni l'un ni l'autre“ einbrachte. Am Ende werden auch die Montenegriner wieder ihren Nikita den „König“ weder das eine noch das andere“ beitreten.

So scheinen sich, da nach den letzten Meldungen auch eine Vereinbarung zwischen Bulgarien und Rumänien in dem Sinne erzielt worden ist, daß das nicht zu bestätigende Siliistra mit 3 Kilometer Umkreis an Rumänien fällt, dem Abschluß eines Präliminarfriedens keinerlei ernsthafte Schwierigkeiten mehr entgegenzustellen. Freilich wird auch nachher

noch ein ganzes Bündel Fragen zu erledigen sein, so die genaue Feststellung der Grenzen Albaniens, die besonders im Süden noch manche Schwierigkeiten bereiten dürfte, ferner die Entscheidung über das Schicksal der ägyptischen Inseln, welche sich die Mächte vorbehalten haben, und endlich die Frage, ob den Siegern auch noch die Kriegsentschädigung, die sie fordern, zuerkannt werden soll. In dieser Beziehung scheint ein gewisser Umstand in der Stimmung der Mächte erfolgt zu sein, denn während früher der Standpunkt vertreten wurde, daß man aus der Türkei nach ihrem großen Landverlust nicht auch noch Millionen herauspressen könnte, die ja in letzter Linie die trauernden Staatsgläubiger der Türkei zählen würden, scheinen die Mächte jetzt geneigt zu sein, dem weinherzigen Entgegenkommen gegen die Balkanstaaten auch noch dieses flingende Politikum hinzuzufügen. Jedenfalls sind das alles Fragen, über die eine Einigung nach dem Abschluß des Präliminarfriedens zu erzielen sein wird. Und mögen dann auch die diplomatischen Konferenzen über die territorialen und finanziellen Fragen noch einige Zeit dauern, so würde doch der Friede auch vor deren Abschluß als gesichert gelten können — wenn nicht Europa unterdessen das Schauspiel eines zweiten Krieges genießen sollte, bei dem ihm allerdings nur die Rolle des unbeteiligten Zuschauers zufiele, und bei dem am Ende die angeblich reinste Freunde, die Schadefreunde, genießen könnten. Wenn man die schweren Auseinandersetzungen zwischen den bulgarischen Offizieren einerseits und den serbischen und griechischen andererseits verfolgt, wird man es in der Tat nicht als unwahrscheinlich bezeichnen dürfen, daß bei der Teilung der Beute sich an das Vellen das Beihen idiosynkrasie kann. Erklärt doch das serbische Regierungsblatt, die „Samtplovo“, bereits, daß Serbien sich an dem mit Bulgarien abgeschlossenen Teilungsvertrag nicht mehr halten könne angesichts des erheblich angewachsenen Landgewinnes, während das bulgarische Regierungsblatt, der „Mir“, das Festhalten an diesen Abmachungen als selbstverständlich bezeichnet. Nicht minder kritisch ist die Lage zwischen Bulgarien und Griechenland, da zwischen diesen überhaupt keine Abmachungen über die Teilung der Beute vorliegen. Es wäre ein Satyrspiel, wenn die siegreichen Löwen sich zum Schluss, wie in der bekannten Fabel, gegenseitig bis auf die Schwänze auffressen würden. Aber ein solcher Aderlass der übermüdet und allzu groß gewordenen Balkankräfte könnte der Ruhm und den Frieden Europas am Ende eher nützlich als schädlich sein.

Deutsches Reich.

* Die Aufhebung der deutschen Gesandtschaft in Tanger steht für den Sommer bevor. Der bisherige deutsche Gesandt Frhr. v. Sodenstorf dürfte von seinem Urtand nicht mehr zurückkehren. Als sein Nachfolger gilt der jetzige Generalkonsul in Tunis Graf v. Hardenberg, der auch in

gödje und der Komödie des Lebens, wie es nie zuvor gestaltet wurde, und muß daher als etwas, das nicht zu übertreten ist, gelesen und wiedergelesen werden. Jemand etwas Besonderes, so urteilen wir, muß es, entweder in der Form oder im Stoffe, enthalten, wenn seine ungewöhnliche Berühmtheit und sein Glanz sich erklären lassen sollen.

In jedem Falle literarischer Unsterblichkeit wirkt eine neapolitanische Persönlichkeit. Nicht das Schaffen allein — dies kann nur Erfindung sein, die in der Literatur nicht Unsterblichkeit bedingt —, aber eine Schaffenskraft, die ihre Praktiken und ihren Charakter von dem Schöpfer erhält, ein Werk, in dem er seinen Geist der Welt überträgt und sich selbst ausdrückt. Persönlichkeit besteht nicht in der Anwendung des sehr persönlichen Führerworts „ich“; sie liegt im Ton, in der Methode, in der Haltung, im Gesichtspunkt; sie besteht darin, Dinge so zu sagen, daß du selbst beim Ausdrucken als eine Kraft erkannt wirst. Ein Strom reinster elisabethanischer Musik zieht an deinem Ohr vorüber: willst du zweifeln, ob du ihn Shakespeare zuschreiben sollst oder einem andern? Kennst du die Schriftsteller, die noch lebendig sind. Aber das Merkwürdigste bei einer Persönlichkeit ist, daß sie sich nicht unter jedem Stern entwindet und nicht an einer Stätte so gut wie an einer andern; es gibt eine Atmosphäre, die sie tötet, und es gibt eine Atmosphäre, die sie lebt. Die Atmosphäre, die tötet, in jene Atmosphäre der Sobrietät und der Verschöpfung, in der Gewandtheit, Mode und Schlaue malen; jene Gewandtheit, die Schaum ist und kein starkes Getränk; jene Mode, die ein angenommenes Ding ist und kein Produkt der Natur; und die Schlaue, die weitlos ist. Als Erzeugnisse einer seltsamen Laune der Natur werden gewiß bestimmten Menschen von so innerlicher und persönlicher Prägung geboren, daß Umstände und Umgebung ihnen weniger anhaben als einen Schnellzug die Reibung. Sie beherrschen ihre eigene

Tugend das Amt eines Generalkonsuls bekleiden würde. In der französischen Presse Mattoflos wurde dieser Tage angezeigt, daß in etwa zwei Monaten die italienische Gesandtschaft in Tanger gleichfalls in ein Generalkonsulat umgewandelt werden würde.

* Die Minister als Wähler 3. Klasse. Bei den kommenden preußischen Wahlen werden so ziemlich sämtliche Minister und Staatssekretäre mit dem Reichstagler an der Spitze in die dritte Klasse verwiesen. Die „Freisinnige Zeitung“ hat folgendes ermittelt: „Im 28. Bezirk muß Kultusminister v. Trott zu Solz in der dritten Klasse wählen. Im 34. Bezirk wählen gleichzeitig in der dritten Klasse die Minister v. Stellendorf, v. Schorlemer, Spdow, die Staatssekretäre Kraatz und Kühn. Im 35. Bezirk gehören zu den Wählern der dritten Klasse die Minister Böhler und Delbrück und der Reichsangler v. Behmann-Hollweg.“ Das „W. L.“ meint dazu recht listig: „Vielleicht könnte man an der schlechten Behandlung der preußischen Exzellenz durch das Dreiklassenwahlrecht einiges Antioch nehmen. Aber man erinnert sich rechtzeitig, daß der preußische Minister des Innern v. Dahlwitz erst noch am Dienstag im Abgeordnetenhaus ein hohes Lied auf das Dreiklassenwahlrecht sang und das Schlagwort vom ungerechten Wahlrecht“ als „unzureichend“ und „unwahrhaft“ kennzeichnete. Danach muß angenommen werden, daß die Minister mit Herren v. Behmann-Hollweg an der Spitze ihre Vertreibung in die dritte Wählerklasse als „gerecht“ und „zutreffend“ erschien. Es wäre unhöflich, diese Selbstinschätzung kritisieren zu wollen.

* Zum dritten Berenkursus über Volkswirtschaft, staatsbürgliche Fortbildung und Redekunst, der vom Bund deutscher Bodenreformer und vom Reichsverband Deutscher Städte in der Pfingstwoche vom 13. bis 18. Mai veranstaltet wird, haben bis jetzt neben vielen Damen und Herren aller Stände bereits siebenundfünfzig Städte ihre Beteiligung angekündigt. Als Dozenten werden u. a. reden Exzellenz Prof. Dr. Adolph Wagner, Damaskus, Bürgermeister Meissner, Leg.-Rat von Schwerin, Prof. Dr. Köppen, Geheimrat Dr. Schrammeyer, Prospekte und Hörfunkarten, sonst Plätze vorhanden sind, versendet die Geschäftsstelle des Bundes deutscher Bodenreformer, Berlin, Lessingstraße 11.

Heer und Flotte.

Ein geschäftsmäßiges Schiffschießen wurde am Dienstag in der Kieler Bucht unter dem Befehl des Flottenchefes Vice-Admiral von Ingenohl von den Linienschiffen und Kreuzern der Hochseeflotte ausgeführt. Als Zielsobjekte dienten ehemalige Panzerkreuzer der um das Jahr 1880 vom Stapel gelaufenen Sachsen-Klasse. Die alten Schiffe sind mit Schwimmvorrichtungen versehen, durch die sie auch beim Einschlagen mehrerer Geschosse über Wasser gehalten werden.

Mit der Bergung des Torpedobootes V 3, das bei Minen auf den Sand getrieben ist, wurde die Kaiserliche Werft in Kiel beauftragt. Von der Oberwerftdirektion ist eine Kommission zur Besichtigung über die geplanten Maßnahmen zur Überbringung des Fahrzeugs zusammenge stellt worden. Die Kommission nimmt unmittelbar nach Festlegung des Bergungsplanes die Arbeiten in Angriff.

* Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Bremen“ am 16. April in Havanna, S. M. S. „Nürnberg“ am 16. April in Yokohama, S. M. S. Fluglanzenboot „Otter“ am 16. April in Tsingtao, S. M. S. „Königsberg“ am 14. April in

Enzyklopädie und der Komödie des Lebens, wie es nie zuvor gestaltet wurde, und muß daher als etwas, das nicht zu übertreten ist, gelesen und wiedergelesen werden. Jemand etwas Besonderes, so urteilen wir, muß es, entweder in der Form oder im Stoffe, enthalten, wenn seine ungewöhnliche Berühmtheit und sein Glanz sich erklären lassen sollen.

In jedem Falle literarischer Unsterblichkeit wirkt eine neapolitanische Persönlichkeit. Nicht das Schaffen allein — dies kann nur Erfindung sein, die in der Literatur nicht Unsterblichkeit bedingt —, aber eine Schaffenskraft, die ihre Praktiken und ihren Charakter von dem Schöpfer erhält, ein Werk, in dem er seinen Geist der Welt überträgt und sich selbst ausdrückt. Persönlichkeit besteht nicht in der Anwendung des sehr persönlichen Führerworts „ich“; sie liegt im Ton, in der Methode, in der Haltung, im Gesichtspunkt; sie besteht darin, Dinge so zu sagen, daß du selbst beim Ausdrucken als eine Kraft erkannt wirst. Ein Strom reinster elisabethanischer Musik zieht an deinem Ohr vorüber: willst du zweifeln, ob du ihn Shakespeare zuschreiben sollst oder einem andern? Kennst du die Schriftsteller, die noch lebendig sind. Aber das Merkwürdigste bei einer Persönlichkeit ist, daß sie sich nicht unter jedem Stern entwindet und nicht an einer Stätte so gut wie an einer andern; es gibt eine Atmosphäre, die sie tötet, und es gibt eine Atmosphäre, die sie lebt. Die Atmosphäre, die tötet, in jene Atmosphäre der Sobrietät und der Verschöpfung, in der Gewandtheit, Mode und Schlaue malen; jene Gewandtheit, die Schaum ist und kein starkes Getränk; jene Mode, die ein angenommenes Ding ist und kein Produkt der Natur; und die Schlaue, die weitlos ist. Als Erzeugnisse einer seltsamen Laune der Natur werden gewiß bestimmten Menschen von so innerlicher und persönlicher Prägung geboren, daß Umstände und Umgebung ihnen weniger anhaben als einen Schnellzug die Reibung. Sie beherrschen ihre eigene

Schnit, S. M. S. „Bieten“ am 15. April auf Altenbrück-Reede (ab 16. April) und 16. April in Utuna (ab 21. April).

Post und Eisenbahn.

Die neuen Schlafwagen. Auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen sind eine Reihe neuer Schlafwagen bereits in Betrieb, ihre Zahl wird sich mit Beginn des Sommerfahrplans noch vermehren. Die neuen Schlafwagen sind, um einen sanfteren Gang zu sichern, mit Drehgestellen amerikanischer Art versehen, die außerdem noch Federn aus besonderem Stahl haben. In den in diesem Sommer zum erstenmal u. a. zwischen Berlin und Frankfurt verkehrenden Schlafwagengütern werden die neuen Schlafwagen, in denen man wirklich angenehm reist, vorwiegend Verwendung finden.

Rechtspflege und Verwaltung.

Übergang von richterlicher zu anwaltslicher Tätigkeit. Das Justiz-Ministerialblatt bringt die auch für weitere Kreise interessante Mitteilung, daß die Herren Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schwerdtfeger und Landgerichtsrat Leo Stark in Berlin zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden sind. Das Richter und Staatsanwälte sich der Abholzatur zuwenden, geschieht in Preußen seltener als in anderen Ländern. Es ist dies von allen, die solchen Übergang ebenso wie den von anwaltslicher zu richterlicher Tätigkeit der Rechtspflege zu tragen finden, oft beklagt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die böhmische Finanzkrise. Wien, 17. April. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten stellen für die Sanierung der böhmischen Landesfinanzen drei Bedingungen: erstens 28 Prozent der Landesbeamten sollen bleiben, den Deutschen reserviert, zweitens und drittens nationale Teilung des Budgets und des Landesausschusses. Sollte die Regierung im Falle eines Scheiterns der geplanten böhmischen Landtagssession auf administrativem Wege dem böhmischen Landesausschuß Geldmittel überweisen, so würden die Deutschen die Haltung der Regierung als Neutralitätserklärung und als Kriegsfall betrachten und zur schärfsten Opposition im österreichischen Reichsrat übergehen.

Frankreich.

Poincaré's Reise nach London. Paris, 18. April. Die Reise des Präsidenten Poincaré nach London ist um einen Tag verschoben worden, da der ursprünglich für den Besuch angesetzte 23. Juni der Geburtstag des Prinzen von Wales ist und König Georg den Wunsch ausgesprochen hat, dieses Fest im Familienkreise zu begehen.

Ein Zeppelinähnliches Schiff. Paris, 17. April. Der Kriegsminister besichtigte auf dem Flugfeld von Saint Cyr das erste nach dem System Spey hergestellte starre Luftschiff, dessen Bau schon vor mehreren Jahren in Angriff genommen war. Ein Flugversuch wurde mit dem äußerlich dem Zeppelin ähnlichen Luftschiff nicht unternommen. Man begnügte sich damit, seine Manövriertüchtigkeit zu prüfen und Motoren, Schrauben und Steuervorrichtung in Gang zu setzen. Es heißt, der Kriegsminister habe sich über das Luftschiff, welches gleich dem Zeppelin auf Schienen aus und nach der Halle verbracht wird, sehr lobend geäußert.

Rußland.

Die Entziehung Finnlands. Petersburg, 17. April. Der Senat hat die Verurteilung des Bürgermeisters Fagerstrom und der Rotkärrner Lagerkram und Palmroi aus Viborg, die wegen Widerstands gegen das Gesetz, das die Russen den Finnen in Finnland gleichstellt, zu sechs bis zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, bestätigt.

Demonstrationsstreik gegen die Verschleppungspolitik im Lenapezug. Petersburg, 18. April. Gestern, am Jahrestage der Erschiebung der Arbeiter der Lena-Goldwäschereien, streikten die Arbeiter Petersburgs zum Zeichen des Protestes gegen die Verschleppungspolitik der Regierung im Lenapezug. Die Handschüttungen, die in letzter Zeit vorgenommen wurden, führten zu zahlreichen Verhaftungen. Die Polizei ließ die Brückenübergänge und Straßen, die aus der Vorstadt in die innere Stadt führen, stark überwachen, um die Arbeiter zu verhindern, in die Stadt einzudringen. Bis mittags waren 60 000 Arbeiter ausständig. Jüngst von mehreren tausend Arbeitern gingen nach dem Revol-

ohne Liebe, eine Unkenntnis des Wissens ohne Erleuchtung und einer Methode ohne Nutzen. Der Schriftsteller soll sein von der Angst, zu viel wissen zu wollen; und auch frei von dem Stolz, nur ein Ding zu wissen. Er darf jenen Glauben an die kleinen bewirksamen Tatsachen, der die großen erhabenden Geschehe verachtet, nicht kennen.

Es erscheint notwendig, daß der Schriftsteller, der als eine klare und gebietende Persönlichkeit in die Gesellschaft eintrete, die die Gedanken der Welt gestalten, eine harte Kristallisation erreicht hat, ehe er sich der aufreibenden Spannung des Stadtlebens und der gesetzenden Säure kritischer Kreise ausseht. Die Fähigkeit, selbst zu sehen, wird nicht dadurch erreicht, daß man sich in die Menge mischt und zu erkunden strebt, wie andere die Dinge ansehen; die Fähigkeit eigenen Schauens wird durch ein gewisses Sichfernhalten und durch eine gewisse Selbstbeschränkung lebendig. Die Einheitlichkeit manchen Gemüts ist nicht auffällig, sie ist charakteristisch und wesentlich. Es gibt eine Reihe ungemeiner Leistungen aufbauender Phantasie, die nur in der Zurückgenommenheit möglich sind. Der Mensch muß zuerst und vor allem dem Wegweiser seines eigenen Wesens folgen; von den Menschen aus läßt sich das Treiben auf den Straßen besser überschauen als von der Straße selbst.

Neich, vielseitig und vollkommen wird die Literatur zum großen Teil durch die Wiederbedeckung von Wahrheiten, durch das Wiedereden von Gedanken, durch das Wiedererzählen von Erzählungen und durch das Wiederholen von Gesängen. Das Lied der menschlichen Erfahrung wird in seinen Harmonien reicher und reicher; und es muß weiter machen, bis die vollen Allmende und die vollen Melodien gekommen sind.

Schöpferische Literatur zerfällt in zwei Arten: in jene, die das Wesen des Menschen und seine Taten deutet, und in jene, die sich selbst deutet. Beide können den Duft der Unsterblichkeit besitzen, aber nur solange, als sie von Selbstbewußtsein frei sind. Niemand kann daher auf einem dieser Gebiete das Höchste leisten, wenn er ein Habitué der Kreise ist, die sich aus jenen interessanten Menschen zusammensetzen, die man bei

Prospekt. Hier und an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die ausgiebigen Gebrauch von ihren Knüppeln mache. In den späten Abendstunden war alles ruhig.

Allen.

Ein christlicher Bettag in China. Peking, 17. April. (Neuter.) Am heutigen Sonntag fand hier auf Wunsch der chinesischen Regierung ein festlicher Gottesdienst statt, an dem Vertreter aller protestantischen Gemeinden und ein Vertreter des Präsidenten teilnahmen, um für das Geliebte Chinas in diesem kritischen Zeitpunkte zu beten. Nun mehr hat die chinesische Regierung durch die Beamten in den Provinzen in den christlichen Gemeinden aller Konfessionen fund tun lassen, daß der 27. April als ein Bettag gelten soll, wo in den christlichen Kirchen ein Gottesdienst abzuhalten sei, an dem Vertreter der chinesischen Behörden teilnehmen würden.

Amerika.

Zum kalifornischen Landvertriebsgesetz gegen die Japaner. Sacramento, 18. April. (Neuter.) Im Senat sind Amendements zur Vorlage über den Landbeitrag von Ausländern eingefügt worden, wonach das Gesetz keine Anwendung auf Land finden soll, das sich im Besitz europäischen Kapitals befindet.

Amerika.

Bundschuh berichtet.

mische in 3 bis 5 Wochen aktiv Schüßlerper im menschlichen Organismus gegen das Diphtheriegesetz zu erzeugen.

An diesen Vortrag schloß sich die mit großer Aufmerksamkeit aufgenommene wichtige Debatte.

Bundschuh berichtete Matthes (Marburg) über seine mit diesem Mittel erzielten vorläufigen Resultate, worauf Eggeling v. Behring selber die wissenschaftliche Grundlage seiner neuen Behandlungsmethode gab und über die Bedeutung einer derartigen Schüttimpfung mit einem Toxin-Anitoxinsystemisch sich auszahlt, da wir uns im Kampf gegen die Diphtherie mit dem bisher Erreichten nicht begnügen dürfen.

Petruschuk (Danzig), der selber schon in dieser Richtung seit längerer Zeit tätig ist, begrüßt ebenso wie Kämpf (Hamburg), den in den letzten schweren Diphtherie-Epidemien das Heilserum nicht befriedigt hat, diese neuen Aussätze.

Denhoff (Berlin) weist auf Grund statistischer Ergebnisse darauf hin, daß dem Diphtherieheilserum eine unbestrebte günstige Beeinflussung der Tierblutigkeit Diphtherierkranker für Berlin zulasse, was Kämpf für die Hamburger Epidemie bestreitet.

Weintraud (Wiesbaden) und Göppert (Göttingen) besprechen die Frage der Einspritzung des Heilserums in den Blüdermarkthal bei besonders schweren Fällen von Diphtherievergiftung.

Der Vorsitzende dankte Eggeling v. Behring für seine hochwichtigen bedeutungsvollen Mitteilungen.

Sünder (Freiburg) hat die Einwirkung gewisser im Blut vor kommender Heilkörper auf die Phagozytose, die Fähigkeit der weißen Blutzörperchen, Bakterien in sich aufzunehmen und zu vernichten, studiert. Auf Grund seiner Experimente kommt er eine klinische Methode auszubilden, durch die man das Zu- oder Abnehmen der Bakterien tödenden Kraft der weißen Blutzörperchen während einer Krankheit bestimmten und dadurch Schlüsse auf den Verlauf der Krankheit ziehen kann.

Mit der Diathermie (innerer Durchwärmung der Organe) hat Moht (Koblenz) Veränderungen am Blutkreislauf erzielen können und zwar Herabsetzung des Blutdrucks, was unter krankhaften Verhältnissen günstige Wirkungen zur Folge gehabt haben soll.

Toennies (Erlangen) konnte durch verschiedene Verhältnisse bedingungen bei der Bakterienfortpflanzung bemerkenswerte Änderungen in der Virulenz erzielen. Bei Erkrankungen der Bauch- und Brustorgane wie des Kreislaufs sollen nach Hunz (Aalen) Beobachtungen Einblasungen von warmer Luft in den Magen günstig wirken.

H. Wild (Prag) kann zu einem lange Zeit beobachteten Fall von Adams-Stokescher Krankheit (Überleitungsstörung am Herzen) den anatomischen Befund mitteilen, wozu sich Hering (Prag) äußert.

(Nachmittagsitzung.)

Zu einer kurzen Nachmittagsitzung versammelte sich noch der Rest der Zuhörer.

Schübe (Röthen) hat mit Calciumcalcium Heilversuche bei Infektionskrankheiten, insbesondere bei Tuberkulose, gemacht und will sehr gute Resultate erzielt haben.

Tornai (Budapest) behandelt Kranken mit Herzschlägen und Herzverletzungen mit Einschnürung des Brustkorbs und des Leibes durch eigens konstruierte Bandagen. Diese bewirken eine Anregung der Herzschlagfähigkeit und etwas dadurch die Blutzirkulation, was sich bei entsprechenden Kranken bewährt haben soll.

Rehloff (Berlin) beleuchtete den günstigen Einfluß der Saucersättigung auf Herzkrank durch Untersuchung des Lungendokumenten von Tieren. Er stellte fest, daß durch den Sauerstoff der Blutgehalt der Lunge sich verringert; dasselbe war bei künstlich erzeugter Überfüllung des Lungenkreislaufs der Fall. Er schließt daraus auf eine bei Lungenkreislauftreibung günstige Geschwindigung des Sauerstoffes nach der besseren Sättigung des Blutes.

Bonario (Frankfurt) demonstrierte Gehirnpräparate Röntgen, von Kranken mit fortwährender Gehirnentzündung, die das Vorhandensein der Spirochaeta pollida bei der progressiven Paralysie im Gehirn beweisen.

Orion (Stoln) führte aus: Da Darmärzte ihren Träger unter anderem auch durch Absonderung giftiger

verdorbene Persönlichkeit. Nicht alle unsere geistige Kraft liegt in den Denvgängen beschlossen. In der Leidenschaft, in der Persönlichkeit, in einer einfachen, eingeschorenen unfrüchten Überzeugung, in einem ungeschulten Gefühl wirken Kräfte. Ich finde nicht, daß von den gelehrten Historikern und Erklären bei Freiheit Inspirationen auf mich übergehen, sondern nur Informationen; aber von den Dichtern, die von der Freiheit und ihren Zielen singen, von jenen, die sich nicht um die geschichtliche Methode kümmern, sondern nur der Methode ihrer eigenen Herzen gehorchen — wieviel Mut und Vertrauen kann nicht ein Mensch von ihnen empfangen.

Von jenen unmittelbaren, unbedenklichen, geraden Menschen geht Kraft aus, von jenen, die ihre Quellen in den Bergen haben, die sich tief in den Boden ihrer Zeit wählen und zu großen Stößen werden. Jener „vielumfassende“ Mann dogen, der aus Schulen hervorgeht, der seine seidigen Gewänder über die weiten Flächen der Gelehrsamkeit ausdehnt, der vielleicht für andere Menschen reiche Freude ausübt, muß in ein paar Sommermonaten verdorren. Der Mann, der in der Welt Neues schafft, das ist der, der früh auf seine eigene Kraft angewiesen ist und gelernt hat, mit dem Leben zu einigen, ehe er mit literarischen Schindern zusammenkommt; das ist der Mann, der in irgend einer Dorfsbibliothek zur Riesenfigur emporsteigt, ehe ihm zu seiner Verwirrung leicht erzählt wurde, daß Scharen anderer Alesen seit langem tot und vergessen sind; der Mann, der mit Hoffnungen erfüllt und Überzeugungen gefüllt ist, ehe er entdeckt, wie viele Hoffnungen die Seiten begraben und wie viele Überzeugungen grausam Lügen gestellt wurden; der Mann, der seine Jugend in seinem Mannekasten gereicht hat, bevor er die Lust bläserter Entdeckungen lennen lernte; der kleine, zähe Mann, der sich von Hafergrüne nächtne und Literatur trug, ehe er als Prophet und Seher in die Welt ging; der Mann, dessen Sprache der Dialekt seiner Persönlichkeit ist, der, der aus der Provinz in die Hauptstädte kommt; das ist der Mann, der die Gelehrten fünfziger Generationen zu Interpretieren seinen Willens macht.

Stofftiger und lichen Studien.

Gedanken und Rücksichten.

Praktiker für Tag.

Wiederholungen und Wiederholungen.

Gedanken und Gedanken.

Der zum Stolz in Tausend mit seiner Einzigartigkeit deckt.

Sieben und Magistrat.

wiederholungen und wiederholungen.

Die Anzahl der Magistrat.

Deutsche und Magistrat.

Die Anzahl der Magistrat.

stoffe schädigen können, hat Vran durch Injektion wässriger und alkoholischer Extrakte aus den Leibern des gewöhnlichen Band- und Spulwurmes diese Frage bei Tieren studiert. Extrakte aus ganz frischen Parasiten waren unwirksam; offenbar entstehen erst durch Autolyse im Parasitenkörper die giftigen Substanzen.

Zum Schluss spricht Engelman (Kreuznach) über Radiumwirkungen bei verschiedener Anwendungskraft dieses Mittels.

Mit Worten des Dankes an alle, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen, besonders an die Vortragenden wie auch an die Hörer, schloß der Vorsthende Geheimrat Penzoldi den dreitägigen Kongress, der, wie seine Vorträger, herzedes Zeugnis von dem allseitigen wissenschaftlichen Streben ablegte und auf dem viele Fragen der theoretischen wie praktischen Medizin erörtert wurden und beantwortete Förderungen erfahren haben.

Geheimrat Penzoldi's Verdienste um das Gelingen dieses Kongresses, dem er mit liebenswürdiger Strenge vorsag, fanden in einer aus dem Kreis der Teilnehmer stammenden Schlußrede die allseitig freudig aufgenommene Würdigung.

Der Stadt Wiesbaden, deren inniges Verhältnis zum Kongress von Oberbürgermeister Glässing bei dem Festmahl in launigen Worten gezeichnet wurde, dankt der Kongress mit seinen Teilnehmern wie alljährlich für das freundliche Entgegenkommen, mit dem sie auch diese Tagung ausgedeckt hat.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 18. April.

Es sind 27 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Auftritt Sibert, der vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung macht von einer Gingabe wegen Abschaltung Mittelung nach einer Gingabe wegen Abschaltung verschiedener Röhren in im städtischen Straßenbau und bei der jüdischen Gärtnerei; sie wird dem Magistrat überwiesen. — Eine Gingabe, die sich auf der neuen Fluchlinienplan für die Frankfurter Straße bezieht, wird ebenfalls dem Magistrat überwiesen. — Zwei weitere Gingaben, die eine vom "Droghausenbeizverein", beziehen sich auf Punkt 8 der Tagesordnung: Automobilkliniken, und werden damit verhandelt.

Begeordneter Vorgmann beantragt namens des Magistrats eine redaktionelle Rücksicht der

Filialsteuerordnung,

wonach diese am 1. April in Kraft treten soll.

Stadtverordneter Denner kommt dabei auf die Debatte von neuem zurück, insbesondere den Einwand des Magistrats, er, Redner, kämpfe bezüglich des Konsumvereins um 250 M. Nun habe es sich herausgestellt, daß die Steuer für diesen Verein 2250 M. ausmache. Daraus ergibt sich, daß die Begründung nicht einwandfrei sei. Die Mehrheit für die Vorlage wäre wohl nicht so groß gewesen, wenn diese ungemeine Belastung bekannt gewesen wäre, denn sie übersteige das, was angenommen worden, um das Gehäuse. — Begeordneter Vorgmann wendet dagegen ein, die Annahme der 250 M. sei richtig gewesen, denn sie habe darauf beruht, daß der Konsumverein zur 2. Gewerbesteuersklasse veranlagt gewesen. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse wesentlich verändert; nach der neuen Veranlagung gehöre der Konsumverein zur 1. Klasse und bezahle 875 M. Dadurch stelle sich die Berechnung der Filialsteuer ganz anders, sie werde wesentlich höher. Dies liege daran, daß der Umfang und Umsatz des Geschäfts ganz erheblich gewachsen sei. Die staatliche Gewerbesteuerveranlagung müsse für die veränderten Zahlen verantwortlich gemacht werden, nicht der Magistrat. Stadtverordneter Denner kommt noch, der Magistrat sei bereits ersucht worden, den Konsumverein von der Steuer freizulassen. — Begeordneter Vorgmann teilt noch mit, die neue Gewerbesteuerveranlagung wäre erst in den letzten 24 Stunden im Rathaus eingegangen.

Darauf wird die beantragte Änderung der Steuertordnung genehmigt.

Den Bericht des Bauausschusses, betreffend den

Museumsneubau,

erstattet Stadtverordneter Hildner. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung dem von Professor Fischer (München) aufgestellten Vorschlag für den Museumsneubau zu einem Kostenüberschlag von 1725 000 M. ohne Straßen- und Kanalausbau, Einrichtung und Nebenanlagen zugestimmt hat, ist das Projekt inzwischen durch Professor Fischer und das städtische Hochbauamt weiter vorarbeiten worden, und liegen heute die ausgearbeiteten Pläne nach einem detaillierten Kostenanschlag der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vor. Der Magistrat beantragt, daß vorliegende Projekt, das mit einem Kostenanschlag von: 2 000 000 M. für die Gebäude, 25 000 M. für Nebenanlagen, Höfe usw., 110 000 M. für Straßen- und Kanalausbau, zusammen 2 135 000 M. abschließt, zur Ausführung zu genehmigen. Der Bauausschuß berichtet über die Vorlage u. a.: 1. Die Gesamtbudget der einzelnen Abteilungen ist nach dem von der Stadtverordneten-Versammlung und den Abteilungsvertretern genehmigten Vorentwurf beibehalten. Unregungen des Bauausschusses, weitere Durcharbeitung des Projekts durch Professor Fischer und das städtische Hochbauamt und die baupolizeilichen Prüfungen haben eine Reihe von Änderungen bewirkt, die, wenn auch nicht wesentlich, immerhin eine weitere Verbesserung des Grundrisses bedeuten. Der Vortragssaal ist durch Verlegung der Treppe zur Galerie außerhalb des Saales entschlossen verbessert, die Sitzplätze von 418 auf 440 vermehrt. Auch ist die Treppe zur Galerie schöner und in Verbindung mit besserer Beleuchtung und Lüftung gebracht. Der Saal erhält ferner durch das Sodafgeschoss einen Notausgang nach dem Hof und ein Vorberellungszimmer im Sodafgeschoss. Bezüglich der

Bauart und Ausgestaltung des Hauses

ist hier kurz auf die Beschreibung des Hochbauamts Bezug genommen. Die Ausführung ist domino wie folgt gedacht: Das Gebäude wird im Ziegelmauerwerk aufgeführt und erhält Massivdecken. Die Straßenfronten werden ganz in Hausteine hergestellt, die Hoffronten erhalten Verputz. Die Dachbedeckung wird in Schiefer, Kupfer und Zink ausgeführt. Der innere Ausbau soll eine schlichte, rein zweckmäßige sein. Die Fußböden der Sammlungs- und Arbeits-

räume und der Gemäldegalerie werden mit Linoleum belegt, die inneren Schreinerräume werden aus Weichholz hergestellt, desgleichen die Fenster. Die Decken werden hell gestrichen und erhalten in der Gemäldegalerie gezogene Gesimsje; die Wandflächen werden in Gossainsfarbe gestrichen, in den Sälen der Galerie ist eine 0,80 Meter hohe Täfelung in Weichholz vorgesehen.

Eine reichere Ausstattung erhalten die Kuppel- und Bandelhalle und die großen Säle der Gemäldegalerie; in den ersten ist eine Belebung der Wandflächen durch Studierung und Antragarbeiten und Malerei geplant, in den letzteren sollen die Wandflächen oberhalb der Täfelung Stoffspannung erhalten. Die beiden großen Pfeiler im Erdgeschoss an der Kaiserstraße werden mit Kreuzgewölben überdeckt, die Pfeiler sollen aus geschliffenem Muschelkalk, die Fußböden aus stark gesäumtem Mainardssteinplatten hergestellt werden. Marmorfußböden sind vorgesehen für die Kuppel- und Bandelhalle sowie die beiden angrenzenden Vorläufe. Der Vortragssaal erhält eine Klappentüllung, wird mit einem Projektionsapparat und einer elektrisch angetriebenen Verdunkelungsvorrichtung ausgestattet. Die Erwärmung des Hauses geschieht durch eine Druckwasserheizung, auch ist eine künstliche Ventilation vorgesehen. Die Beleuchtung wird durch elektrisches Licht bewirkt.

Was

die Baukosten

betrifft, so sei wiederholt, daß für die Museumsbauten noch früheren Überschlägen eine Unleihe von 2 500 000 M. vorgesehen ist, von der inzwischen für die Landesbibliothek 540 000 Mark verändert werden, so daß noch 6 600 000 M. verbleiben. Durch die verschiedenen Verhandlungen mit den Abteilungsvertretern und die Bearbeitung des Projekts ist nun der Kubikinhalt der Bauten 75 500 und dann 78 600 vergrößert, so daß sich bei dem heutigen Kostenanschlag ein Einheitspreis von 26,10 M. ergibt.

Vom Hochbauamt ohne Einrichtung auf 2 471 000 M. veranschlagt, sind durch erhebliche Abtritte an einzelnen Titeln 398 900 M. erspart, so daß die eigentliche Bausumme auf 2 000 000 M. Straßen-, Kanal- und Nebenanlagen auf 185 000 M. festgesetzt sind. Der Bauausschuß votierte fidi nach Prüfung des Kostenanschlags nicht dazu entschließen, weitere Abtritte zu empfehlen; er war mit Recht der Meinung, daß ein

Gebünde in so hervorragender Lage

an seinen Hauptfronten in Werkzeugen auszuführen sei, und im übrigen der Überzeugung, daß kein Prunkbau, sondern ein seinen Zwecken gerechter Bau veranschlagt ist. In der Kostenanschlagsumme von 185 000 M. liegt eine Reserve von 66 270 Mark, die ohne Genehmigung des Magistrats nicht verwendet werden darf. Der Bauausschuß hält diesen Beschluß für zweckmäßig. Nach dem aufgestellten Bauprogramm soll der Rohbau bis Ende dieses Jahres vollendet sein, der Innenausbau im Jahre 1914 erfolgen, so daß bis zum

Ende März der Bau seinen Bestimmungen übergeben werden kann.

Der Bauausschuß empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung, das vorgelegte Projekt mit einem Kostenaufwand von 2 135 000 M. ohne innere Einrichtung zu genehmigen.

Nach einer kurzen Laufzeit des Stadtverordneten-Dreierls, die sich auf eine an exponierter Stelle des Hauses im Souterrain projektierte Bodenruinenanlage bezieht, wobei jedoch, wie der Referent und Baurat Petri mitteilte, noch nicht beschlossen ist, wird die Vorlage ohne weitere Debatte genehmigt.

Zur Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Vorschlägen für die

Abänderung des Bebauungsplans für das Gelände vor dem Hauptbahnhof

erstattet Stadtverordneter Schwant namens des Bauausschusses einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Im Jahre 1905 wurde der bestehende Fluchlinienplan für das Gelände vor dem Hauptbahnhof im Einverständnis mit dem Eisenbahnamt festgesetzt. Der Plan befriedigt wohl alle Ansprüche, welche in verkehrstechnischer Beziehung gestellt werden können, nahm aber weniger Rücksichten auf eine erfreuliche und günstige Aufteilung des verbleibenden Baulands sowie auf die künstlerische Ausgestaltung des Stadtviertels. Die moderne Entwicklung der Städtebauforschung stellt aber jetzt höhere Ansprüche an einen so wichtigen Bebauungsplan. Auf die Mängel des vorliegenden Plans hat der "Südliche Bezirksverein" denn auch schon öfters hingewiesen. Bei der Projektierung des Museums hat Professor Fischer ebenso die Aufmerksamkeit auf die städtebauliche Frage der Kaiserstraße gerichtet und seine Studienklassen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt. Er hat dabei betont, daß er eine wohl erwünschte durchgreifende Änderung der Kosten wegen nicht vorschlagen wolle. Auch Wiesbadener Architeken haben denn Pläne über die Umgestaltung der Kaiserstraße eingesandt, denen aber nach Auffassung des Magistrats aus wichtigen Gründen und wegen der Höhe der Kosten nicht näher getreten werden konnte.

Nach einer Besprechung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten und mehrfachen schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit Regierung und Eisenbahn hat der Magistrat sich entschlossen, einen Wettbewerb zu veranstalten. Das Programm für den Wettbewerb ist mit Regierung, Eisenbahn und Minister vorbereitet worden und liegt in seinen Verbindungen und Wortlaut vor. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte gegen die Einleitung eines Wettbewerbs nichts einzubringen. Seine Befürchtung an der Deckung der Kosten, die durch die Umgestaltung der Straßen entstehen, wird er entscheiden, sobald das Wettbewerbsergebnis vorliegt. Desgleichen hat er sich über die Stellung und das Raumbedürfnis des Regierungsbauhofs näher gehuft und einen Nachweis der Kosten für die Straßenänderung gefordert. Auch die regierungseigene geäußerten Wünsche, die sich auf die Veröffentlichung des Wettbewerbs sowie Wahl von Erbauern im Preisgericht und sonstige unvorhergesehene Änderungen bezogen, wurden bei dem Ausschreibungsentwurf beachtet.

Der Wettbewerb soll nicht ein allgemeiner sein, sondern sich auf die Wiesbadener Architekten und vom Magistrat beson-

ders aufzufordernde auswärtige Sachverständige beziehen. Es soll beworbt werden, daß mindestens 10 Entwürfe von auswärtigen Architekten eingehen. Es sollen insgesamt 10 000 M. für Preise und Entlohnungen vorgesehen werden. Davon sollen ausgeschaut werden für: einen 1. Preis 4000 M., einen 2. Preis 2500 M., einen 3. Preis 1500 M. und 4. Rang auf zu je 500 M. Die in dem Wettbewerbsprogramm vorgesehene Frist zur Einreichung soll auf 10 Wochen verlängert werden. In das Preisrichterkollegium sollen außer den bereits vorgesehenen Herren zunächst Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell und Stadtbauinspektor Grün aufgenommen werden; jenseits von wenigstens einer erkannte Autorität im Städtebauwesen. Vorgeschlagen wurde Stadtbaurat Hofmann (Berlin), Professor Göde, Professor Kreis, eventuell lämmen Bürger oder ähnliche in Frage, vorausgesetzt, daß diese sich nicht an dem Wettbewerb selbst beteiligen. Von den Herren Stadtvorordneten Schwant und Hildner wird gewünscht, daß in dem Wettbewerbsprogramm der Umfang der Leistung der Teilnehmer bestimmter festgesetzt würde. Es soll von den Teilnehmern nicht nur ein Lageplan mit den projektierten Bauflügellinien verlangt werden, sondern es sollen weiter auch Ansätze und Perspektiven in bestimmten Maßstabverhältnissen verlangt werden. Außerdem die Gesamtsumme der Preise erhöht werden, indem dies wohl verlangt werden.

Der Zweck des Wettbewerbs

wird in dem Ausschreiben wie folgt charakterisiert: a) Den Kaiserplatz, der Kaiserstraße und ihrer Umgebung unter Beibehaltung des Grundgedankens und des Hauptzuges der Kaiserstraße eine Gestaltung zu geben, welche die künstlerischen und praktischen Ansprüche befriedigt, die an ein so wichtiges Stadtviertel zu stellen sind. b) Den Bauplatz für ein neues Regierungsgebäude auf der Ostseite der Kaiserstraße, auf dem Museumsplatz benachbarten Bauplatz B so zu wählen und die Gebäudemassen so anzutragen, daß eine gegenseitige Beeinträchtigung des Museums- und des Regierungsgebäudes vermieden und eine schöne Gesamtwirkung erzielt wird. Es soll auch nicht ausgeschlossen sein, unter Beibehaltung des Bauplatzes C das Regierungsgebäude von dem Museum weiter abzurücken, jedoch ist auf eine Verbindung der Augustastrasse zur Kaiserstraße Rücksicht zu nehmen. c) Eine zweckmäßige und schwere Bauflügelenteilung zu erzielen durch Änderung oder Fortlassung des einen oder der anderen Seitenstraße und durch sonstige nicht zu einschneidende Änderung und Verfestigung der Häfen der bestehenden Straßenflügellinien, namentlich an den Straßenkreuzungen.

Der Ausschluß war durch die unerwartete Vorlage angenommen berührt; steht sie doch, daß auch in dem Magistrat die Ansicht durchgedrungen ist, daß unsere Stadtentwicklung darüber sich nicht allein auf die Festlegung von Fluchlinienplänen und den Ausbau der Straßen befrüchten soll.

War schon die Nachprüfung unserer Fluchlinienpläne und Überarbeitung eines Gesamtbebauungsplans durch Geheimrat Süßlin als ein guter Gedanke zu betrachten, so bedeutet die neue Vorlage demgegenüber noch einen weiteren Fortschritt, da die Preisauflage auch die ästhetischen und künstlerischen Lösungen der Straßen- und Platzbilder fordert. Bei dem Kaiserplatz und der Kaiserstraße ist eine solche Fortsetzung sicher angebracht, sind sie doch

der Hauptzugang zu unserer Stadt,

speziell dem Stadtbereich. Die Wilhelmstraße mit dem Kaiser-Friedrich- und Rauschplatz gehört zu den hervorragendsten Schöpfungen des vorigen Jahrhunderts. Sollte die heutige Generation nicht instande sein, etwas Gleichwertiges zu schaffen? Dedenfalls ist das Bahnhofsgelände, auf dem außer dem vorhandenen Empfangsgebäude bald die beiden Millionenbauten, Museum und Regierung, etablieren sollen, besonders geeignet, den heutigen Stand der Städtebauforschung wissentlich zu präsentieren. Die hierfür aufzuwendende Zeit und Mühe, sowie der verhältnismäßig geringe Geldbetrag dürfen nicht gescheut werden, dieses Ziel zu erreichen, damit auch unsere Stadt in angemessener Weise an der modernen Entwicklung teilnimmt. War schon bei der Ausarbeitung des Museumsprojekts ein Anlaß zur städtebaulichen Ausgestaltung des Straßenbildes gegeben, so ist dieser jetzt verstärkt durch die Auswahl des Bauplatzes für das neue Regierungsgebäude südlich des Museumsneubaus. Dort muß

eine gewisse Harmonie der beiden Monumentalsbauten erzielt werden, damit das eine Gebäude das andere in seiner Wirkung nicht beeinträchtigt.

Ansichtlich liegen die Verhältnisse am Kaiserplatz, wo auf eine dauernd gute Wirkung des Hauptbahnhofsgebäudes Rücksicht zu nehmen ist. Auch die sonstigen in der Kreisfläche gestellten Bedingungen, wie eine bessere Gestaltung des jetzt verunglückten Kaiserplatzes, Schaffung von Durchblicken nach dem östlich gelegenen Villengelände und möglichst auch nach dem Gebirge, sind sehr beachtenswert.

Bei der Ausarbeitung der künstlerischen Gesichtspunkte der Preisauflage wurden die rein geschäftlichen, auf eine Werterhöhung des Baulandes hinzielenden nicht vergessen, sondern am meisten in den Hintergrund gerückt. Durch eine günstigere Aufteilung sollen die Opfer, welche durch die Änderungen an Kanal- und Straßenanlagen sowie die eventuell hinzugekommene Vergrößerung der Freiflächen gebracht werden, größtenteils wieder aufgeglichen werden.

Der Ausschluß hat, da bei der Zusammenstellung des Preisgerichts den Wettbewerbsgrundzügen entsprochen wurde, auch in sonstiger Hinsicht keine Einwendungen zu machen und empfiehlt deshalb der Stadtverordneten-Versammlung, sie möge stimmen, daß ein Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen zur Verbesserung des Bebauungsplanes über das Gelände zwischen Hauptbahnhof und Wilhelmstraße ausgeschrieben wird und den hierzu vom Magistrat angeforderten Betrag von 10 000 M. bewilligen. In diesem Betrag ist die Vergütung für die auswärtigen Preisrichter nicht enthalten.

Stadtverordneter Baumbach bitte, die Vorlage abzulehnen. Es handle sich nicht nur um die 10 000 M., wenn die Pläne da wären, müßte auch etwas geschehen. Wenn wirklich gebaut werde, seien die Pläne dann wahrscheinlich auch nicht mehr modern. Die Blicke nach dem Raum offen zu halten, ließe sich ohne Millionenopfer doch nicht erreichen. — Oberbürgermeister Glässing gibt seine Erstaunen darüber Ausdruck, daß Herr Baumbach die Vorlage abgelehnt haben will. Dies empfiehlt sich weder vom künstlerischen, noch vom praktischen Standpunkt. Der Magistrat habe sich nach langen Erwägungen entschlossen, diesen Vorschlag zu machen,

= Erbenheim, 17. April. Die Pferdezuchten-Gesellschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt gestern hier selbst im Saale des Gasthauses "Zum Schwanen" ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Dr. Merten erstatteten Jahresbericht des Vorstandes befindet sich die Gesellschaft mit ihrer Zucht in aufsteigender Linie. In der Klasse Stuten mit Hohen sowie in der Familiensleife sind den Mitgliedern der Gesellschaft für ihre Zuchtprodukte die ersten Preise zuerkannt worden. Auch die Absatzverhältnisse seien außerordentlich günstig, es wurden für ein Jahrzehnt von vier Prozent im Durchschnitt 400 bis 500 W. erzielt. Durch das Königl. Landgericht Dillenburg sind der Station Erbenheim in diesem Jahr wieder die besten Henneke Juniors und Orden überwiesen worden und das Gedächtnis lädt erkennt, daß die Pferdezucht im Bezirk der Gesellschaft entschieden fortwährende Bedeutung erhält. Vorsitzender Veltjean erstattete den Rechnungsbericht für 1912, welcher mit einem Bruttoeinnahmen von 580 R. abschließt. Es folgten die Wahlen.

Nassauische Nachrichten.

= Aus dem Kreise Höxter, 17. April. Das Oberlandesgericht zu Frankfurt sprach den Landwirt Dr. v. Oertel aus Liederbach, dessen Auto im verflossenen Jahr von der Königsteiner Bahn überfahren wurde und der noch ebenfalls wegen Fahrlässigkeit bestraft worden war, auf seinen Einpruch gegen die Erkenntnis des Schiedsgerichts und der Strafammer frei. Der Preispruch wurde damit bestimmt, daß dem v. Oertel eine Fahrlässigkeit bei dem Unfall nicht nachgewiesen werden konnte. Voraussetzung durfte jetzt der Preispruch eine Schadenersatzklage (es wurden ihm zwei wertvolle Pferde gestohlen) in die Wege leiten.

= Taub a. N., 17. April. Am 13. und 14. Mai d. J. feiern die Lehrer, die im Jahre 1888 vom Ufener Seminar abgingen, in unserem Städtelein ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

= Westerburg, 18. April. Bei der engsten Wahl eines Bürgermeisters erhielt der hiesige Stadtsekretär Dr. F. H. Hasterding 10 Stimmen und Stadtkonkurrent Blangenberg (Bad Homburg) 5 Stimmen. Hasterding ist somit zum Bürgermeister von Westerburg gewählt.

Aus der Umgebung.

Die Kaisertage in Homburg.

H. Dr. Homburg v. d. H., 18. April. Wie gemeldet, hat die Stadtverwaltung beschlossen, die Kundenwiesen unter der Bezeichnung "Kaiser-Wilhelm-Park" dem Kaiser als Spende zum Regierungsjubiläum zu stiften. Es liegen bereits mehrere Pläne vor, die fast den gleichen Gedanken verfolgen, nämlich eine Anlage nach dem Vorbild des Nerovals in Wiesbaden. Die von der Firma Gebr. Stossmacher in Frankfurt a. M. und dem hiesigen Direktor Dr. Löbel bearbeiteten Pläne werden dem Kaiser in diesen Tagen zur Begutachtung unterbreitet. Zur Zwecke der Jubiläumsfeier stellen Vogtstrat und Stadtbauratentstiftung bereits 15.000 R. zur Verfügung. Sollte der Kaiser die Pläne genehmigen, dann sind verschiedene Anwohner der Kundenwiesen bereit, zur Verschönerung des Parks weitere erhebliche Mittel zur Verfügung zu stellen; auch die Stiftung anderer Mittel aus Privatkreisen ist in Aussicht. Als einen weiteren Vorschlag für die Jubiläumsfeier giebt man die Verwendung der Stiftungssumme zu Zwecken der Saalbauaufsicht in Erwägung. Und als drittes Projekt taucht die Vergabe des Geldes zu schulischen Zwecken auf. Die Entscheidung dürfte der Kaiser noch vor seiner Abreise treffen. — Bei der Samstagabend angelegten geistlichen Musikaufführung in der Erlöserkirche sind als Solisten Organist Schildhauer (Homburg), Frau Paula Schid-Krauth (Frankfurt), Frau Hertha Jäh v. Seelenfeld (Frankfurt) und A. Engeler (Frankfurt) gewonnen. Der gemischte Chor der Erlöserkirche wird gleichfalls mit.

= Frankfurt a. M., 17. April. Dem kleinen Verein für Luftschiffahrt ist die Erlaubnis erteilt worden, zu Gunsten des in diesem Jahre stattfindenden Prinz-Heinrichs eines öffentlichen Verlosung von Brillanten, Gold- und Silbergenständen zu veranstalten und die Lotse in der ganzen Monarchie zu verteilen.

Vermischtes.

Schweres Automobilunglück in den Vogesen. Colmar (Oberelsaß), 18. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern in den Vogesen zwischen Découlbeyen und Sainte-Luce. Eine größere Abteilung der Colmarter Garnison unterzimmert zurzeit dort Übungsübungen. Als gestern nachmittag das Postauto der Firma Schneider u. So. aus Colmar vorfuhr, setzten sich 18 Soldaten auf das Auto. An einer abschüssigen Stelle rammte das Auto gegen einen Baum und überfuhr sich. Die 18 Soldaten wurden vergeschleudert, vier wurden schwer und acht leicht verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Im religiösen Wahnkunst verborgert. Südfürthchen, 18. April. Der Landwirt Joseph Sabo, der seit längerer Zeit an religiösem Wahnkunst leidet, hatte erklärt, daß er infolge eines höheren Befehls 60 Tage fasten müsse. Gestern ist er nun am 50. Tage seines Fastens gestorben.

Selbstmord infolge des Güstiner Bankraths. Güstlin, 18. April. Der Gemeindebörseher und Güstiner Verh. der im verkrachten Bankhaus Buppe sein beträchtliches Vermögen verlor hatte, bat sich gestern bei Verwandten in Alsdamm, wo er zu Besuch weilt, um Gram über den Verlust erschossen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Japanische Anleihe. Das Bankhaus Rothschild, die Banque de Paris, der Crédit Lyonnais, die Société Générale und das Comptoir National d'Escompte werden am 24. d. M. die japanische Anleihe von 200 Mill. Franken 5 prozent zehnjähriger Schatzbonds zu 98 Proz. freihändig plazieren.

Industrie und Handel.

* Vom Reiseverband. Der Versand betrug im Monat März 100 Proz. der Beteiligung gegen 92.7 Proz. im Monat vorher.

* Die Firma Klamberg u. Banss, G. m. b. H., teilt uns mit, daß sie ihr Betriebskapital erhöht hat und Herr Ludwig Klamberg als Teilhaber eingetreten ist.

* Akkumulatorenfabrik, A.-G., Berlin-Hagen. Nach dem uns zugehenden Bericht ist der Umsatz der Betriebsstätten in Deutschland und Österreich fast der gleiche geblieben wie im Vorjahr. Er belief sich auf 20.329.800 M. gegen 20.458.300 M. in 1911. Das Überseegeschäft hat sich auf gleicher Höhe gehalten. Einschließlich Vorrat ergibt sich ein Reingewinn von 2.50 M. M., aus dem u. a. (wie bereits gemeldet) 25 Proz. Dividende verteilt und 318.342 M. neu vorgelegt werden sollen.

Versicherungswesen.

* Die Wilhelma, Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 4.092.186 M. (I. V. 4.103.493 M.). Nach verschiedenen Überweisungen verbleibt ein Überschuss von 1.873.088 M. (1.739.296 M.). Hieraus sollen u. a. 35 Proz. (33%) Dividende ausgeschüttet werden. Die Gesamtprämieneinnahme der Gesellschaft stieg in 1912 von 25.970.290 M. auf 28.261.173 M. Die vereinahmten Kapitalerträge beliefen sich auf 5.147.521 M. (4.670.857 M.). Ende 1912 war ein Bestand an Lebensversicherungen von 238.402.528 M. (310.083.730 M.) vorhanden.

* Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Lübeck. Das Institut erzielte im Jahre 1912 11.73 Mill. M. (I. V. 10.99 Mill. Mark) Prämienannahmen, wozu u. a. 3.83 Mill. M. (3.78 Mill. Mark) Kapitalerträge treten. Es ergibt sich ein Einnahmeverlust von 2.800.473 M. (2.099.344 M.). Hierzu stehen den diversen Reserven 411.048 M. (308.791 M.) zu, die Aktionäre erhalten unverändert 85.625 M. gleich 225 M. Dividende pro Aktie. Die Tantiemen betragen mehr als die Aktiendividende, nämlich 98.647 M. (88.247 M.). Den Versicherern fließen 1.680.153 M. (1.501.678 M.) Gewinnanteil zu.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 18. April.

Um Bundesstaatsrecht: Kriegsminister v. Herringen. Präsident Dr. Raetsch eröffnet um 1.06 Uhr die Sitzung. Die zweite Beratung zum

Etat für die Verwaltung des Reichsheeres wird fortgesetzt.

Abg. Götting (natl.): Angesichts der bevorstehenden großen Heeresvermehrung, wo mehr als 4000 Offiziere zur Neuinstellung kommen, ist es angebracht, den vielen in der Presse erscheinenden

Beschwerden ehemaliger Offiziere

auf den Grund zu gehen und die Reformbedürftigkeit der von ihnen berührten Punkte zu erwägen. Die Advancementverhältnisse sind reformbedürftig, um die Berufsfreudigkeit der Offiziere zu steigern. Die Stellung der Sanitäts-Offiziere gegenüber dem Offizierkorps ist feineswegs erfreulich. Ein gewisser Unterschied wird noch immer gemacht. Die Jungoffiziere werden bei ihrem Übertreten in die Zivilverwaltung hintangesetzt, die mittlere Beamtenlaufbahn wird ihnen oftmals verschlossen. Technische Militärbeamte sollten möglichst in Beamtenstellen übergeführt werden; zum wenigen ist zu fordern, daß eine Nachprüfung eintritt, in welchem Verhältnis die zur Angestelltenversicherung zu leistenden Beiträge zu den event. Kosten einer etatmäßigen Anstellung stehen. Durch die neue Heeresvermehrung bekommen wir ein Volksheer im wahrsten Sinne des Wortes, deshalb müssen auch alle berechtigten Wünsche dieses Teiles unserer Nation voll erfüllt werden. (Lebhafte Bravo! rechts.)

Abg. Sperlich (Btr.): Die Haltung des Kriegsministers in Beurteilung des

Münchener Falles

war nicht ganz einwandfrei. Einmal betonte er, in ein schwieriges Verfahren nicht eingreifen zu wollen, dann aber gab er doch ein Urteil ab, bei dem er sich noch dazu nicht auf ehestmögliches Material, sondern auf einen bloßen Bericht stützte. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stüdten (Soz.): Der Resolution Ablöf., daß bei der

Besetzung militärischer Stellen

allein die persönliche Tugend entscheiden soll, stimmen wir zu. Ebenso stimmen wir der Resolution Ablöf. auf Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere zu, sowie der Resolution Rumm., in einem Rechtsgebot die Mittel für eine Freifahrt beurlaubter Soldaten in ihre Heimat und zurück anzufordern. Nur wünschen wir hierbei, daß der Urlaub und die Freifahrt als Recht festgelegt werden und nicht der Entscheidung des Hauptmanns überlassen bleiben. Das könnte leicht zur Korruption führen. Auch gegen die Resolution Ablöf.-Kässermann betreffend Vergedung von Dienstungen haben wir keine Bedenken. Der Resolution über die Einjährigenbeförderungslösung stimmen wir zu. Interessant wird der Nachweis aufstellen, wieviel jüdische Einjährige zu Offizieren befördert werden. (Seiter rechts.)

Das Aufgabewesen für die Offiziere beläuft sich entschieden. Viele kleine Posten können unbedenklich gestrichen werden. Unrechte besteht ist auf Besserung der Verhältnisse zugeschnitten. Wir lehnen es ab, unser Heer vor den Augen des Auslandes heranzuziehen. Die Politik soll in der Kaiserne verhindern, trotzdem wird von jenen Stellen am allerartigsten Politik beobachtet. Bei den Tagungen des Bundes der Landwirte sind Offiziere in Uniform aufgetreten. Das widerspricht der Aufsicht des Kriegsministers, daß Soldaten nicht an politischen Versammlungen teilnehmen. Dem Simultanenamt muß ein Riegel vorgespannt werden. Ebenso ist andererseits die Gesinnungsschüttel der Offiziere zurückzuweisen. Es müssen umfangreiche Maßnahmen getroffen werden, um Fälle, wie in Straßburg, zu verhindern. Jetzt wird das Volk mit der Personierung des Kommandanten geštört und muß jährlich 19.000 M. Pension zahlen. Die Bevölkerung der Garde sieht außer Zweifel. Zum wenigsten sollten diese Herren auf die Offizierszulage verzichten, die doch immer etwas Almosenhaftes an sich trägt.

Standbols ist es, daß 2 Millionen Mark für den Neubau einer Villa für den Chef des Militärbüros gefordert werden. Auf das Schärfste protestieren wir gegen die Verwendung des Militärs bei Streiks, wo die Soldaten zur Unterdrückung des arbeitenden Volkes herangezogen werden. Wir lehnen den Militärtat ab. (Beifall im Zentrum.)

Kriegsminister v. Herringen: Wenn die Armee einmal aufgebaut werden müßte, um innere Unruhen zu unterdrücken, so wäre das eine Kluft, bei der Vorbeeren nicht zu holen sind. Das Heer würde sich aber als Rückgrat des Staates erweisen. Ob das Sanitätskorps Herrn Stüdten sehr dankbar sein wird, möchte ich bezweifeln. Über die Achteln werden die Militärärzte nicht angeholt. Was die Pensionierung an betrifft, so haben Offiziere und Beamte nur ein Anrecht darauf, wenn diese geschlecht festgesetzt wird. Der Alarm von Straßburg hat gewiß seine formelle Seite, aber der Gouverneur hat seine Schuld daran; er war lediglich auf ein Versehen eines jüngeren Offiziers zurückzuführen. In eine ernste Prüfung des Käffner Falles werde ich eintreten, sobald ehestmögliches Material vorliegt. Die Politik ist aus der Armee fern zu halten. Zu politischen

Veranstaltungen dürfen weder Offiziere noch Mannschaften zugelassen werden.

Es war nicht richtig, daß Militär mit ihren Familien einer Versammlung des Bundes der Landwirte bewohnten. Sie hielten diese allerdings für eine wirtschaftliche. Ich kann es dem General v. Eichhorn nicht verdenken, wenn er auf dem historischen Boden von Habichtswald eine patriotische Rede gehalten hat. (Bravo! rechts.) Daß die Offiziere im Ernstfalle ihrer Aufgabe nicht gewachsen wären, ist eigentlich eine Beliedigung des Offizierkorps. Die Führer werden jederzeit ihre Aufgabe zu lösen wissen. (Bravo! rechts.) Das Leben in der Kaiserne ist der Erziehung gewidmet. Blinden Gehör am gibt es nicht. Streitarbeit leitet das Heer nicht. Wo es bei Arbeiterbewegungen eingegriffen hat, geschah es auf Wunsch und zum Schutz des Publikums. Wenn Herr Stüdten über die Unüberwindlichkeit des Staats sagt, so verweise ich ihn darauf, daß Eugen Richter im Jahre 1875 (Seiter rechts) ausdrücklich anerkannte, daß der Militärtat unsterblich war sei. Bei der Reitschule in Hannover handelt es sich bei den veranstalteten Jagden nicht um feudale Vergnügungen, sondern um einen schweren Dienst. Der Offizier muß auch in dieser Hinsicht ausgebildet werden, um auch ungünstigem Terrain ohne Gefahr entgegenzusehen zu können.

Die Kriegervereinsbestrebungen besitzen selbstverständlich unser Wohlwollen.

Sie pflegen die Treue zu Kaiser und Reich. Das ist auch meine Auffassung von Nationalgefühl. Deshalb habe ich eine Partei zu bekämpfen, die sich offen zur Republik bekannt. Zur Ausbildung der Soldaten gehört nicht nur Schießen und Marschieren, wir müssen sie auch zu patriotischen Deutschen erziehen. (Lebhafte Bravo! rechts, Unruhe bei den Soz.) Das ist unsere Pflicht. Es wäre ein Verbrechen, wenn wir es nicht täten. Wenn die Sozialdemokraten auch nicht die Absicht haben, unser Heer vor dem Ausland herabzusetzen, die Wirkung ihrer Kritik ist es aber. Der deutsche Offizier ist mit seinen Untergebenen innig verbunden. (Sehr richtig! rechts, Unruhe bei den Soz.) Jeder Offizier ist sich bewußt, daß er heutzutage in einer Schlacht nicht durchkommen kann, wenn er nicht die Unabhängigkeit seiner Soldaten besitzt. Diese zu erlangen, ist unsere Aufgabe. (Lebhafte wiederholter Beifall rechts, Bischen links.)

Abg. Dr. Oppen (natl.): Den Offizieren muß möglichst sicheres Advance und ein Mindestmaß ihres ständigen Einkommens gesichert werden. Auch die Urlaubshälften der Offiziere müssen gebessert werden.

Abg. Gräberger (Btr.): In der Kaiserne sind nicht alle Zustände so, wie wir es wünschen. Mit Schöpfade können die Soldaten nicht großzugehen werden. Am Lazarett bestehen vielfach noch grobe Übelstände. Vor allen Dingen darf nicht jeder Kranigemeinde als Simulant angesehen werden. Die Rigorosusbefandung für die ersten paar Tage muß aufhören.

Eigenartig ist es, daß bei der Überfüllung des Arztes standes ein Mangel an Sanitätsoffizieren besteht.

Eine Anrechnung der Studienzeit auf die Dienstzeit ist nötig. Die Behandlung der Mannschaften bei den Kontrollversammlungen ist eine unwürdige. Der Duellkunst muß befehligt werden. Die Sozialdemokraten wollen die Herausforderung und die unlauter verlaufenden Duelle stricken. (Widerstreit bei den Soz.) Hoffentlich wird die besondere Kommission ein brauchbares Gefecht zu Stande bringen. Wir beantragen Gefängnisstrafe und Werthebung der bürgerlichen Ehrengerechte. Damit würde der Offizier ohne Pension verabschiedet sein. Am besten wäre es, dem Kriegsminister für jeden Soldaten eine Pauschalsumme zu bewilligen. (Widerstreit von Seiten des Käffner Falles.) Hoffentlich wird die besondere Kommission ein brauchbares Gefecht zu Stande bringen. Wir beantragen Gefängnisstrafe und Werthebung der bürgerlichen Ehrengerechte. Damit würde der Offizier ohne Pension verabschiedet sein. Am besten wäre es, dem Kriegsminister für jeden Soldaten eine Pauschalsumme zu bewilligen. (Widerstreit von Seiten des Käffner Falles.) Die Kommandanten an offenen Plätzen wollen wir nach Möglichkeit streichen. Hoffentlich gelingt es dem Reichskanzler, bis zur dritten Lefung des Etats die Fürsten und Prinzen zu einem teilweisen Verzicht auf ihre persönlichen Adjutanten zu bewegen.

Wenn das Volk jetzt so große Opfer bringen soll, dann müssen es die Fürsten und Prinzen auch. (Beifall im Zentrum.)

Württembergischer Bundesratsbevollmächtiger Generalmajor v. Gavérnix bemerkte zu einem von dem Vorredner vorgetragenen Falle eines verstorbenen Grenadiers in Ulm, daß den Militärärzten kein Vorwurf zu machen sei, weil der Soldat an einem Leiden, vermutlich Krebs, erkrankte, das keine ätherischen Symptome zeigte.

Abg. Hähne (Btr.): Die Fernhaltung des Militärs von politischen Versammlungen muß ohne Aufsehen der Person durchgeführt werden.

Die Verabschiebung der noch im besten Mannesalter stehenden Offiziere muß erschwert werden. Die Kontrollversammlungen würden, wenn sie nur einmal im Jahre abgehalten würden, nicht mehr so schwer von der Bevölkerung empfunden werden. Die Nichtbeförderung von Juden im Heere ist ungerecht. Im leichten Feldzuge haben sie sich durchaus bewährt.

Kriegsminister v. Herringen: Die Ansicht ist nicht richtig, als ob die Pension für die verschiedenen Offiziere willkflich sei. Es wird genau geprüft, ob ein geschlechter Anspruch zur Pension besteht. Von 505 im letzten Jahre verschiedenen Offizieren sind 178 als 82 Prozent ohne Pension in den Ruhestand getreten.

Abg. Bräuer (Btr.): Die Gesinnungsschüttel bei Militärpersonen polnischer Nationalität sollte doch endlich befehligt werden.

Abg. Hegenheld (Btr.): Die Achteln über den Militärveteranenstand dauern fort. Es ist aber nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern ein Amt der Selbstbehauptung, für diesen Stand zu sorgen, und die Arbeitsfreudigkeit bei den Militärpersonen, die später diesem Stande angehören werden, zu erhalten.

Abg. Haegy (Elz.-Lothr.): In Elz.-Lothringen hat es immer noch den Anschein, als ob dort eine militärische Nebenregierung bestünde.

Kriegsminister v. Herringen: Es geht nicht an, daß an der Grenze ausländer weite Strecken in Pacht haben.

aber die Firma Krupp, es versuchten, in die europäischen Gewässer einzutreten. (Abg. Ledebour ruft: Faule Hosen.)

Präsident Dr. Raemys ruft den Abgeordneten Ledebour wegen diesem Zwischenrufe zur Ordnung.

Noch weiteren Ausführungen des Abg. Ganz Edler Herr zu Buttig (ton.) wird verboten.

Schluss gegen ½ Uhr. Weitere Beratung Samstag 11 Uhr.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 18. April. Der Seniorenkongress des Reichstags, der heute vor der Sitzung zusammengetreten, beschloß, die Wahlberatung bis zum 30. April fertigzustellen. In der nächsten Woche soll der Militärkrieg zu Ende beraten werden, ferner der Krieg des Reichsgerichtes und der Staat der Volksaufstand. Außerdem sollen in dieser Woche noch Wahlprüfungen, keine Vorlagen und vielleicht auch Petitionen erledigt werden. Die dritte Sitzung des Stadtschiffes soll vom 28. bis 30. April durchgeführt werden. Dann sollen die Pfingstferien eintreten. Das Plenum wird sich bis zum 26. Mai vertagen, die Budgetkommission aber bereits am 19. Mai wieder zusammensetzen, um an den Wehr- und Gedungsvorlagen zu arbeiten.

Abgeordnetenhaus.

Ein nationalliberaler Vorstoß gegen Dreiklassenwahlrecht und Polizeiwillkür.

O Berlin, 18. April. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erregte die Rede des national-liberalen Abgeordneten Schiffer ganz außerordentlichen Aufsehen. So scharf hat bisher selten ein nationalliberaler Abgeordneter, und zumal von der rechten Seite der Partei, die preußische Regierungspolitik verurteilt. Ganz entschieden verlangte Herr Schiffer, daß jetzt endlich mit der Wahlreform, die im Mittelpunkt der ganzen Politik steht, Ernst gemacht werde, und verurteilte ferner in scharfen Worten das Überhandnehmen von Polizeiverordnungen, die in Stadt und Land eine Odele ewiger Verärgerungen bildeten. Auch kritisierte der Redner das laue Verhalten der Regierung, die von den Gemeinden Abhilfe in der Fleischsteuerung sowie Schaffung guter Wohnungen erhoffte, die aber selbst in dieser Hinsicht die schlechtesten Beispiele zeigte. Die Rede hat natürlich auf der Linken großen Beifall gefunden, während auf der rechten Seite des Hauses sich wiederholt grobe Unruhe geltend machte. Der Minister des Innern, der jetzt unruhig geworden war, ergriff das Wort zur Erwidern. Aber die Rede des Herrn v. Dallwitz, der ja selten verständlich spricht, blieb fast ohne jede Wirkung trotz des mehr erzürnenden Beifalles auf der rechten Seite des Hauses. In den Wänden gingen des Abgeordnetenhauses wurde der scharfe Vorstoß der Nationalliberalen lebhaft besprochen; dies um so mehr, als bekanntlich im Reichstag wiederholt davon die Rede war, daß zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen ein Kompromiß in der Steuerfrage sich anzubahnen scheine. Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist noch die Rede des Abgeordneten Dr. Liebenhardt zu erwähnen, dem nach dreimaligem Ordensruf auf Beschluss des Hauses das Wort entzogen wurde.

Sitzungsbericht.

Eigener Drucksbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

8 Berlin, 18. April.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 19 Uhr 15 Min. Die dritte Beratung des Stadts, betr. Etat des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Schiffer (nat.-lib.): Wir bedauern, daß die Reform des Wahlrechts noch nicht zustande kam. Das Volk verlangt dringend in höherer Weise, als es jetzt der Fall ist, ein Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung der politischen Zustände. Wir fordern vor allem, daß die Meinung des Volkes bei den Wahlen unverfälscht zum Ausdruck kommt. Der König von Preußen belohnte in seiner Thronrede, daß bei der Wahlrechtsreform

den veränderten Verhältnissen der Wählerschaft Rechnung getragen werden soll. Die allgemeine Kommunalwahl durch die staatlichen Behörden, wodurch vielfach Nichtstimmlung in den Kommunen hervorgerufen wird, halten wir nicht für zweckmäßig. Diese Aufsicht des Staates drückt auf die Gemeinden und hindert ihre Entwicklung. Die Wohlfahrtspolizei und die Wohnungspolizei sollte den Gemeinden überlassen werden. Auf beiden Gebieten erwarben sich die Städte einen wesentlichen Verdienst. Wir wenden uns dagegen, daß die Gemeinden dazu benutzt werden, Staatsgeschäfte auf eigene Kosten zu erledigen, so müssen beispielsweise die Gemeinden für Kriegsbevölkerungen Kosten stellen. In einem Auftrag eines Mitgliedes des Hauses wird auf die Rücksicht der Polizeiverordnungen hingewiesen, dabei aber das Interessenverhältnis der Bürger gegenüber den Behörden in einer Weise definiert, die wir nicht billigen können. Zwischen Volk und Verwaltung besteht eine tiefe Kluft, diese muß ausgefüllt werden und der Bürger muß wieder mit Freude auf die Einrichtungen des Staates blicken können. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister v. Dallwitz: Es ist zuzugeben, daß das Polizeiordnungsgesetz einer Einschränkung bedarf. Was in dieser Beziehung möglich ist, ist meinerseits auch geschehen. Die große Zahl der Polizeiverordnungen ist besonders auf die geistige Entwicklung zurückzuführen. Auf die Wohnungsfrage will ich nicht eingehen, weil das Wohnungsgesetz, das in einem anderen Ressort bearbeitet wird, noch nicht beraten ist. Hinsichtlich der Wohnungspolizei sind weitgehende Vereinbarungen auf die Kommunen übertragen. Ich werde dafür sorgen, daß die staatliche Aufsicht den Kommunen gegenüber mit möglichster Zurückhaltung ausgeübt wird. Ich erklärte hier schon vor einigen Tagen, daß eine

Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf Preußen für die Regierung nicht in Frage kommt und daß wir an dem abgestuften Wahlrecht in Preußen festhalten. Zur Wahlreform ist am Schlus der Sitzung Stellung zu nehmen, habe ich umso weniger Veranlassung, als ich hier wiederholt die Stellung der Regierung kennzeichnete. Ich erklärte bereits früher, um einer Legendenbildung vorzubeugen, und stelle auch jetzt wieder fest, daß die leiste Wahlrechtsvorlage vollkommen den Anforde-

sionen der Thronrede entsprach. Nachdem die Vorlage an dem Widerstreit der Meinungen scheiterte, muß die Regierung in Anspruch nehmen, noch pflichtmäßiger Einsichten darüber zu bestimmen, wann die Wiederaufnahme der Wahlrechtsvorlage stattfinden soll. Wenn der Abg. Friedberg diese Stellungnahme als ein Zeichen der Schwäche bezeichnet, so muß ich dem widersprechen. Auf dem Parteitag der Nationalliberalen in Hannover zeigte es sich, daß die Meinung dieser Partei über diese Frage in keiner Weise geklärt ist. (Gelters, Beifall rechts, Unruhe bei den Nationalliberalen.)

Abg. Freiherr v. Camp (freikons.): Ich wünsche, daß bezüglich Belastung der Kommunen für Abhilfe gesorgt wird und bezeichnet die Vereinfachung des Verwaltungsauftrags als eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Hinsicht.

Abg. Bachmann (Bolsch.): Keine Beamtenkategorie erfreut sich bei den Konservativen einer solchen Gunst wie die Landräte.

Minister klärgt, daß es leicht, aber der Landrat sieht fest. Und dass sind die Landräte in vielen Fällen tatsächlich bedingt. Das Ministerium des Innern zeigt sich in Bezug auf Reformen nur wenig brauchbar. Wir halten eine Anhebung der Hannoverschen Städteordnung für dringend erforderlich. Die Fürstentümere verschämt sich, und es vollzieht sich in Hannover eine Umwandlung im Vorlieben; das Welfentum geht zurück. Da ist die beste Gelegenheit, die Wünsche der Hannoveraner zu erfüllen. Aber Preußen bleibt zurück in der Gesetzgebung.

Zur Reform des Wahlrechts ist unter dem jetzigen Minister des Innern gar nichts geschehen.

Da müssen wir doch fragen, ob sich die Auffassung des Ministers mit der Auffassung der Krone deckt. Die Wahlrechtsreform wird auch bei der Wahlbewegung eine Rolle spielen. Wir werden den Wählern die Entscheidung antragen.

Abg. Riedel (Soz.): Den Bestrebungen der Sozialdemokraten wird von der Polizei in ganz unverständlicher Weise entgegengesetzt. So wurde der steife Wollschuh in die Aufführung von Opern verboten. Der kommunistische Bauernverband ist eine gemeingesetzliche Unternehmerorganisation, die gegen das Sozialstaatliche der Bauarbeiter Stellung nimmt. Das lädt man ruhig geschehen, während man sich über das Benehmen einiger betrunkenen Leute in Ranch aufregt. (Unruhe rechts.) Für die preußische Wahlreform haben die Konservativen kein Interesse, sie können dagegen nicht früh genug die Wahlvorlage, woran viele Geld verdienten wollen, unter Dach bringen. (Pfeifreize rechts.)

Das Spiegelum hat in Preußen sein Eldorado.

So lange der Minister das Spiegelum duldet, muß er sich gefallen lassen, daß wir ihm dieselbe Hochachtung entgegenbringen wie den Spieheln. (Großer Sturm rechts, Pfeifreize.) Vizepräsident Krause ruft den Redner zur Ordnung. Der Ankläger steht nicht höher als der Spiegelsteller. (Vorwurf Hammel: Mainzercheilshausen!) Wie kam es, daß der frühere Besitzer von Hammel ins Herrenhaus kam? Zu den Bedingungen, unter denen Herr Hammel Hammel abgab, gehörte, daß er ins Herrenhaus berufen würde; daraus folgt, daß der Sohn im Herrenhaus verkauft werden kann. (Präsident Graf Schwerin-Löwitz ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung.) Die Vorlage der Wahlrechtsreform von 1910 ist eine Erfüllung des Versprechens des Thronredes. Nun, Herr Minister, — der Redner sieht sich um und sieht, daß der Minister nicht anwesend ist (Raben rechts.) — das ist ja hier die reine Kinderfaul! (Lange Lärm rechts.) Der Präsident ruft den Redner zum drittenmale zur Ordnung und bemerkt: Ich werde das Haus befragen, ob es Sie weiter hören will.

Abg. Hoffmann (Soz.): Das ist provoziert. (Rufe rechts; Rabe)

Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinniger, den Abg. Riedelicht das Wort zu entziehen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Der Abg. Riedelicht versucht weiter zu reden, seine Worte gingen in den stürmischen Lärm von rechts: Ruhe! Unethor! verloren.

Abg. Karberoff (Freikons.): Liebelnicht zeigte in seiner Rede den Zustand nationalen Entzündens, der nicht mehr zu überbieten ist. Er wortet sich zum Anwalt des Auslandes auf. Jeder anständige Mensch im Ausland wird die Reise ebenso einschätzen, wie sie in diesem Hause eingeschätzt wird. Durch die Wortentziehung verschaffte das Haus seiner gekränkten Ehre Genugtuung. Ich freue mich, daß der Minister des Innern auf die Rede nicht einging. Das war die beste Einschätzung der Rede.

Schiffer konstruierte einen Gegensatz zwischen der Bevölkerung und der Bevölkerung, der garnicht vorhanden ist.

Dadurch wird das Misstrauen gegen die Behörden geweckt. Die Freisinnigen geben immer mit dem Königswort freien. Früher hatten deutsche Könige vor die Bedeutung für die Freisinnigen nicht. Die Angriffe Bachmanns gegen die Landräte sind der beste Beweis, daß wir mit unserer Politik auf dem rechten Wege sind.

Abg. Friedberg (nat.-lib.): Nach den unfreundlichen Wörtern, die wir heute von Freikonservativen hörten, wird keine Rede davon sein, daß wir bei der Wahlrechtsreform in naher Zukunft eine Beziehung zu ihnen kommen. Über den Rahmen des Wahlrechts ist die nationalliberale Partei sich einig. Wir wollen ein direktes, geheimes, abgestuftes Wahlrecht und dachten, daß der Minister in diesem Sinne eine Vorlage einbringe.

Daraus wird der Staat des Ministeriums des Innern genehmigt, ebenso debattierlos der Staat des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses.

Nach debattierloser Erledigung des Restes der Tagessordnung verlädt sich das Haus auf Samstag, 10 Uhr. Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Schluß 6½ Uhr.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Waffenstillstand als Vorläufer eines endgültigen Friedensschlusses. London, 18. April. (Reuters.) Man nimmt an, daß die Botschafter heute eine bestimmte Form der finanziellen Beihilfe für Montenegro erörtert haben und zu der Entscheidung gelangten, die zurzeit des Abgangs der Deutschen noch nicht bekannt gewesen ist. Offiziell des Waffenstillstandes zwischen dem Kaiserreich und Bulgarien ist die Lage noch nicht ganz geklärt. Man ist darüber sicher, daß angesichts der Befürchtungen von der Möglichkeit eines bulgarischen Bannkrieges über Tschaudische hinweg besondere Anstrengungen gemacht werden, um die Einstellung der Feindseligkeiten in dieser Gegend zu erhalten, und ist entschlossen der Ansicht, daß dies der Vorläufer für eine endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und des Friedensschlusses ist.

Die drei Großen unter den Balkanverbündeten nehmen an! Berlin, 18. April. Ein Minister teilte dem Korrespondenten der "Neuen Freien Presse" in Sofia mit, daß spätestens übermorgen seitens der Verbündeten den Gefundenen in Sofia offiziell mitgeteilt wird, daß der Balkanbund die Vorschläge der Mächte annimmt und nur bei minder wesentlichen Fragen gewisse Vorbehalte macht. Montenegro werde morgen

telegraphiert, daß Bulgarien, Serbien und Griechenland die leiste Note der Mächte für annehmbar erklärt und daß Montenegro sich diesem Standpunkt anschließen möge. Der Minister hält hingegen, dem raschen Abschluß des Friedens sehe nichts mehr im Wege. Dr. Danes werde sobald als möglich nach London reisen, wo die weiteren Verhandlungen stattfinden.

Gibt Montenegro nach? Wien, 18. April. Die "Polit. Korresp." meldet aus Belgrad: Man hat hier Anhängerpunkt dafür gewonnen, daß sich in der Hinwendung Montenegros zu der Statutarfrage ein den Wünschen Europas entsprechender Umschwung zu vollziehen beginnt. Die Gewartung sei beendet, daß in Cettigne zwischen der Sicht, daß weitere Versuche, den Willen der Mächte hinsichtlich Statutar umzustossen, aussichtslos seien, und dem Entschluß, auf Statutar zu verzichten, nur eine kurze Zeitspanne liegen werde. Das montenegrinische Volk erwünscht jedoch zweifellos als eine hohe Entschuldigung jedoch werde der König Mittel und Wege finden, um die Gemüter zu beruhigen, so daß keine nachfolgenden Rückwirkungen auf die innere Lage Montenegros eintreten würden.

Letzte Drahtberichte.

Zum 70. Geburtstag des Oberhofpredigers Dr. Dreyher. wb. Berlin, 18. April. Das Haus des Oberhofpredigers Dr. Dreyher in der Oranienburgerstraße war heute vormittag anlässlich seines 70. Geburtstages das Ziel zahlreicher Gratulanten. Die Glückwünsche des Kaiserpaars überbrachte Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Hofmarschalls v. Schwarzenbeck.

Der Zwischenfall von Nancy.

Δ Paris, 18. April. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Bei der Untersuchung der Vorfälle in Nancy sind noch manche Unklarheiten festzustellen. Die Behördenbeamten sollen dem die Untersuchung führenden Beamten erklärt haben, sie hätten nicht gelesen, daß die Deutschen geschlagen wurden. Diese Mitteilung ist außerordentlich auffällig, denn (wie schon im Abendblatt berichtet) ist von Augenzeugen gesehen worden, wie die Deutschen, ohne daß sie Widerstand leisteten, geprügelt wurden. Die Pariser Zeitungen verurteilen die Haltung der Beamten in Nancy nunmehr recht scharf.

Die deutsch-russische Literaturkonvention unterzeichnet. # Berlin, 18. April. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Die deutsch-russische Literaturkonvention wurde nach langen Verhandlungen unterzeichnet. Die Vorlage wird in allerhöchster Zeit dem Reichstag zugehen. In der Vorlage sind für die deutschen Schriftsteller und Künstler die Einzelheiten des ihnen in Russland zu gewährenden Urheberrechtes von besonderem Interesse.

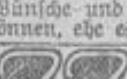
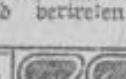
Eine Million zur Erhöhung der Arbeiterlöhne in Berlin.

wb. Berlin, 18. April. Der Magistrat bewilligte die in den diesjährigen Etat eingestellte Summe von einer Million Mark zur Erhöhung der Arbeiterlöhne.

* Köln, 18. April. Der englische Flieger Gamelin ist heute früh mit dem D-Zug über Brüssel nach England abgeflogen. Sein Apparat befindet sich noch in Köln und wird in den nächsten Tagen nach England zurück expediert werden.

Aus unserem Leserkreise.

* Wasserfrage und Badenbefreiung. Der Haus- und Grundbesitzerverein behandelt in seiner heutigen Samstagabend im Saalbau der Turngemeinde aufkommende Verhandlungen, zu welcher Seite Angehörige auch Nichtmitglieder Zutritt haben, u. a. die Wassergeldfrage. Nach den durchlaufenen Verhandlungen ist beauftragt, zur Entlastung der Haushalte eine Wasserabgabenordnung einzuführen, nach welcher eine Wassergabe proportional nach der Größe erhoben werden soll. Ob einer solchen Verbilligung des Wassers auch diejenigen Haushalte, welche Bodeninhaber sind, und vor allem auch die Hotelbesitzer der Verhandlung heute abend teilnahmen, um ihre Wünsche und Bedenken gezeigt vorzutragen und beraten zu können, ehe es zu spät ist.

 = Reklamen. = 

Zahn-Creme
KALODONT Mundwasser

Nehmen Sie

täglich ein Likörglaschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstärkt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

F 497

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagszeitung "Der Roman".

Verleghaus: A. Degerdorff.

Bestellbüro: A. v. Kautendorf, für Schulen und Universitäten, C. Kühnle;

für die Auslagen und Sammlungen: D. Voigt; sämtlich in Berlin.

Bestellbüro der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. F 105
Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Rein natürliche Füllung.



Lebendige politische Versammlung.

Nationalliberale Partei.

Herrn Samstag, den 19. April 1913, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins, Hellmundstraße 25, eine

Öffentliche Wähler-Versammlung

statt, in der Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter E. Bartling über: „Die politische Lage und die Aufgaben des Reichstags“ und Herr Landtags-Abgeordneter Dr. W. Lohmann, Weilburg, über: „Die Arbeiten und Aufgaben des Landtags“ sprechen wird. — Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde unserer Partei, sowie die Wähler aller bürgerlichen Parteien höflich eingeladen.

F 467

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins Wiesbaden.

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen	Pfd. 0.60
Blutwurst	Pfd. 0.85	Graupen Pfd. 19, 17 Pf.
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.90	Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Fleischwurst	Pfd. 1.25	Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.50	Faden- u. Bandnuedeln Pfd. 24 Pf.
Thüring. Cervelatwurst	Pfd. 1.50	Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Felsne Teewurst	Pfd. 1.50	Heller-Linsen Pfd. 30, 25, 18 Pf.
Corned Beef	Pfd. 1.10	Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Westfl. Schinkenspeck	Pfd. 1.35	Grünkern Pfd. 32 Pf.
Thüringer Rotwurst	Pfd. 1.05	Perlbohnen Pfd. 18 Pf.
Preßkopf	Pfd. 0.95	Malzgerste Pfd. 18 Pf.
Pariser Lachsschinken Pfd. 2.05		

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

	Frische Fisch-Konserven
Ia Edamer	Pfd. 1.05
Brie-Käse	Pfd. 0.90
Camembert	Stück 30 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse Pfd. 1.25	
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf. 1/2 Dose 1.20, 1/4 Dose 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48, 1.38
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Kalifornische Pflaumen 1912er
Pudding-Pulver	Pfd. 76, 62, 52, 40, 32 Pf.
Freiburger Brötzel. Pak. 15 Pf.	Kali. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Gem. Backobst Pfd. 63, 48 Pf.

Bowlen-Sekt (Marke Boller).

Boller Silber	Fl. 1.20	Boller Rotlack	Fl. 1.55
Boller Gold	1/2 Fl. 1.45	Carte Blanche	1/2 Fl. 1.70

Bowlen-Wein.

Guntersblumer	Fl. 95 Pf.	Remischer	Fl. 95 Pf.
-------------------------	------------	---------------------	------------

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.
K 177

Meissnerzmaschinen,
Wringmaschinen,
beste Qualität billigst.
Reparaturen schnell u. bill.
Krämer-Großwarenhandlung
Langgasse 26.



Wohnungs-Entstaubung mittels Vacuum.

Launesen & Heberlein.

Telephon Nr. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

von hervorragender Wirkung bei
Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden
sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. F 105
Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Rein natürliche Füllung.

Habe mich hier, Müllerstrasse 6, 1, als

Arzt für Nerven- und innere Krankheiten

niedergelassen.

Dr. med. F. von Holst,in den letzten Jahren Hausarzt
am Sanatorium Ulrichshöhe i. Schl.

12 Dutzend
Messer und Gabeln,
einmal gebraucht, Ebenholzeste, ver-
tauft zu dem billigen Preise von
6 Messer und 6 Gabeln
zu 4 Pf.

Karl Thoma,
Messerchmied, Goldgasse 11.
Sehr guter priv. Mittagstisch
Adolfstraße 1a, 2.

Erholungs-
Reisen
zur See

nach
Spanien, Algier,
Italien, Sizilien,
Ägypten und Ceylon,
nach Vorder- und
Hinterindien, Japan,
China und Australien

Weltreisen

Reisescheck
Weltreisepreise

billiger Auskunft und
dienstlichenunterstützung

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen

In Wiesbaden:
1.Chr. Gitsch. Wilhelmstr. 56
In Frankfurt a.M.: Chr. Zoll
Derckow, Kollerstraße 76.
(Hotel Englischer Hof).
Kollerstraße 17. (Frank-
furter Hof). F 104

Gartenfies

liefern Siedlungsgeellschaft
Völkerstraße 1.

426

Brikets

M. 1.10 p. Kosten (100 St.) ob.
plomb. Sed (100 Pf.)

M. 1.05 im Abonnement.
(Regelmäßige Lieferung an im
Vorans bestimmten Tagen.)

W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Moderne Frisuren

70 Pf.
B. Dauth, Friedrichstraße 9, II.

Am 16. Ibd. M. verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder,

Architekt Moritz Kleber,

in kaum vollendetem 84. Lebensjahr.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Moritz Kleber und Familie.

Wiesbaden, 18. April 1913.

Adelheidstraße 14.

Die Beisetzung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. — Besuche
dankend verbeten.

704



Fertige Herren-Kleidung

in höchster Vollendung.

Ulsters = Raglans = Covercoat- und Sport-Paletots.

Regenmäntel

aus Gummi-, Loden- u. wasserdicht imprägn. leichten Covercoat- u. and. Stoffen.

Anzüge in Sacco- u. Cutaway-Form. = Sport-Bekleidung.

Alles in überaus reichhaltigen Sortimenten u. sorgfältigster
::: Ausführung in 25 Herren-Größen fertig am Lager. :::

Man verlange den neuen Frühjahrs-Katalog.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Täglich: Frische Stangenspargel mit Butter,
sowie diverse Gerichte

von frischen Spargeln.

Speisen à la carte. — Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Ausstellung — Frankfurt

vom 10. bis 20. April.

Geschäftsbücher
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
Stand 5051.

Vertretung für Wiesbaden:
Papierlager Carl Koch,

Ecke Michelsberg und Kirchgasse. — Tel. 6440.

PATENT-RO KONRAD KÖCHLING

Ing., Mitgl. d. deutsch Schutzverb.
f. geist. Eigentum, prüft Erfindg.
Mostenfr., reell u. sachgem. ff. Re-
ferenz. Ausführl. Brosch. kostenl.
Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754.

Die best bewährte
Joghurt
per Glas 25 Pf.
lieferat
Milchkuranstalt Kurpark
Parkstraße 101. Tel. 336.

Zum Philippstal, Sonnenberg.
heute
Samstag: Mehlsuppe
wozu frdl. eint. Otto Etz.
Prima selbstgefertl. Apfelwein.

Parkstraße 7 MAIZ

Telephone 167



Vollständig neu ausgestattet.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 653 empfiehlt Ringofengiegelei und Sand-

grube „Abtsföhre“, Telephon 208.

Gartenkies

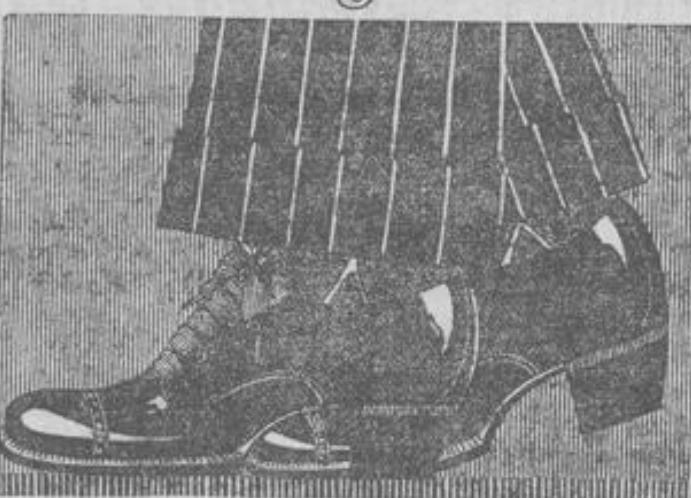
Sandels Frühjahrs-Neuheiten

Marktstr. 22

Meine Hauptpreis-
lagen für moderne

6⁷⁵

7⁵⁰ **8⁵⁰**



Herren- u. Damen-
Stiefel u. Schuhe

10⁵⁰

12⁵⁰ **14⁵⁰**



erregen überall Aufsehen.



Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. April, und Freitag, den 25. April v. 3.,
lebhaft vormittags 11 Uhr, versteigert die

Winzer-Genossenschaft e. G. m. u. h.
zu Alsheim

in Mainz im Konzerthause der „Liedertafel“

43 Stück 1911er,
27 Stück 1910er und
83 Stück 1912er Weine.

Die 1910er und 1911er kommen am ersten Tag zum Aus-

gebot, am zweiten Tag kommen nur 1912er.

Probetage: In Mainz am 18. April in der „Liedertafel“
und am 24. und 25. April vor der Versteigerung.

F 31

Der Vorstand.

Wein-Versteigerung in Oberwesel am Rhein.

Samstag, den 26. April 1913, mittags 12½ Uhr, im
Gasthaus zum „Deutschen Haus“ dasselbe, lässt Herr

Wilhelm Hoffmann,
Weingutsbesitzer in Oberwesel und Engehöll,

12/11. 4/2 Stück n. 4 Fuder 1912er Weinsweine grösstenteils Rieslingweine von Oberwesel, Enge-

10/2 Stück und 7 Fuder 1911er höll und Steeg,

sowie ca. 200 Liter 1909er und 326 Liter 1910er Ober-

weseler Rotweine versteigern.

Probetage am 18., 21., 22. und 23. April, sowie am

25. April von 10 Uhr an im Versteigerungskloake.

F 31

Naturwein-Versteigerung.

Am 28. April 1913, nachmittags 1 Uhr, versteigern zu

Eltville in der Burg Gräss:

de Ridder'sche Güter- u. Kellereiverwaltung
Nürnberg im Rheingau:

28 Halbstück 1912er;

Anton Schreiber, Kiedrich:

11 Halbstück 1912er Kiedricher;

Ries'sche Gutsverwaltung, Kiedrich:

10 Halbstück 1912er Erbacher Honigberg

16 " 1911er F 31

Probetage zu Eltville in der Burg Gräss: 21. u. 23. April.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 21. April v. 3., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr
anfangend, versteigere ich im Auftrag folgende gut erhaltenen Gegenstände
in meinem Versteigerungskloake

Moritzstraße 7, dahier

olz: 1 hell. Eichen-Speisezimmer, 2 kompl. Nussb.-Schlafzimmer,
1 kompl. weiß. Schlafzimmer, Schrank, do. Säurefisch mit Kürbis,
Herren- u. Damenschreibtische, Vertiflo, einzelne Betten, Wand-
kommoden, Nachttische, 1- u. 2-tür. Kleiderkästen, Kommoden,
Aussichts- u. orale Tische, Ripp- u. Bauernküche, 2 Blumengarnituren,
bestehend aus je 1 Sofa u. 2 Stühlen, dts. eingeline Sofas u. Stühle,
Chaiselongue, Bettdecken, Teppiche, Stolzläufer, Klappstühle,
Buntmetall, Gold- u. Rubb.-Spiegel mit Trumeau, dts. andere
Spiegel, dts. Bilder, Toilettenwiegel, Majolika-Blumenvasen,
Regulatoren, Rohrflöhle, 3 Nähmaschinen, 1 Schaufelsabwanne,
Lüfter für Elekt. u. Gas, 1 Gasofen, 1 Gasstrahler, sehr schöne
Weinoleum-Schlampen, 2 Damen-Fahrräder, 1 großer, sehr guter
Fischkorb, Kartentische u. Stühle, sehr gute Küchenmöbel,
Tische und Stühle, 2 Ausstellungsregale, 1 Dekorationsweise, 2 Tafel-
wagen mit Geschirr, 1 Registrierkasse, 3 Feinmechanikarate, Käse-
kästen u. Teller, Waage u. Ausstellungskästen usw., dts. Glas, Porzellan,
Rippenäden, Münzen usw., 14 Bde. Meyers Lexikon, dts. Danten-
und Herrenkleider, Haus- u. Küchengeräte und vieles mehr
öffentlicht meistbietend freiwillig gegen gleich hohe Zahlung.

Bestätigung am Versteigerungstage.

Adam Bender, Antionator u. Taxator,

Geschäftskloake: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Verlobte.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen

Plätzen Deutschlands gesucht.

F 55

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1913.

- April 21. Bingen, Otto Weckler, Langenselbold.
21. Bell, August Gößen.
21. Kiedrich, Kiedricher Winzerverein.
22. Trier, Reichsgräflich v. Hennefstaatsche Verwaltung.
22. Trier, Königlich Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.
23. Haardt, Friederich Göller.
23. Trier, Max Keller in Beutig.
23. Trier, Frau Dr. Göhr in Ayl.
23. Trier, Hans Wilh. Rautenkraut in Karthäuserhof.
24. Kreuznach, Rittergutsbesitzer Hermann Götz.
24. Kreuznach, Gräf. v. Plettenbergsche Gutsver-
waltung, Brechenheim.
24. Kreuznach, Verein der Naturweinversteigerer an
der Nahe.
24. Kierstein, Phil. Kiel Erben.
24. Mainz, Winzergenossenschaft, Alsheim.
24. Gimmlingen, Adam Köbler.
24. Trier, Weingut Groß in Trier u. Oberemm.
24. Trier, Frau Ameling-Keller.
24. Trier, Erben J. Weingroß in Conzem.
25. Mainz, Winzergenossenschaft, Alsheim.
25. Kreuznach, Verein der Naturweinversteigerer an
der Nahe.
25. Winfeld, Friedr. Lothar Geromont Wwe.
25. Winfeld, Carl Döring.
25. Gimmlingen, Friedr. Wilh. Reich.
26. Kreuznach, Verein der Naturweinversteigerer an
der Nahe.
26. Bingen, Weingutzentrale, Ahrweiler.
26. Oberwesel a. Rh. Wilh. Hoffmann.
28. Eltville, Burg Graß, der Kiedrich'sche Güter- und
Kellereiverwaltung zu Nürnberg i. Rheingau.
28. Eltville, Burg Graß, Reich'sche Güterverwaltung
zu Kiedrich.
28. Eltville, Burg Graß, A. Schreiber zu Kiedrich.
28. Bad Dürkheim, Philipp Zumstein u. Dr. Hugo
Bijhoff.
28. bis Mai 10. Neustadt (Haardt), Deidesheim,
Wachenheim, Bad Dürkheim, Verein der Natur-
wein-Versteigerer des Rheinpfalz, Deidesheim.
29. Bingen, Karl Krüger Erben, Münster bei Bingen.
29. Lorchhausen, Lorchhäuser Winzer-Verein.
29. Bad Dürkheim, Dr. Dietrich Nachfolger.
29. Wiesbaden, Magistrat Wiesbaden.
30. Rieder-Ingelheim, Winzergenossenschaft.
30. Neustadt a. d. Haardt, Graeffenz Dr. Bürkl
(Bürlin-Wolf) in Wachenheim.
30. Lorchhausen, J. Rosenthal u. Jos. Kloß Wwe.
30. Mainz, Franz Jos. Sande, Kierstein.
30. Gimmlingen, Karl Stolleis.
Mai 2. *Kloster Oberbach, Reg. Preuß. Weinbau- u. Kellerei-
Direktion (Domäne).
2. Rieder-Ingelheim, Winzergenossenschaft.
2. Berghäusene Orte des Rheingaus, Vereinigung
Rheingauer Weingutsbesitzer.
2. Neustadt a. d. Haardt, Graeffenz Dr. Bürkl
(Bürlin-Wolf) in Wachenheim.
3. Eltville, Königl. Preuß. Weinbau- und Kellerei-
Direktion (Domäne).

* Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weinguts-
besitzer. G. B.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Mai, mittags 1 Uhr, bringt die unter-
zeichnete Verwaltung im „Hotel Neß“ zu Hattenheim:

3 Halbstück 1910er,

11 " 1911er,

10 " 1912er,

auf den besten und besseren Lagen von Hattenheim und
Erben zur Versteigerung.

Probetage: 24. April und 2. Mai 1913.

Hattenheim, den 5. März 1913.

F 27

Berwaltung des

Freiherrn Carl Ratz von Frey.

Wein-Versteigerung zu Hattenheim i. Rhg.

Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, anschließend
an die Wein-Versteigerung der Verwaltung des Freiherrn
Carl Ratz von Frey zu Hattenheim, im „Saalbau Röll“,
lassen nachverzeichnete Destriker Weingutsbesitzer ihre selbst-
gezogenen Weine versteigern und zwar:

1. Philipp Prinz, Landstraße 31:

5 Halbstück 1911er, 1 Stück und 3 Halbstück

1908er, 1 Halbstück 1909er, 1 Halbstück 1910er

u. 4 Halb- u. 1 Viertelstück 1912er Destriker,

2. Josef Meisenheimer:

12 Halbstück 1912er Destriker, Mittelheimer

und Hallgarter,

3. Georg Josef Friedrich:

8 Halbstück 1912er Destriker u. Hallgarter,

4. Martin Winkel, Mühlstraße 18:

5 Halbstück 1912er Destriker Weine.

Probetage im „Saalbau Röll“ zu Hattenheim am

24. April und 2. Mai, sowie am Tage der Versteigerung vor
(Nr. 2029) F 31

GEIN- WEIN- HÄNDLER.

welche Werte auf eine zweck-
entsprechende Ausstattung
ihrer für den Weinverkauf
benötigten Drucksachen
legen, wollen von der
seit 1809 hier bestehenden
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Druckproben und Preise
verlangen. Langeasse 21, Fernnuf 6650-53.

Wilh. Maldaner's Calcium-Brot

hergestellt nach den Vorschlägen der Herren
Professoren Dr. Emmerich und Dr. Löwen, München.

belommiches, leicht verdauliches, wohlgeschmecktes

Haushalt-Brot

das die für die Ernährung wichtigen Nahrungsstoffe in reichlicher
Menge enthält und den menschlichen Organismus in jeder Beziehung
wohlthätig beeinflusst.

Calcium-Brot

hebt den Appetit,

fördert die geistigen und körperlichen Kräfte

stärkt das Nervensystem,

ist ein wirksamer Schutz gegen viele Infektions- u. Stoffwechselkrank-
heiten u. seiner sruhenbildenden Wirkung wegen besonders hilfenden
Müttern, schnell wachsenden Kindern, Zahlerkrankten usw. zu empfehlen.

Calcium-Brot

darf infolge seiner zahlreichen Vorteile in keinem Haushalt fehlen!

Calcium-Brot

wird hergestellt und ist täglich

frisch zu haben

1/2 Laib 15 Pf., 1/4 Laib 23 Pf.

w. Maldaner, Marktstraße 34.

Adressen: Altenlater Straße 3, Sedanplatz 7.

720



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden

RETYENMAYER'S
ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagessonne.

Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:

NECKARSTRASSE 5,

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Postexpediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden —



EXTRA-
WAGEN

auf die

MINUTE!!

(gegen

Expresszüge).

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Schrift 15 Pf., in davon abweichender Schrift 20 Pf., die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 20 Pf., die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Haushälterin
Nehrmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Aug.
Körnerstrasse, Dörflestein.

Gewerbliches Personal.
Perf. erste Tailleurarbeiterin
gesucht. Geschw. Steinberg,
Rheinstraße 47, 1.

Kaufmännisches Personal.
Für Damen-Konfektion gesucht Kirch-
gasse 29, 2. Etage.

Kaufarbeiterin
gesucht. Moritzstraße 15, 2. rechts.

Auwerl. Heimarbeit.
Für Koriellis sofort gesucht. Nähertes
im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht. Röhl. im Tagbl.-Verlag. Fr.

Lehrmädchen
finden dauernde Stellung. Neu-
wäschelei Aund, Niederrheinstraße 8.

Sauberer tüchtiges Mädchen
per 1. Mai, evtl. auch früher gesucht.
Weka. Gehr u. Krauß, Bahnhofstr. 9.

Eine tüchtige Wäscherin
wird bei hohem Lohn auf gleich ge-
sucht Körnerstraße 24.

Solid. tücht. Mädchen vom Lande
gesucht Körnerstraße 44, 1.

Allein. ob. Handm., b. eisw. Koch, E.
u. Haushalt. sucht. auch 2 D. Rentin.
Gut. Lohn. Weißstraße 8, Wdh. 2.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das alle Haushalt über. bei gut.
Behandlung zum 1. 5. gesucht.

Giebelstraße 8, Part.
gesucht. Selenenstraße 29, Parterre.

Haushäderin für sofort
gesucht. Dörflesteinstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. den Haushalt selbständig führen
kann, zum 1. Mai gesucht. Bäckerei
Häuer, Körnerstraße 22.

Einfaches Alleinmädchen zum 1. Mai
gesucht. Körnerstraße 29, 3. Et.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Haushälterin
gesucht. Dörflesteinstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. den Haushalt selbständig führen
kann, zum 1. Mai gesucht. Bäckerei
Häuer, Körnerstraße 22.

Einfaches Alleinmädchen zum 1. Mai
gesucht. Körnerstraße 29, 3. Et.

Modes.
Tücht. gewandte Verkäuferinnen
gesucht. Modesalon Ullmann,
Kirchgasse 21.

Junge brauchendige
Verkäuferin,
mit der Instandhaltung des Lager-
u. kleineren Kontorarbeiten vertr.
von seinem Bijouterie-Geschäft zum
1. Mai gesucht. Offerten mit Bezug-
nis-Uberschriften u. Gehaltsanträgen
unt. E. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Angeh. Verkäuferin
für Weißerei gesucht. Offerten unter
N. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Gutter. Ciergericht sucht selbst-
t. Verkäuferin, tücht. in d. Br.
G. Ban. u. Sauberk. Bed. Offerten m.
Bezugn. u. Geh. u. W. 719 Tagbl.-V.

Eredientin
für den Postisch, möglichst mit Branche-
kenntnissen, gesucht. S. Guttmann.

Lehrmädchen,
nicht über 16 Jahre, das sich
als Empfangsdame und Ver-
käuferin ausbildet, will, gegen
sofortige Vergütung vor sofort
gesucht.

Samson & Co., G. m. b. H.,
Gr. Burgstr. 10.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige
Tailleur- und Juwelierarbeiterinnen
gesucht. Höhler, Al. Langgasse 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das gebürgertlich lochen kann, gegen
guten Lohn per 1. Mai gesucht.
Röhres zu ertrag. Kaiser-Friedrich-
Ring 25, 2.

Tücht. einfaches Mädchen gesucht.
Elßviller Straße 17, 2 r. 18848

Mädchen
für Haushalt gesucht. Webergasse 39,
Kurzwaren-Geschäft.

Mädchen gesucht
Elßviller Straße 10, Laden.

Tüchtiges tüchtiges Mädchen
gesucht. Platzer Straße 84, Parterre.

Ein Mädchen vom Lande
gesucht. Sedenstraße 14, Part.

Tücht. Hausmädchen,
w. auch Liebe zu Kindern hat, zum
1. Mai gesucht. Gute Beugn. erforderl.
Vorauft. vorm. bis 11 Uhr, nachm.
5-7 Uhr. Kaiser-Friedr. Ring 1, 2.

Orbentl. Alleinmädchen
in kleine Familie per 1. Mai gesucht
Wellenstraße 18, 1 rechts.

Alleinmädchen,
w. im Sohn selbständig ist u. schon
in Hertha-Haus gesiebt hat, zu 11.
Familie, 2 Personen, zum 1. Mai ge-
sucht. Gutenbergsstraße 2, 2.

Braves jüngeres Alleinmädchen
für rub. Haushalt gesucht Kaiser-
Friedrich-Ring 2, 2 r.

Auwerl. Mädchen gesucht
gesucht. Gute Lohn. Hollerstr. 6, Lad.

Tüchtiges Haussmädchen,
w. nähern und servieren kann, gegen
hohen Lohn gesucht Villa Nöller,
Kleinstraße 10, 1. Stock.

Alleinmädchen,
w. lochen kann u. Haushalt vertr.
zum 1. Mai gesucht. Haussmädchen
dortand. Rheinstraße 15, 2.

Tüchtiges chinesisches Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht Oranien-
straße 56, 2.

Tüchtiges braves Mädchen,
in Küche u. Haushalt erfahren, u.
Haussmädchen gesucht. Biebricher Str. 39.

Dienstmädchen für kleinen Haush.
gesucht. Schwalbacher Straße 62, 8 r.

Tücht. Mädchen
auf gleich oder 1. gesucht Dogheimers
Straße 82, Hochzeit.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Mai
gesucht. Körnerstraße 29, 3. Et.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Haushälterin
gesucht. Selenenstraße 29, Parterre.

Haushäderin für sofort
gesucht. Dörflesteinstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht. Dörflesteinstraße 6.

Einfaches Alleinmädchen zum 1. Mai
gesucht. Körnerstraße 29, 3. Et.

Stellen-Angebote

Schneiderin
für Arbeiten außer dem Hause
engagiert

Warenhaus
Julius Vormann

G. m. b. H.

Gesucht für die Nach-
mittagsstunden zu einer
Dame jüngere Gesell-
schafterin, Französin be-
vorzugt, welche auch am
Klavier begleiten kann.

Hilfe der Haushfrau
Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Zur Pflege einer alten Dame und
Leitung des Haushalts

Krankenschwester
oder sonst geeignete Persönlichkeit
gesucht. Offerten an Fräulein. Henkel,
Sanatorium Körner.

Gebrüder der Haushfrau

Fräulein aus guter Familie, mit
Löscherschulbil., nicht unter 25 J.,
gesucht. Vermittl. Wöhrl. Hilfe im Ha-
ushalt, nachmittags. Beaufsichtigung der
Schulab. Off. m. Beugn. Abschrift.
Bild. Geh. u. W. 721 Tagbl.-Verl.

Kinderfräulein.
Ung. u. 1607a an die „Biebricher Tagespost“, Biebrich am Rhein.

Sucht für 1. Mai ob. 1. Juni Stelle als einf. Jungfer ob. erstes Hausmädchen, kann schneid., frisieren, Putzen. Zuschriften Meta Schwarz, Berlin-Schöneberg W., Winterstraße 26.

Wirtshafterin
gesuchter Alterd, selbständig im Haushalt, in Krankenpflege erfahren, sucht gestützt auf langjährige Bezugn. passende Stelle. Launstraße 77, Parterre.

Einzelmädchen
in gutem bürgerlichen Hause bei kleinerer Familie Stellung. Anfrag. u. „Bürgerlich“ Hauptpostl. Wiesbad.

Zwei bessere Chfr. Mädchen
suchen zum 1. Juni Stellung als Stütze in besserem Haushalt. Gute Behandlung erwünscht. Offereten u. A. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Servier-Fräulein
in Komödien mit Café-Betrieb. Off. unter Z. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Köchin
mit guten Beugn. sucht Stellung in Herrschaftshaus. Gieß. Offereten u. D. E. nach Karlstraße 37.

Mädchen, 19 Jahre, im Nähn., Bügeln und Servieren bewandert, sucht Stellung als Hausmädchen. Offereten unter S. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Ganheres sucht. Mädchen sucht bis 1. Mai Stellung als Zimmermädchen. Off. und F. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen
24 Jahre alt, in allen Hausharbeiten erfaßt, w. auch etwas lochen kann, sucht Stelle bei alt. Chey. über eins. Dame, wo es sich im Koch. verlost. kann. Off. u. S. 719 Tagbl.-Verlag.

Nette ja. Mädchen
w. nähn. f. u. schon in Stellung w. sucht Stell. um liebsten als Kinder- oder Hausmädchen. Röh. Diensthal, Hallgarter Straße 7, 1 St.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfsg., auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Worinerstraße 2 1 Sim., Küche zu verm.

2 Zimmer.

Albrechtstr. 12, Gsb. 2.3.-W. 1406

Delengenstraße 26, Büdges. 2 Sim.

Küche, Keller, Mans., Bohn. an v.

Karlstr. 32, 1. r. 2 g. u. K. Gsb. 23.

Kellerstraße 16, 1. 2 Sim. u. Küche,

neu herger., jof. od. später, 1289

Heckstraße 3. Ich. 2 Sim.-W. Krip.

Steingasse 6, Krip., 2. B. u. K. jof.

3 Zimmer.

Delengenstraße 26, Vorderb. u. Rück-

gebäude, 1. Stoc., je 1 schöne grohe

neu herger. 3-8. Bohn. zu verm.

4 Zimmer.

Schuhhofstraße 1, 3. 4-Zimmer-
Wohnung u. Küche per sofort oder
1. Juli zu vermieten.

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Platz 19, P., sch. gr.
5. Sim.-Wohn., Küche, Badewim. m.
Gartn. nebst all. Bub., s. 1. Ott.
1913 zu v. B. jof. d. Hausmeister
v. Schuhhofstr. 11, Baubur. 1204

Gäden und Geschäftsräume.

Karlstraße 32 gr. Werkst. mit 14 M.

Orianiestra. 34 Werkst. a. als Lager.

Möblierte Zimmer, Mansarden

etc.

Albrechtstraße 5, 2. gut möbl. Sim.

Vertramsstraße 22, 1. r. möbl. M.-W.

Blechstraße 23, 1. möbl. Sim. s. v.

Steinstraße 32, 1. schön möbl. Sim.

Wielster. 32, 1. mbl. Mans. m. Penl.

Drudenstraße 5, 2. 1. l. sch. m. Sim.

Kriegelstraße 50, 2. heizab. möbl. W.

Friedrichstr. 55, 2. l. m. 3. m. o. o. P.

Goldgasse 16, 2. möbl. Sim. billig.

Heiligenstraße 2, 1. r. möbl. Mans.

Heiligenstraße 2, 2. 1. 2 gut u. schön

m. 3. mit 1 ob. 2. 2. m. u. o. P.

Hellmundstr. 3. 3. 1. möbl. Mans.

Hellmundstr. 23, 2. r. möbl. W.

Hellmundstr. 26 möbl. Mans. m. Deit.

Hellmundstraße 35, 1. l. schön möbl.

Zimmer, auch mit Fenster, s. v.

Herderstr. 2, 2. 2. r. gut möbl. Sim.

Hochstättenstr. 10, 2. l. g. möbl. P.

Kavalleriestr. 8, 3. gut möbl. Zimmer.

Karlstraße 2 möbl. Zimmer, separ.

Karlstraße 41, Massing, schön möbl.

Frontenblick, preiswert zu verm.

Kellerstr. 7, 3. r. m. Sim. jof. ob. ip.

Kirchstraße 17, 2. südl. g. möbl. Sim.

Wohn-, Schlafl., a. eing. 1-2. Weitens.

Kirchstraße 25, 2. r. südl. schön möbl. 3.

Langgasse 34, 2. gut möbl. 3. f. Aus-

gäste. Tage. W. u. Mans. m. o. o. P.

Luisenstraße 3, 1. r. möbl. Mans.

mit Pension auf gleich zu verm.

Marktstraße 12, 1. 2 möbl. sep. Sim.

Marktstraße 39, 2. 1. l. jof. 200. P.

Orianiestra. 11, 1. gut möbl. Sim. bill.

Orianiestra. 42, 2. 1. l. r. m. 3. P.

Abeinstrasse 46, 3. x. g. m. Sim. b.

Rheinstraße 67, 2. schön möbl. Sim.

Römerberg 30, 2. 3. l. r. südl. möbl. 3.

Schmalz. Str. 42, 2. gr. m. 8, 2. 2.

Sedanstraße 7, 2. 2. l. m. 3. m. 3.

Steingasse 3, 2. l. möbl. Zimmer.

Wölferl. 12, Bdb., möbl. Dachst. 3. v.

Wölferl. 41, 2. l. m. 3. a. r. Ab.

Wölferl. 8, 2. 3. l. möbl. Sim. bill.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

von 4 (äußerst 5) größeren Zimmern,

mit all. erforderl. Zubehör. Elekt.

Licht erwünscht. Bedingung: Nur

eine Wohnung in der Etage. An-

gebote mit Preisangaben u. A. 498

an den Tagbl.-Verlag.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

von 4 (äußerst 5) größeren Zimmern,

mit all. erforderl. Zubehör. Elekt.

Licht erwünscht. Bedingung: Nur

eine Wohnung in der Etage. An-

gebote mit Preisangaben u. A. 498

an den Tagbl.-Verlag.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Wohngegend eine

herrschaftl. Wohnung

4-5. Sim.-Wohn. für Sept. ob.

Oktober gesucht. Off. umgebend

um. U. 719 an d. Tagbl.-Verl.

für folglich suche ich in bester

Gut erhaltenes Gebürtolle,
12.-15 Mr. Tagbl. u. Pferdegeschirr
bill. abz. Bierholz, Erbach, Str. 6.
Gut erh. Pferd, u. Kastenwagen,
Brennholz, preiswert zu verkaufen
Gebäudestraße 49, 3 St. links.

Sitz. u. Liegewagen 20 Mf.
Winzeler Straße 7, 1 links.

Kinderwagen billig zu verl.
Bleitering 17, 4 St. r. Treppe.

Ein Sitz-Liegewagen billig
zu verl. Wellenstraße 14, 2. Etage.
Sehr gut erhalten. Kinderwagen billig
zu verl. Schädelstraße 21, 3 rechts.

Gut erh. Kinderwagen
b. zu d. Döbereimer Str. 41, 5. 2 r.

Gut erhaltenes Kinderwagen
zu verl. Darmstadt 15, Part.

Sch. gut erh. Sportwagen, 25kg,
bill. zu verl. Blücherstraße 10, 3 r.

Damen- u. Herrenanz mit Kreislauf
z. 25 M. zu verl. Klaus, Bleicher, 11.

Gr. Farbe Seide, irische u. ameri-
can, sehr billig abzugeben Staren-
taler Straße 1, 3 links. B 7745

Neue anseß. Badewanne, 1.,
weiß, email, sehr billig abzugeben
Marennaler Straße 1, 3 links.

Schmelz-Wand-Kessel
für Dampfheizung, geeignet für Buch-
druckereien (Walzenofen), Färbe-
reien, Waschanlagen usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagblatt-
Kontor, Schalterhalle rechts.

Verkäufe

Gut eingeführte vornehme
Bremse-Bettion, Winter und Sommer
besetzt, sofort zu verkaufen. Offert.
und. 3. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren,
Ost- und Gemüse-Geschäft,
in guter Lage der Stadt, h. Umsatz
und günstige Mietverhältnisse, Um-
stände halber zu verkaufen. Offert.
n. W. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christoffstr. 9. Tel. 343. F 90

Nene moderne

Ausgü. Hosen u. West. bill. zu verl.
Marktstraße 8, 2. Ecke Mauerstraße.

Gelegenheitskauf. gemälde in
Goldrahmen, Landsch., holz, zu verl.
n. M. 70 Bülowstr. 4, 2. St. 1.

Erika-Schreibmaschine
zu verl. Off. u. L. 721 an Tagbl.-Verl.

Hupfeld-Phonola,

bestes Fabrikat, noch ganz neu, mit
20 Künstler-Rollen für die Hälfte des
Preises. Adr. im Tagbl.-Verlag. Bt.

Wegen Todesfall mehrere Zimmer-
einrichtungen, Küche und sonstiger
Hausrat, alles gut erhalten, zu ver-
kaufen. Zu befragen: Sonntag von
3-7 und Sonntag von 10-12 Uhr
Dudenstraße 4, 2. F 68

Alavierbank, schwarz,

ausziehbar, gleich. Notenbehälter, und
2 einf. Büchergestelle billig zu verl.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Qk.

Ein in Krankenhaus, Gummi-
räder, alles Kugellager, eine Karre
Kugelpresse mit Tisch zu verkaufen
Mainz, Rheinstraße 33, 2.

Raufgesuche

Mehrere eichene Fenster
mit Stobglasverglasung bill. zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Setzörbe
billig zu verl. Wilhelmstraße 20.

Angewurzelte Münzen à 50 Pf.

zu verl. Philippstraße 31, 2.

Bessere u. ältere Möbel,
in jedem Zustand u. Preiss. Kauf
Blechhütche 39, 3. Part.

Tennisschläger zu kaufen gesucht.

Off. u. L. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Radstuhlu zu kaufen gesucht.

Näh. im Tagbl.-Verlag. Qk.

Hühner-Soliere zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis u. Größe unter
n. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Für Gymnasialisten,
Realgymn. u. Realstudier, täglich

1½-2 Arbeitsstunden mit Nachhilfe
bei vielseitig empfohl. Philologen.

Lampehütte Erfurt. Monat 15 bis

29 M. Monatende Weihnacht mit

Antritt der Klasse unter G. 671 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht im Rechnen, Algebra,
Geometrie u. anderen mathematischen
Disziplinen wird ertheilt. Offerten
unter A. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier und Konzert-Silber
unter langjähr. Erfahrung. Lehrerin in
allen Stufen, leichtfaßl. Methode, a.
für alt. Schüler, per Zeit. 50 Pf.

Wörthstraße 18, 1 r.

Gründlicher Unterricht
im Zeichnen u. Endlinien wird er-
teilt. Döbereimer Str. 28, Mitt. 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Mittags- u. Abendstift
von 70 Pf. an empf. auch auf dem
Hause, Gr. Spenger, Bribai-Stoch.
Gesellschaft, Hellmundstraße 26, 1.

Reparaturen an Fahrräd., Fahrr.,

Strommop. usw. werden fachgemäß
u. bill. ausgef. Staub, Blechh., 11.

Alle Schreinervarb., Sy.-Gef., 1. Part.

Bücher, faum. Herstellung, 1. Antif.

Gr. Ref. Böller, Heiderstraße 28.

Derren, u. Dame-Schneiderie
Brettmix. 12, Tel. 1624, besorgt

Umd. Ausbildung, Reinigung, Repar.

Hundebadem-Silge

über. Beamter gewünscht. Adresse

zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bp.

Tüchtige Schneiderin empf. sich

im Ant. von D. u. A. Kosten, nur

in best. Kundenhäusern. Off. u.

W. 320 postlagernd Berliner Hof.

Tüchtige Schneiderin

erfüllt eig. D. u. Kinderkleidung nur

in best. Kundenhäusern; für schwäb.

tadellosen Sie wird garantiert.

Off. u. A. 400 Postamt Tannenstr.

Hüte

werden flott u. bill. gemacht u. auf-

gearbeitet, alte Hüte werden ver-

wendet. Seckendorffstraße 28, 8 r.

Gleg. Kleider werden für 18 M.
angeerichtet, Röcke u. Blusen billig.
Friedrichstraße 36, Bordenh. 8 rechts.
b
Räuberin sucht Arbeit im Aenderen
von Kleidern u. Wäsche, a. für Ge-
schäft. Krankenstraße 17, 3. b.

b
br/>

Räuberin im Ausb. der Kleider
u. Wäsche wird angen. Friedrich-
straße 50, 8 r. R.

Damenhüte werden schön garniert.

Gr. Ausb. in mod. Form, u. Quat.

Döbereimer Straße 31, Part. links.

Strümpfe w. mit der Hand gestrickt.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln

bill. Preis. Wörthstraße 70, 8. b.

Wäsche wird angenommen.

Sonnenberg, Namdacher Straße 77.

Berschiedenes

Suche per sofort
einen gutbürgerlichen Priv.-Mittag-
und Abendstift. Offerte u. M. 711
an den Tagbl.-Verlag.

Wer schenkt od. verhilft armer Frau
mit 3 Kindern zu geb. Nahmej.
nötigen Lebensbedarf, da ist die
ihre verl. wurde? Offerten unter
n. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Manikure

Marcelle Gottard.

Nerostraße 12, 1. am Kochbr.
On parle français. — English spoken.

Jean Berger, Phrenologin,
verzogen nach Weizergasse 3, bei
Rossi. — Auch Sount zu sprechen.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiropraktik
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf. Webergasse 58, Part.

Berschiedenes

Stadtverordn. Baumbach, Wörth. 25
feiert heute das Fest B 8692
seiner silbernen Hochzeit.

**Industrie
nach Wiesbaden.**

für einen neuen Zweig des grav.
Druckfaches soll der älterer Dr.
haber mit vorerst 10.000-20.000 M.
invest. gesucht. Annehmer: Staatl.,
städtische u. Bauverwaltungen, und
Großindustrie, Wohnender Waffen-
umsatz, fast ohne Konkurrenz, reg.
Nachfrage von In- und Ausl. Ge-
Angab. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Nebenverdienst

finden in Schneider, u. Privatseelen
eingel. Herr od. Dame d. Mindeste
eingest. gesch. Art. Offerte
u. M. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Mein Saal ist noch für einige
Sonntage zu vergeben.

Ref. Waldorf, Waller Str. 73.

**Spezialarzt
für Chirurgie,**

3 Jahre alt, lath., vor der Niede-
siedend, wundersch. junge, gel. gewünscht.
Dame, mit Veranlagen zwecks Heira-
fennen zu lernen. Strengste Dis-
ziplinen. Offerte u. A. 501 an den
Tagbl.-Verl. Gewerksm. Verm. verh.

Raufgesuche

Ich suche für Sammler

hervorragende, alte, gute
Porzellane

wie Höchst, Frankenthal, Wien und
auch andere Manufakturen, da Lieb-
haberpreis bezahlt wird. Offerten
unter n. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen.

Geschwister Soberohm,

Heidesheimer Straße 5.

Englischen Unterricht

erteilt Miss Hyde B. A. (Manchester

Universität), Pearson Fahr, Bieb-
richer Straße.

Für alle Brotsarten K 14

Tadeloser Schnitt!

Jederzeit praktische Vorführung.

Preis Mk. 6.-.

Einfachste Handhabung.

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Billig zu verkaufen

fünf massive goldene herrenketten,
1 gold. Herrenuhr mit 3 Golddeckels,
Minutenstahlwerk u. Chronograph.
Sämtliche Gegenstände sind neu u.
noch nicht getrag. Neugasse 21, 1 r.

Mehrere eichene Fenster

mit Stobglasverglasung billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Größtes Interesse erwecken die

Schreibmaschinen „Ideal“ u. „Erika“ u. die Rechenmaschine „X × X“

der A.-G. vormals Seidel und Naumann, Dresden (Stand 9)

auf der vom 10.—20. April 1913 in Frankfurt a. M. (Festhalle) stattfindenden

**Ausstellung für
Geschäftsbedarf und Reklame.**

F 80

Alleinvertretung
für Wiesbaden und Regierungsbezirk
zu vergeben.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Polizei-Verordnung

betr. Verzeichnisse der Hausarbeiter

Auf Grund der §§ 13 und 14 des Haushaltungsgeges vom 20. Dezbr. 1911, in Verbindung mit den Bestimmungen der §§ 5 und 6 der überhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhören beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

S. 1. Gewerbetreibende, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, sind verpflichtet, die nach § 13 des Gesetzes vom 20. Decbr. 1911 zu führenden Verzeichnisse derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Übertragung erfolgt, in der Zeit zwischen 1. und 15. April und 1. und 15. Oktober jeden Jahres in je einer Abschrift der Königlichen Polizei-Direktion und dem zuständigen Gewerbe-Inspektor einzurichten. Die dem zuerst eingereichten Verzeichnisse ausgründige Reihenfolge der Namen der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber ist bei allen folgenden Verzeichnissen beizubehalten.

Es haben demnach einzureichen:

1. ein Verzeichnis der beschäftigten Hausarbeiter

a) die Unternehmer und b) die Leiter von Zweijstellen der Betriebe, soweit sie unmittelbar, das heißt nicht durch Zwischenmeister oder Ausgeber (Halteren, Fergen), Hausarbeiter beschäftigen,

c) die sog. Zwischenmeister für die von ihnen ausgebahlt unter Tätigkeiten mit Hausarbeit beschäftigten Personen und

d) die sog. Ausgeber, Halteren oder Fergen (Personen ohne eigene gewerbliche Arbeitsstätte) für diejenigen Hausarbeiter, welchen sie für Gewerbetreibende Hausarbeit übertragen;

2. ein Verzeichnis der beschäftigten Zwischenmeister und Ausgeber:

a) die Unternehmer und

b) die Leiter von Zweijstellen der Betriebe, hinsichtlich solcher Sectionen, durch welche außerhalb der Betriebsstätten für die Beiriede die Übertragung von Arbeit an Hausarbeiter erfolgt, sei es, daß diese Personen — wie die Zwischenmeister — selbst zugleich an der Herstellung der Arbeitserzeugnisse mitbeteiligt sind, oder daß sie — wie die Ausgeber (Halteren, Fergen) — in der Hauptfache nur die Ausgabe der Arbeit vermitteln.

Anmerkung. Zwischenmeister, die die übernommene Arbeit ausschließlich in ihren eigenen Arbeitsstätten und Werkstätten ausführen lassen, also daneben nicht noch an Hausarbeiter weiter übertragen, sind in das Verzeichnis nicht aufzunehmen.

S. 2. Die Verzeichnisse müssen enthalten:

1. den Namen, Wohnort und Wohnung des zu ihrer Führung Verpflichteten;

2. den Namen, Wohnort und Angabe der Betriebsstätte der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber;

3. die Art der den unter 2. genannten Personen übertragenen Arbeiten und

4. Beginn und Ende des Arbeitsverhältnisses.

S. 3. Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 20 Pf. oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

S. 4. Diese Polizeiverordnung tritt 8 Tage nach ihrer Bekanntmachung mit der Maßgabe in Kraft, daß die Einreichung der Listen erstmalig spätestens bis 15. September d. J. zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1912.

Der Polizeipräsident. J. V. Wels-

Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter missbräuchlicher Benutzung der Feuerwehr die Verunsichertheit blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 394 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, aber mit Geldstrafe bis zu 1000 Pf. bedroht ist.

Indem wir bis auf Weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtzeitigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Pf. aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 200,000 Stück Briefumschlägen für die städtische Steuerverwaltung soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, nebst Planen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 6, während der Vormittagsstunden aus Einsicht offen.

Angebote sind dabei unter Beifügung von Proben bis zum 26. d. Monats, vorm. 10 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 12. April 1913.

Der Magistrat. J. A. Borgmann.

Städtisches Krankenhaus Wiesbaden. Die Lieferung der nachstehend verzeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

1. Jahresreise.

1. 600 Handtücher 3. Klasse.

2. 200 Handtücher für Schwester.

3. 200 Handtücher für Operationen.

4. 50 Operationstücher.

5. 400 Küchentücher.

6. 200 Handtücher 1. Klasse.

7. 200 Handtücher, grau.

8. 100 Gläsertücher.

9. 250 Tücher.

10. 250 Taschentücher.

11. 150 Betttücher 3. Klasse.

12. 20 Betttücher 1. Klasse.

13. 75 Betttücher für Schwestern.

14. 300 Kissenbezüge 3. Klasse.

15. 50 Kissenbezüge 1. Klasse.

16. 30 Lätzchen 1. Klasse.

17. 25 Tischläufer, kleine.

18. 100 Servietten, 1. Klasse.

19. 50 Tischdecken 1. Klasse.

20. 50 Tischtücher 1. Klasse.

21. 25 Badetücher 1. Klasse.

22. 25 Badetücher 3. Klasse.

23. 200 Unterlagen.

24. 75 Deckenbezüge 3. Klasse.

25. 50 Deckenbezüge 1. Klasse.

26. 50 Männer-Höschen.

27. 100 Männer-Hinterhosen.

28. 75 Männer-Hemden.

29. 100 Paar Männer-Strümpfe.

30. 75 Frauen-Kleider.

31. 100 Frauen-Hemden.

32. 100 Frauen-Nachtkleider.

33. 100 Paar Frauen-Strümpfe.

34. 10 große Nachtkleider.

35. 200 Kinder-Hemden.

36. 50 Paar Kinder-Strümpfe.

37. 50 Paar Kinder-Hinterhosen.

38. 50 Kinder-Tischläufer.

39. 50 Kinder-Kissenbezüge.

40. 50 Babys-Kissenbezüge.

41. 100 Babys-Hemdchen.

42. 100 Babys-Näckchen.

43. 60 Sitztücher.

44. 600 Bindeln.

45. 100 Moltonbeden.

46. 30 Schweißtuch-Schrürsen.

47. 50 Operations-Schrürsen.

48. 50 Mädchens-Schrürsen.

49. 50 Träger-Schrürsen.

50. 24 Hausbüchsen-Schrürsen.

51. 20 Mädchens-Schrürsen.

52. 4 Laboratorium-Schrürsen.

53. 24 Nüchtern-Abde-Schrürsen.

54. 12 Märtnerinnen, weiß.

55. 10 Seide-Anzüge.

56. 4 Seide-Anzüge, extra groß.

57. 40 Ärzte-Mantel.

58. 5 grüne Mantel.

59. 3 Jaden für Leichenwärter.

60. 4 Kleider für Ammen.

61. 100 Mittellen.

62. 25 Personal-Dekbettbezüge.

63. 25 bunte Dekbettbezüge.

64. 100 bunte Kissenbezüge.

65. 50 Personal-Kissenbezüge.

66. 24 bunte Tischdecken.

67. 4 Paar große Gardinen.

68. 4 Paar Roseau.

69. 100 Meter Gardinenstoff.

70. 6 Stuhlfutterbezüge.

71. 24 Liegestuhlfutterbezüge.

72. 100 kleine Tücher.

73. 30 Wäscheleide.

74. 4 Operationshemden.

75. 24 Jaden für Hausbüchsen.

76. 42 Paar neue Roseau.

77. 100 kg Rohhaar.

78. 50 kg Arikne.

79. 50 Meler Federleinien.

80. 75 Meter Musterendrell.

82. 6 Kinderfotofäden.

82. Reibefäderung für Roseau I.

1. 100 Handtücher 3. Klasse.

2. 40 Betttücher 3. Klasse.

3. 50 Unterlagen.

4. 20 Dekenbezüge.

5. 75 Kissenbezüge.

6. 50 Männer-Anzüge.

7. 100 Männer-Hemden.

8. 50 Unterhosen.

9. 50 Paar Strümpfe.

10. 25 Bettlaken.

11. 50 Tücher.

12. 50 Taschentücher.

13. 24 Liegestuhlfutterbezüge.

14. 5 Wohheatmatoräsen 3. Klasse.

15. 2 Tasche (Afrique).

16. 10 Bettdecken.

17. 10 wollene Deken 3. Klasse.

18. 6 Bettvorlagen.

19. 200 Matratzenbezüge.

21. 100 Matratzenbezüge.

22. 3 für Bedauß Schünenhof.

1. 300 Handtücher.

2. 50 Taschentücher.

Lieferungsangebote mit Rücksicht auf den Täters führt, eine Belohnung von 20 Pf. ausseben, beobachten wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzuhalten.

Wiesbaden, den 12. April 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rücktrittsplan über die Abänderung von Straßen im Distrikt "Weinheim" hat die Zustimmung der Kreispolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, etwas oberhalb der Dienststunden zu jedem Mittwoch offengelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Rücktrittsgesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkn hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer Woche gestellt werden können und mit Ablauf des 16. Mai 1913 endigenden Ausstellungstermin beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. April 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Preis für das am Bödenbrunnen zu Bödenwesen abzugebende Thermalwasser ist vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige, für je 50 Liter, festgesetzt worden.

Wiesbaden, den 27. März 1913.

Der Magistrat.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Abonn. D: Oberst Chabert.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
D. Abend des Sudermann-Jubiläus:
Es lebe das Leben.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Sherlock Holmes.
Operettentheater Wiesbaden. 8 Uhr:
Puppen.
Kurhaus. 4 u. 8 Uhr: Abonnement-Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Bisson-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 8-11.
Kinehnen-Theater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Odeon-Theater, Kriegsgasse.
Erbsprinzen-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedenshof (Garten-
Städtchen). Tägl.: Gr. Konzert
Establishment Kaiserhof, Dogheimstr.
Str. 10. Tägl. 8. Klavierkonzert.
Café-Restaurant "Orient". Täglich:
Künstler-Konzert.
Café-Restaurant G. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Wahala-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum Hessischer Alter-
tümmer, Wilhelmstraße 24, P. L.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-1, Montag bis Freitag
11-1 u. 8-5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldegalerie Dr. Heinmann,
Paulinenhöfchen: Geöffnet Mittwoch
10-1 u. 8-5 Uhr. Sonntags
10-1 Uhr. Eintritt frei.
Attilius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Unentgeltliche Rechts-Ausflüsse für
Unbenimmte in Nassau. Sprech-
stundenplan für April 1913.
Gärtner, Rathaus: Montag, den
21., 19½ Uhr.
Hölzer, Rathaus: Montag, den 28.,
24 Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den
21., 19½ Uhr.
Bimbura, Bahnhof: Freitag, den
25., 19½ Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Freitag, den
25., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Rassauer Hof:
Montag, den 28., 10½ Uhr.
Geburtsort Weber in Wiesbaden.
Goethestr. 3, 1, ist auch zu briefen.
Vereinigung der am Erwachen ver-
hinderten, namentlich von Alters-
schwaden und Kronen, gern
bereit, vertritt Verfertiger kostengünstig
vor den Oberverwaltungsdienstern
zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz
und sorgt für kostengünstige Vertretung
vor dem Reichsversicherungsamt in
Berlin. Alle Herren Bürgermeister
der Städte - Orie werden um
Vefürmung jedes einzelnen
Sprechstages einige Tage vorher
durch Postkarte, Anschläge usw.
dringend gebeten.

Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und
Schwedter Str. Dienststunden
von 8-1 und 8-6 Uhr. Auch
Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-
vereins: Seerowstraße 18, bei
Schuhmacher Huchs.

Die Bibliotheken des Volksbildungss-
vereins stehen jederzeit zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Saale an der Gottestr.) ist
geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Blücher-
schule): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.);
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donners-
tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (in der
Schule an der unteren Rheinstr.);
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donners-
tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 6 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 7 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.);
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donners-
tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 8 (in der
Schule an der unteren Rheinstr.);
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donners-
tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 9 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.);
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donners-
tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;

Rathaus. Fürsorge-Verein für Frauen,
Mädchen u. Kinder. G. B. Bureau:
Rheinstraße 62, P. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9-11 Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.
Unentgeltlicher Rat in allen Rechts-
fragen.
Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. G. B. Sprech-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr, Steinstraße 9, 1.
Verein für Kinderhorte. G. B. Täg-
lich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchen-
horte: 1. Nordhort, Steinstraße 4,
2. Westhort, Schule a. d. Bleidstr.,
3. Verchort, a. d. Schulberg 10;
Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d.
Blücherhalle, 2. Ludwig u. Clotilde-
Deneke-Hort, in d. Bleidstr. Schule,
3. III. Knabenhort, in der Lorcher-
Schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit
erwünscht.
Verein Sozial. geprüfter Massenarz,
Krankenpfleger und Heilsgesellen.
Zentralstelle für kostengünstige Aus-
flüsse. Tel. 241, Weberg. 44, 2.
Geöffnet Mittwoch von 12-1 und
3-4 Uhr.
Krankenfasse für Frauen und Jung-
frauen. Meldefeste: Vorstr. 4, 2.
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenfasse. Melde-
stelle: Blücherstraße 12.

Verein Nachrichten

Zur - Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
Abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
5-7.30 Uhr: Übungsspiel der
Fußball-Abteilung (im Sommer).
Abends 9 Uhr: Bilderausgabe und
gesellige Zusammenkunft.
Turnergesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3-4
Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
teilung; 4-5½ Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung; 9 bis 10 Uhr:
Turnen der Frauen-Abteilung.
Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Jugend-Vereinigung der städt. Fort-
bildungsschule. 7.45 bis 8.45 Uhr:
Lehrschule.

Blau-Kreuz-Verein. G. B. Abends
8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger. u. Militär-Verein. Abends
8.30 Uhr: Gesangsvorprobe.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer Wartburga.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Sängerkvartett Eintracht. Abends
9 Uhr: Probe.

M. Ges. B. Adelio. 9 Uhr: Probe.

Verein der Würtemberger, Wies-
baden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Verein der Bogelfreunde. Abends
9 Uhr: Mitglieder-Zusammenkun-

gung. Kärtner - Verein Hedera. Abends
9 Uhr: Versammlung.

Schützenfestschaft Rheingold. Abends
9 Uhr: Schachabend.

Motor-Sport-Club. 9 Uhr: Versamml.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, 19. April. 112. Vorstellung.
44. Vorstellung im Abonnement D.

Oberst Chabert.

Musikstagedie in 3 Aufzügen frei nach
Honore de Balzac's „Comtesse à deux
mars“. Dichtung und Musik von Hermann
W. von Waltershausen.

Personen:

Graf Chabert, ehemaliger Oberst in der
napoleonischen Armee Dr. Geiss-Winkel

Graf Ferraud, Poliz

von Frankreich. J. Gemahlin Fr. Leßler-Burdard

Derville, Abolet. Herr Böhnen

Gedächtnis, ehemaliger Korporal in der

napoleonischen Armee, Schreiber in

Dervilles Stanzlei. Herr Edouard

Derville, Stanzlei. Herr Rektor

Ferrauds Kinder: Ein Knabe von 7

und ein Mädchen von 6 Jahren. Fer-
rauds Diensthabst. Ort der Handlung:

Paris. 1. Aufzug in Derville's Kaste,

2. und 3. Aufzug im Palais des Grafen

Ferraud. Zeit: Juni 1817.

* * Graf Ferraud: Herr G. Bußmann

von der Hofoper in München a. G.

Morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Gratis-Ausflüsse und Fördergeld für

Jedem Mittwoch, 12 bis 1 Uhr.

Helenenstr. 21, 1. Allg. Poliklinik,

unter ärztlicher Leitung.

Fürsorgeverein Johanneskirche. G. B.

Swet. Schup und Rettung der

gefährdeten weiblichen Jugend.

Bureau: Luisenplatz 8, G. B. Sprech-

stunden Dienstag u. Donnerstag,

vorm. von 10-11 Uhr, Samstag,

nachm. von 4-5 Uhr.

Wiederklang Winkelberg. Den ganzen

Tag geöffnet.

Residenz-Theater.

Samstag, den 19. April.

Dienstag u. Fünftägiger Kasten gültig

9. Abend des Sudermann-Jubiläus.

Es lebe das Leben.

Drama in 5 Akten von H. Sudermann.

Personen:

Graf Michael von

Kellinghausen. Kub. Minister-Schönau

Beate, seine Frau . . . Paula Saltern

Ellen, beide Tochter . . . Elsa Eder

Baron Richard von

Böllerling . . . Herm. Ressellträger

Leonie, seine Frau . . . Sophie Schenck

Norbert, cand. jur.,

beider Sohn . . . Rudolf Bartal

Baron Ludwig von

Böllerling, Staatssekretär,

Richards Stiefbruder . . . Walter Taub

Prinz Wingen . . . Kurt Keller-Rehbein

Baron v. Brachmann. Reich. Hager

Herr v. Böllerling-Grimm. E. Bertram

Kahlenberg, Geh. Redaktionsrat W. Ziegler

Waldmann, Redaktions-
landrat, Privatsekretär

bei Richard Böllerling. Nicol. Bauer

Meigner . . . Willy Schäfer

Ein Arzt . . . Ludwig Kepper

Conrad, Diener bei

Graf Kellinghausen . . . Billy Baumer

Georg, Diener bei

Baron Böllerling . . . Carl Graetz

Ort der Handlung: Berlin. In den

ersten drei und im fünften Akt bei

Graf Kellinghausen, im vierten Akt bei

Baron Böllerling. Zeit: der

Handlung: Ende der neunziger Jahre.

Nach dem 3. Akt findet

die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Volks-Theater.

Samstag, den 19. April.

Sherlock Holmes.

Detectivstagedie in vier Aufzügen von

Ferdinand Bonn.

Personen:

Sherlock Holmes, Detektiv A. Dannert

Dr. Mori . . . Adolf Wissmann

Lady Watson . . . Elsa Wilhelm

Inspektor Knox . . . Carl Streng

Inspektor Smallwood . . . Heinz Beuron

Grau Cheuse, Vermieterin Max Hamm

Ein Strafenschriften. Rita Ramon

Hof, Kästner . . . Emma Christ

Horwath . . . Fritz Stürmer

Govern . . . Bernd Kovalski

Sybill . . . Ottile Grunert

Jim . . . Christ. Kappmann

Mento . . . Georg Frei

Jack . . . Hans Lang

Lord Oberrichter . . . Jaques Walden

Professor Johnson . . . G. Bergschneider

Heinz

Übungsführung der Zivilfleise in seinem Staat erlässt. So habe dießer Groß in unterem Platze stark traktiert. Die Blüfschiffstättigkeit dieses deutschen Bundesstaates erfreut mir denn doch gar zu stark. Ich hatte in meinem Unterricht einige heftige Anklage geschriften. Die scharfes des Großherzoges geschildert. Die scharfes unterbreite ich ebenfalls der Großherzoglichen Regierung sottisse des Großherzoges dargestellt, einer criminellem Vertrag zur Kenntnis. Gute und gut, die Großherzogliche Regierung erhob Klage gegen den verantwortlichen Rebeller Berle. Da ich den Vertrag geschrieben hatte und nicht wollte, daß Berle diesen sollte, bestandete ich mich als den einzigen Verfasser. So kam es zum Prozeß.“ „Du hatt mir mit seinem Worte erwidert, daß du in einen Prozeß verwickelt lieck.“

„Es schien lustig, als wenn die großherzogliche Klage gegen mich erfolglos verlaufen sollte, denn es wurde erwartet, daß der Groß des Großherzoges gegen die Einführung der Zivilfleise auch in Deutschland zu Debatten Beratung gäbe. Über solchelich bin ich nun doch zu einem Monat Gefangenshaft verurteilt worden.“

Madame Louison entführte ein Lächeln der Abschaffung.

„Welch eine geistige Ressource für eine Zeitung!“ meinte sie sehr erfreut. „Wenn die Komilla um den Regierungsprozeßen meint, auch mit dieser Klage einzuschüchtern, so wird sie sich doch nur! Und auf der Seite von unseren Leuten kann doch das nur im Quatschen stehen.“

„So, ich werde ein bisschen mich als politischer Märtyrer feiern“, lachte der Hausserr, „lub das wird mit ganz Freude tun.“ Dem Riff ist eine miserabile Langeweile Louison sich ihrem Gatten wieder nähert. Ihr Benehmen gegen ihn wurde herzlicher und liebevoller. Mit ihrem guten Betanntenkreis erzählte sie Geschichten, die viel von der bevorstehenden Gefangenshaft ihres Gatten, die er nochein eines Gesprächs mit dem niedenburgischen Großherzog abzuholen hatte.

Als Besuch noch Glück abwälte, sandten sich zahlreiche Bekannte, in erster Linie politische Freunde, aus Berlin nach Wohlsdorf ein. Er war froh, als ihm diese in Bewegung setzte, denn die Sympathieträger gebungen drohten zu einer kleinen Demonstration auszuwachsen. Und denn schlichten Grüne Kleidpfeisen war alles, was an Rose oder lärmenden Elfen erinnerte, peinlich.

Ergebnis der einsamen Eisenbahnschafft hatte er Zeit, heutigen zu stehen. Damals fuhr er in den eisigen Frühling, in die kälteste Sonne Wohlsdorfs hinein. Auch heute war es fast noch Winter. Der Marschneeu hatte sich auf dem fadlen Lande zu großen Loden aufgelöst. Viele manchen Eltern standen die Blumen wie in kleinen schwarten Zeichn, von den Blüthen tropfte es, über allem lag eine durchdringende kalte Schüttigkeit. In der Ferne erhoben sich finster und dunkel die Berge. Ihn doch war heute in seinem Herzen mehr Sonne als damals während seiner Fahrt in den Frühling Groß-Franreichs. Damals hatte er noch mit seiner Unfähigkeit am Frontreich gerungen, hatte darüber Bungen müssen, daß keine Hoffnungen durchhalten. Gittäufungen begegnen würden. Heute lag sein Weg nach keiner Meinung klar vorzusehen. Er sah keine Hoffnungen vor sich und bestiegene leichte Gittäufungen. Seute stand er auf dem Boden von Tatsachen.

Und dieses Gefühl innerer Ruhe und Zufriedenheit bestellte ihn auch, als er in Wohlsdorf seine Gefangenshaft antrat. In Wohlsdorf hatte er geglaubt, sich in einem großen Kreis von Freidegenjungen, von verlassenen Freunden zu befinden. Um so empfindlicher empfand er damals jede Gittäufung, auch in den kleinsteien bezallbaren täglichen Lebens. Als er sich nach seiner Ankunft beim Platzkommandanten meldete und dieser ihm den Platz major vorstellte, den er als direkten Borgelegen zu bestimmt hatte, stand er den beiden Römern ohne Feindseligkeit.

fehlte gegenüber, aber auch ohne ein Gefühl des gesuchten inneren Zusammenhangs. Und weil jetzt eine obiettivere Lebensanschauung in ihm Raum gewann, betrachtete er seine ganze neue Umgebung mit einem gewissen förmlichen Interesse.

Er war angenehm überrascht, in dem Plätzmajor einen liebenswürdigen Weltmann fanden zu lernen, mit dem es sich vorsichtig vertheilen ließ. Die ungeheure Regelmaßigkeit und Säuberlichkeit setzte ihn in Erstaunen, während sich das militärische Leben dort abspielte. Für ihn selbst war das Leben still und einsam, und er hätte offensichtlich, sich mit seinen politischen Studien und Arbeiten zu beschäftigen. Von seinem großen lichten Zimmer aus mußte ihm der Trubel des Alltags wie weitentzückt vorenommen. Meister Baukonst hatte aus gewaltigen Felsmassen und Wäldern von seltsamer Größe an steilen Hängen ein stier unüberwindliches Fort geschaffen. An einer Seite befanden sich, in die Felsspalten eingehauene, die Städte, in denen man in Kriegszeiten die Rühe für die Besetzung batzte.

Eine Reihe von Kasernen waren aller Art, unterschiedliche Ausgänge nach der Stadt und nach dem nahen Fort

22 = Seefahrt. = **22**
Die Seele unserer Bündne hört die einheitliche B.
lung unseres Glaub. —

dabei zu sehr interessanten Resultaten. Elbier betritt bekanntlich die Kuffnung, daß er stets den Frieden gewollt habe und nur durch das Übergehnheit der öffentlichen Meinung in Paris und in der Röume zum Friede gezwungen worden sei. In der Röume fübung vom 15. Juli trat er aber sofort mit einer Erklärung herbor, die einer Friedensklärung gleichkam. Das ist „die Antwort auf Bismarcks Schiege“. Die Erklärung wird mit entzückendem Beifall von „fast der ganzen Röumer begrüßt. Sie erzielte mit einer Forderung, einen Streit von 50 Millionen zu be- willigen, wodurch die Röumer ihr Empfinden über den Stern der Freude, d. h. über den Streit selbst, ausdrücken sollte. Die Abstimmung erfolgte durch Ebenflecken und Guffstufen. Noch Elbiers Darstellung sollen einige Befürer der Röumen, die sich nicht erhoben hatten um damit gegen den Krieg protestieren, vor der Majorität „wie Preuen“ behandelt worden seien. Glaveau

Von dem teleologischen Ton, den man aus der Unser Depeche herauslos, ist also in den der Sommer mitgeteilten Depechen Benedetti nichts zu finden. Gatten benachthielt. Grogo, Grogo, Zules Dore unredt, wenn sie sooften, man entsehle, den Griec um einer unwidrigen Grage der Giacchette wollen und ohne selbst die Zette gegenübergestellt zu haben? „Das ist die Sprode, die man in Berlin führt“, führte man Zliers zu. „Wie preußische Galionne sind nötig, um unserem Land so viel Unzeit anzutun, wie Sie es tun“, fügte der Baron Jerome David hinzu. „Hat Fronteich wirklich eine Beleidigung erlitten? Man muß unbedingt die Depechen sehen.“ erklärte Dore. Auf all dies kenneit Löffner in seiner Darstellung: „Man hinderte mich an Antwortn.“ Das ist unrichtig. Er hatte auf die erste Rede Zliers’ gleichsam geantwortet, und wollte nun nur nicht noch der zweiten Rede Zliers’ die logischen Schlässe ziehen, die die Gegner des Krieges zogen. „Durch das Jurisdicthen der Randsatir“, sagte Zliers, „hatte Preußen eine verbreite Schlappe erlitten. Was brauchten wir noch mehr? Einen Krieg mit Worten? Einen Effeten-Konflikt?“ Unglücksdroste wurden diese Stimmen

babet au sehr interessanten Gefüchten. Lüttier vertritt bekanntlich die Auffassung, daß er stets den Frieden gewollt habe und nur durch das Übergehen der öffentlichen Meinung in Paris und in der Römerstadt zum Kriege gebrängt worden sei. Zu der Römerstadtung vom 15. Juli trat er aber sofort mit einer Erklärung herbor, die einer Streitserklärung gleichkam. Das ist „die Antwort auf Bismarcks Krieger“. Diese Erklärung wird mit entzückendem Reißaus von „fast“ der ganzen Römer begnügt. Sie endete mit einer Forderung, einen Tribut von 50 Millionen zu bewilligen, wodurch die Römer ihr Empfinden über den Sinn der Frage, d. h. über den Krieg selbst ausdrücken sollte. Die Abstimmung erfolgte durch Abstimmblätter und Stufenstufen. Nach Lüttiers Darstellung folgten einige Vertreter der Römer, die sich nicht erhoben hatten und damit gegen den Krieg protestierten, vor der Majorität für „wie Preußen“ behandelt worden seien. Gleichwohl nichts davon.

Dann nimmt Thiers das Wort. Als alter Parlamentarier hatte er augenblicklich den Zeher in der Abstimmung des Ministers heraußgefunden. Die Regierung ließ es, nochdem sie über den Stern der Sache durch den Rücktritt des Hohenholz-Kombinats eine Erwaltung erhalten hatte, über eine Frage der Eigentümlichkeit, aus „Empfindlichkeit“ zum Bruch kommen. Das hielt sich vor den Augen Europas ins Unrecht lassen. Mon schritt wegen einer beleidigenden Depesche zum Vertrage. Sollte man sie wenigstens, diese Depesche? Man brachte sie der Römer nicht zur Kenntnis. Thiers verlangte Mittelstellung dieser Depesche, die ganz Europa freut, wie er sagte, aber der Römer unterkunft ist. Lüttier sah, daß sich am Schluß von Thiers' Rede „unheimliches Murmeln“ hören ließ. Glaubt registriert die Waffe des Marquis de Broé: „Noch Stobsch!“ Dann nimmt der Minister das Wort, ohne die Enfer zu besche mitzuteilen, die er nicht hatte, und hält jene Rede mit dem „leichten Verger“. Daraufhin wird die Sitzung unterbrochen, und dann befiehlt Lüttier wieder die Rednertribüne, um in Erinnerung der Depesche Bismarcks die beiden Depeschen Bendetts, die den Borgom behandelten, inzuholen. Lüttier spricht in seinem Wort von dieser Auseinte und doch sehr wichtigen Rede nicht. Bendetti teilt in diesen Depeschen die befindenden Veränderungen mit, die der König geben habe; in der zweiten spricht er davon, daß der König es ablehnte, auch Aufforderungen für die Zukunft zu machen: „Der König hat eingewilligt, wie mir noch kein Abgeordneter im Namen Seiner Majestät sagte, eine vollständige und bebindungsfeste Zustimmung zu dem Bericht des Prinzen zu geben; er kann nicht mehr tun.“

Die Römerrechts der Sabines. Die große internationale Lobby-Ausstellung, die am Freitag in St. Goar eröffnet wurde, unterscheidet sich von anderen ähnlichen Ausstellungen dadurch, daß zum erstenmal für die Preisverteilung nicht die Schönheit der Stände, sondern ihre Gesundheit maßgebend sein wird. Nach der Erklärung des Komitees „noch das Publikum im allgemeinen mehr über die Güte eines preisgekrönten Weines, Weinbergs oder einer Sache als von jenen Römern, die für die Preisverteilung eines Weins möglicherweise sind. Unsere Ausstellung ist ein edler Gedanke an den Friede, die Menschen dazu zu bringen, sich für Weine nicht weniger zu interessieren als für preisgekrönte Schönheit.“ Röhrige Wangen, große blonde Augen — das alles ist sehr schön und gut, aber der Bertrand für Weinbauwirtschaft untersucht die Ausstellung halbfünf, legt andere Weine an die jungen Weltbürger. Eine genaue Tabelle ist ausgearbeitet, nach der das Röhr prämiiert werden soll, das blei weißen Punkte erringt. Es werden gut geschildert: für zufolge lange 10 Punkte, für richtiges Gedanke 10 Punkte, für die Schönheit der Röste 10 Punkte, Stern der Chren 5 Punkte, Stern der Röhr 5 Punkte, ähnlich schönen den Augen 5 Punkte, starkes Zucklings 10 Punkte, Schönheit der Röste 5 Punkte, Weißersehnenheit der Röste 5 Punkte, Stern der Chren 5 Punkte, Schönheit der Röste 5 Punkte, Rüdeschärfe 10 Punkte, Rüdeschärfe 5 Punkte, Röhr 5 Punkte, Röhr 5 Punkte. Das Röhr, das diese 100 Punkte berechnet, ist das Ideal. Baby der Röhr. Bendetti findet dieser Stunde zwischen 6 Minuten und 2 Jahren. Die Sachverständigen auszunehmen, sonst aus niedrigsten folgen hiermetropäische Weinreben genutzt werden, und gleichzeitig mehr an alle Röhr-Schriften mit Anweisungen über die Verarbeitung und die Erziehung von Weinen können gratis verteilt, auf daß alle Orientierungen erfolgen möchten, wie man perfekte Röhrs bewirkt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringerlaubnis. Nr. 2 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen ausverkauft. — Bezugspreise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezialistische Ausgabe 20, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die vorherigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Auslande die bereitgestellten Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausgeber-Auf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Samstag, 19. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 182. - 61. Jahrgang.

Nachlese aus dem Reichstag.

○ Berlin, 18. April.

Zur Beratung des Reichstags über den Etat des Auswärtigen Amts und den des Reichskanzlers seien noch einige Bemerkungen gemacht. Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurde an den Staatssekretär eine Anfrage, betreffend die Landung des „Zeppelin“ in Luneville, gestellt, ohne daß eine Antwort erteilt wurde. Beim Etat des Reichskanzlers sodann sollte eine Frage wegen der Zukunft Braunschweigs gestellt werden, aber sie unterblieb. Beide Vorgänge sind von Interesse. Herr v. Jagow schwieg auf die Anregung des Prinzen Schönthal-Carolath gewiß nicht aus Unhöflichkeit, sondern das Haus sollte wohl aus der Nichtbeantwortung den Eindruck empfangen, daß banal geblieben, keine Antwort auch eine Antwort ist. Anders ausgedrückt: Hätte der Staatssekretär über die Vorgänge in Luneville wahrscheinlich gesprochen wollen, so würde dabei nichts herausgeflossen sein, was den deutsch-französischen Beziehungen genügt hätte. Es ist in Luneville übler herausgegangen, als man bis dahin gewußt hat, und das sollte denn wohl nicht gesagt werden, weil, wenn es gesagt worden wäre, die Wirkung unverhüllt hätte werden können. Was aber die braunschweigische Angelegenheit betrifft, so unterblieb eine Anfrage, die ursprünglich beabsichtigt war, offenbar mit Rücksicht darauf, daß der Reichskanzler zu erwägen geben ließ, diese Sache sei wohl zweckmäßiger zu einem etwas späteren Zeitpunkt zu behandeln. Vielleicht also kommt man in der dritten Reimung des Etats die allerdings dringend notwendigen Auskünfte.

Eine peinliche Enthüllung.

△ Berlin, 18. April.

Das Bild der Verhandlungen zum Militärateat hat sich heute etwas verschoben. Der gestern gestellte Schlufantrag zur allgemeinen Aussprache ist heute nicht wieder eingereicht worden, und so geht auch die Aussprache weiter. Der national-liberale Abgeordnete Götz bringt eine Reihe von Einzelwünschen vor, die aber nicht viel Neues bieten. Der schlesische Zentrumabgeordnete Sperlich erörtert noch einmal den Fall Knittel. Aber der Minister erwidert, daß die Alten noch immer nicht da sind. Dabei ist der Fall schon Monate alt. Die weiteren Erörterungen waren zunächst ohne Befang. Zum Schluß aber gab es eine kleine Rede. Liebknecht hielt eine große Rede. Er wies nach, wie diejenigen Firmen, die die stärksten Militärlieferungen haben, am meisten zum Kriege beigetragen. Das sei ja bei der Marine wie beim Heer. Bezuglich der Marine hätte die Sozialdemokratie durch den „Vorwärts“ das nötige Material geliefert (Wir gaben davon neulich Kenntnis, Schriftl.), wie eine ganze Reihe von Firmen der Marineverwaltung gemeinsam die Preise herausfanden und unter sich den Profit verteilten. Keine interessierter das Heer. Die Firma Krupp unterhielt in Berlin ein Bureau. Beante dieses Bureaus versuchten Soldaten und Beamte in den Militärwerstätten zu bestechen, daß sie der Firma Krupp die Preise mitteil-

ten, die die Konkurrenz fordert. Die Sozialdemokratie habe vor Wochen dem Minister das Material unterbreitet, und er frage nun, was geschehen sei. Alles ist gespannt auf die Antwort des Ministers. Dieser ist zuerst verlegen, er macht hässlich einige Nebensachen, stammelt von eingeleiteter Untersuchung, lobt im übrigen die Firma Krupp wegen ihrer allgemeinen Verdienste und macht Ausflüchte, die nicht zur Sache gehören. Das Haus ist über diese dürstige Antwort geradezu blass. Allgemein herrscht die Auffassung: hier ist etwas nicht in Ordnung, und der Minister hätte entschieden besser getan, die Sache nicht zu beschönigen. Wo das Volk so ungeheure Opfer bringen muß, darf das Geld nicht zur Wahrung der reichsten Deutcs im Staate verwendet werden. Die Sache erhält hoffentlich noch ein Nachspiel.

Das Wissische Telegraphenbüro veröffentlicht inzwischen zu der Angelegenheit folgende Darlegungen:

■■■ Berlin, 18. April. Zu der heut im Reichstag bearbeiteten Untersuchung gegen Angestellte der Firma Krupp erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund einer im November v. J. von dem Abgeordneten Liebknecht an den Kriegsminister erstatteten Anzeige ist von diesem sofort eine Untersuchung gegen alle verdächtigen Personen eingeleitet worden, die zu Durchsuchungen und hier und in Eisen auch zu mehreren Verhaftungen führte. Zurzeit schwankt die amtliche Voruntersuchung gegen die beteiligten Militärs und Zivilpersonen bei den für sie zuständigen Gerichten. Nähere Mitteilungen über den Stand der Untersuchung, worin sich übrigens kein Anhalt dafür ergibt, daß durch das Verhalten der Beschuldigten die Sicherheit des Deutschen Reichs gefährdet sei, können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Eine Darstellung der Firma Krupp.

■■■ Eisen, 18. April. Von unterrichteter Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Der Abgeordnete Liebknecht gab heute in dem Biennum des Reichstages eine Darstellung über Vorommunist bei der Berliner Vertretung der Firma Krupp, die geeignet sind, in der Öffentlichkeit falsche Eindrücke hervorzurufen. Es ist richtig, daß die Firma Krupp in Berlin eine Vertretung unterhält, wie sie zur Vermittlung des Geschäftsbetriebs, Behörden p. v. mit auswärtigen Firmen unerlässlich und allgemein üblich ist, und u. a. auch die Aufgabe haben pflegt, eine schnelle Information über geschäftlich interessierende Dinge, z. B. über Konkurrenzpreise und vergleichen, zu sammeln. Ein der Berliner Firma unterstehender Beamter, ein früherer Militär, soll nun verschiedenen Subalternbeamten der Militärbüro, zum Teil früheren Kollegen, von denen er Information erhielt, kleine Geschenke gemacht haben, was durch eine an den sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht gerichtete Denunziation zur Kenntnis der Behörden kam. Von diesen wurden sofort polizeiliche, gerichtliche und disziplinarische Untersuchungen eingeleitet, wodurch auch die Verfehlung Kenntnis von dem Vorfall erhielt. Sie stellte, da sie solche Verfehlungen, wo sie irgend vorkommen, selbstverständlich mißbilligt, sofort alle Unterlagen bereitwillig zur Verfügung, die zur Aufklärung des Falles dienen könnten. Ein Landesverrat überredet oder ein Verrat militärischer Geheimnisse kommt, wie schon der Kriegsminister im Reichstag erklärte, an keiner der beteiligten Stellen in Betracht.

Der Zwischenfall von Nancy.

Der Bericht des Staatsrats Ogier.

■■■ Paris, 18. April. Offiziell wird gemeldet, daß der Bericht des Staatsrats Ogier, der seinen Bericht noch nicht vollständig beendet hat, eine Darstellung des Tatbestandes und eine Erklärung über die Veranlassung und den Zusammenhang der einzelnen Vorgänge sowie Schlussfolgerungen über die zu ergreifenden Maßregeln enthält. Dieser Bericht wird der deutschen Botschaft, entsprechend dem von ihr gestellten Erfragen um Aufklärung, übermittelt werden. Gleichzeitig wird die Botschaft von den französischen Gelehrten Maßnahmen verständigt werden. Zu weiteren Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen wird der Vorfall in keiner Weise Bearbeitung geben. Die amtliche französische Untersuchung soll u. a. folgende Punkte ergeben haben: Nicht ein einziger französischer Offizier sei in irgend einer Weise an dem Attentat als Zeuge oder als handelnde Person beteiligt gewesen und kein Deutscher sei gezwungen worden, vor einem französischen Militär niedergezogen zu werden. Wenn französische Offiziere im Augenblick des Vorfalls den Bahnhof betreten haben mögen, so sei jedenfalls festgestellt, daß sie an dem Vorfall in keiner Weise beteiligt waren.

Das amtliche französische Communiqué.

■■■ Paris, 19. April. Das amtliche Communiqué über die Untersuchung in der Affäre von Nancy und über die von der Regierung beschlossenen Maßregeln ist gestern abend vom Ministerium des Innern der Presse mitgeteilt worden. Die Vorgänge werden ungesäumt so geschildert, wie sie in der französischen und deutschen Presse dargestellt werden. Zu den Vorgängen auf dem Bahnhof bemerkt das Schriftstück, die verschiedenen Aussagen des Bahnpersonals hätten dahin geäußert, daß keiner der diensttuenden Beamten geschehen habe, wie einer der Deutschen geschlagen worden ist. Über diesen Punkt sei es nicht möglich gewesen, eine sichere Aussage zu erhalten. Der Bericht fügt hinzu, der Zwischenfall auf dem Bahnhof habe einen ernsthaften Charakter, doch müsse bemerkt werden, daß nach den Aussagen keine Militärs Personen an den Manifestationen teilgenommen haben.

Der sehr umfangliche offizielle französische Bericht wird jetzt auch vom deutschen Wiss. Telegraphenbüro veröffentlicht; er zeigt stellenweise das Vorlieben, die Bedeutung der Vorgänge etwas abzuschwächen, bringt aber in der Hauptfache nur eine Bestätigung der bekannten Darstellung. Die Wiedergabe erübrigigt sich daher für uns. Wir berichten nur den Passus bezüglich der beiden Polizeibeamten bevor; es lautet: Die Polizeibeamten, welche den Dienst auf dem Platze hatten, waren, als sie den Raum auf dem Bahnhof gehört hatten, hineingegangen, ohne andauernde Tätigkeit auszuüben und ohne die Wiedergabe zu verhindern, deren Zeugen sie waren. (Schriftl.)

Die französischen Maßnahmen.

■■■ Paris, 19. April. Der Minister des Innern hat im Verein mit dem Ministerpräsidenten nach Kenntnisnahme des von dem Staatsrat Ogier erstatteten Berichts über den Zwischenfall von Nancy folgende Maßnahmen verfügt: Die beiden Polizeistäbe, die am Sonntagabend den Dienst auf dem Bahnhof versehen, werden aus dem Dienst entlassen. Maßnahmen zur Neorganisation der Polizei in Nancy sollen unverzüglich in Erwägung zu ziehen. Diese Maßnahmen wird im Interesse des Diensts die Dienstver-

Der Kampf um den Kaufschuh.

Von Dr. Hans Goerges (Danzig).

Es gibt Kämpfe, die ohne Pulver und Blei, ohne Blutdürsche ausgefochten werden. Sie finden bei den Unbesiegbaren weniger Beachtung als die grausamen Kriege, von denen täglich jede Kleinigkeit berichtet wird. Und doch können sie von so unermesslicher Bedeutung für ein ganzes Volk sein. Der wirtschaftliche Kampf ist der milde Sohn des blutigen Vaters, der mit Feuer und Schwert durch die Landstrafe und auf seinem Wege Tod und Verwüstung hinter sich läßt. Der Alter ist zwar noch lange nicht so hinfällig, wie es wohl wünschenswert wäre, aber der Sohn wächst kräftig empor und ohne seine Hilfe ist der graue Mörder, der Krieg, machtlos.

Blut und Eisen hat unser Vaterland zusammengeschweißt, aber seine heutige Machtstellung hat es in hohem Maße den Kämpfern zu verdanken, bei denen Techniker und Kaufleute mit dem Vorheer des Sieges geschmückt wurden. Zwar rühmt seine Alias ihre Taten, die Zeit der Heldenleidenschaft liegt hinter uns. Es wird ja auch nicht um eine schöne Frau, um eine Helena gekämpft. Es würde sich schlecht ausnehmen, wenn man den Kampf um den Kaufschuh in wohllingenden Liedern preise. Wessen Geist aber mitschwingt mit den brausenden Aftorden des modernen Lebens, mit den Kämpfern, deren Schauplatz der ganze Erdball ist, der wird selbst in dem Kampf um den Kaufschuh so etwas wie Poësie finden.

Der Kaufschuh ist ja so recht ein Material für die moderne Gesellschaft. Falstaff und Grimmeide, zu allem brauchbar. Es steht etwas von einem Betrüger in ihm. Man wird schon erscheinen, was ich meine. Er läßt sich für alle möglichen Erfabdinge und Imitationen gebrauchen. Daneben ist er aber ein tüchtiger Kerl. Das muß man ihm lassen. Kein

anderer Stoff kann ihn erscheinen, wenn es z. B. gilt, Pneumatisches herzustellen. Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß jährlich für 3000 Millionen Mark Gummiwaren umgekehrt werden, und daß diese ungeheure Zahl um einige hundert Millionen im Jahr wächst, um zu begreifen, worum es sich hier handelt. Wie gesagt, es ist keine schöne Helena, aber, ohne dem weiblichen Geschlecht nahe treten zu wollen, muß ich gesiehen, daß ich den Kaufschuh für das moderne Stammbes würdigere Streitobjekt halte.

Und nun will ich als gewissenhafter Berichterstatter von den beiden feindlichen Lagern und von der gegenwärtigen Kriegslage berichten.

Das tiefe Herz des angegriffenen Volkes liegt in einigen tropischen Urwaldern. In Südamerika, im Gebiet des Amazonenstroms, in verschiedenen Gegenden von Afrika und im südostasiatischen Archipel. Es würde uns etwas zu weit führen, wollte ich die Legen aller Heere schildern. Wir werden ein getreues Bild der einen Partei bekommen, wenn wir uns die Streitkräfte ansehen, die in den Urwäldern des Amazonenstroms lagern, zumal sich dort die eigentliche Heimat des Volkes befindet.

Hier haben sich seit langer Zeit die Ureinwohner, die Indianer, um den Kaufschuh bemüht, wenn auch nicht entfernt in dem heutigen Maße, wo sie in einer furchtbaren Weise aufgebeutet werden; gerade jetzt ist davon viel die Rede. Früher, als sie nur für ihren eigenen Bedarf den Kaufschuh gelegentlich gewannen, fertigten die Indianer daraus Schuhe, Fäden und Fäden. Heute besteht das Lagerwerk der Seringeros (das sind Indianer und Mischlinge) im Sammeln von Gumminilch. Sie gehen mit kleinen, eigenartig geformten Beilen in den Wald und schlagen in die Rinde der Hevea-Bäume Bünden, aus denen ein weißer Saft strömt, der in Blechdosen aufgesammelt wird. Diese Hevea-Bäume, die vereinzelt im Urwald wachsen, sind Verwandte der Wolfsmilch,

die sich als Unkraut in unsere Felder drängt. Der Stengel der Wolfsmilch enthält einen giftigen milchweissen Saft; die Milch der Hevea-Bäume ist dagegen unschädlich und soll sogar ganz gut schmecken. Es gibt noch andere Bäume, deren Saft sich zur Hautschulgewinnung eignet. Manche davon gehören zu den Wolfsmilchgewächsen, einige zu anderen Pflanzenfamilien. Haben die Seringeros eine genügende Menge Gumminilch gesammelt, so schleppen sie die gefüllten Gefäße zu ihren Hütten. Dort werden sie von einem Mann in Empfang genommen, der wie ein Priester vor einem qualmenden Feuer sitzt, dessen mächtige Rauchfänge sich in den Wipfeln der hohen Urwaldbäume zerstreuen. Es ist das sein gewöhnliches Feuer, denn es wird von besonderen Hölzern und Rüben gemacht, die diesem Rauch eine eigenartliche Geschaffenheit geben. Der Mann taucht mit einer feierlichen Gebärde ein ruderförmiges Breit in die Milchschüssel und hält es dann bedächtig dreibändig in den heißen Raum, wo sich der weiße Milchüberzug in ein dünnes Gummihäutchen verwandelt, das durch unermüdlich wiederholtes Einstoßen und Rütteln zu einem dicken Klumpen anschwillt, der schließlich getrocknet und abgeschnitten ein Stück beißen Rohgummi darstellt. Die merkwürdige Verwandlung der Heveamilch in Gummi ist vergleichbar dem Getinnen der Kuhmilch. Wie bei das Eiweiß (Kasein) gerinnt, um es dort die kleinen Gummitropfen, die sich in dem Heveasaft befinden. Der so hergestellte Rohgummi wird zur weiteren Verarbeitung zerschnitten und durch Waschen von den Verunreinigungen befreit, denn er enthält ja alle die Stoffe des Milchsaftes, die in dem heißen Raum nicht verdampft sind. Aus dem gereinigten Gummi werden die verschiedenen Gebrauchsgegenstände geformt, die dann vulkanisiert werden. Dieser Prozeß führt uns bis fast in das feindliche Lager, in die Laboratorien der Chemiker, denn diese sind die Angreifer, wie wir bald sehen werden.

fung des Zentral- und des Spezialkommissars vorzusehen. Der Präfekt des Departements, der es unterstellt, daß Ministerium des Innern sofort von dem Zwischenfall zu berücksichtigen, wird in einen anderen Verwaltungsposten versetzt werden. Der neue Präsident von Nancy wird bereits von dem heutigen Staatssekretär ernannt.

Die Verleihung des Präfekten.

* Paris, 19. April. Bonnet, der Präfekt von Meurthe et Moselle, dessen Verleihung infolge seines Verhaltens in der Affäre von Nancy bestimmt wurde, ist zum Konservator des Departements Maine ernannt worden.

Keine Studenten, sondern Apachen?

wb. Paris, 18. April. Nach Blätterredigungen aus Nancy soll durch die Untersuchung festgestellt worden sein, daß an dem Auftakt auf dem Bahnhof keine Studenten beteiligt gewesen sind. Unter den Leuten, die die Deutschen beschimpften und bedrohten, sollen sich zumeist Apachen befunden haben, was damit zu erklären sei, daß das Bahnhofsröntgen von Nancy das einzige ist, mit dem ganze Stadt geöffnet ist. Die städtische Polizei habe bei den Auseinandersetzungen auf dem Bahnhof nicht einschreiten können, da sie zwar den Ordnungsdienst vor dem Bahnhof besorge, aber das Bahnhofsgebäude selbst nicht betreten dürfe.

Verbot einer Hexenkästle.

* St. Die, 19. April. Eine reisende Schauspielertruppe wollte hier gestern das französische charpentierische Stück „Rebende“ aufführen. Die Vorstellung wurde durch Blätsche, auf denen ein französischer Soldat gegen einen deutschen Offizier eine drohende Haltung zur Schau trug, abgebrochen. Die Behörde sah sich veranlaßt, die Aufführung des Stücks zu untersagen.

Noch ein Generalrat für eine Annäherung!

* Grenoble, 19. April. Der Generalrat nahm eine Tagesordnung an, dahingehend, daß er davon überzeugt sei, daß eine Konferenz zwischen Mitgliedern des deutschen Reichstags und der französischen Kammer wohl dazu angezeigt sei, der nationalen Sicherheit und der Sache des Friedens zu dienen. Der Generalrat dankt dem Schweizer Nationalrat für die Initiative zu dieser Konferenz und wünscht, daß alle französischen demokratischen Abgeordneten daran teilnehmen. Man sei entschlossen, ernsthaft an einer deutsch-französischen Annäherung mitzuwirken, welche die Rüstungen einschranken könnte. Ferner drückt der Generalrat den Wunsch aus, daß die französische Regierung Maßnahmen treffe, um Zwischenfälle, wie den von Nancy, in Zukunft zu verhindern.

Die Heilsprache des „Temps“.

wb. Paris, 18. April. Der „Temps“ behauptet, daß am Montag zahlreiche Wehr-Chefs im Polizeihaus in Nancy eingetroffen seien, die versucht hätten, über die Vorfälle Auskunft zu erhalten. Die einzigen Ergebnisse dieser Nachforschung könnten in seiner Weise die von den französischen Behörden durchgeföhrte Untersuchung beeinflussen, schon deshalb nicht, weil es sich um Vorkommen auf französischem Gebiet handelt.

Ein Nachspiel.

* Paris, 19. April. Ein bemerkenswertes Nachspiel zur Nancy-Affäre erlebte ein französischer Reisender, welcher in einem Hotel in Bielle während der Tafel von den Orgängen in Nancy erzählt und in seine Erzählung deutlichfeindliche Bemerkungen einfließt. Ein gleichfalls anwesender Deutscher stellte hierauf den Franzosen zur Rede. Als die Diskussion in Handgreiflichkeiten auszuarbeiten drohte, traten die anderen Gäste dagegen und trennten die Streitenden.

Weidung des ungünstlichen Landes durch deutsche Handlungshilfen.

Erfurt, 18. April. Der Kreisverein Erfurt im Berndorfer Handlungshilfen hat in seiner geistigen Monatsversammlung einstimmig beschlossen, den Verbundsvorstand in Leipzig zu ersuchen, aus dem Plan der für dieses Jahr vorgesehenen Studienreise die Fahrt nach Paris zu streichen. Begründet wurde der Antrag damit, daß die jüngsten Ausschreibungen gegen in Frankreich weilende Deutsche es geboten erscheinen ließen, dieses ungünstliche Land so häufig zu meiden.

Die Aufnahme der Erledigung in der französischen Presse.

wb. Paris, 19. April. Die von der Regierung in dem Nancy-Zwischenfall getroffenen Entschließungen werden von einem unchristlichen Teil der Presse rücksichtslos gutge-

Man vulkanisiert den Kautschuk, d. h. man behandelt ihn mit Schwefel oder Schwefelverbindungen, um ihn gegen mechanische oder chemische Angriffe, denen er bei seiner Verwendung unterworfen ist, widerstandsfähiger zu machen. Eines der vielen Verfahren, den Kautschuk zu vulkanisieren, besteht darin, daß man in den gereinigten Gummi seines Schwefelpulvers, sog. Schwefelkummen, ineitet, wodurch er noch nicht verändert wird. Dann formt man die Gegenstände und erhitzt sie auf 120 bis 180 Grad. Dabei verbündet sich der Gummi mit dem Schwefel und nimmt die Eigenschaft an, die wir ja alle kennen.

Wie bereits erwähnt, haben wir uns dem Lager des feindlichen Heeres genähert, denn das Vulkanisieren ist eine Erfindung der Chemiker, deren ganzes Bestreben darauf gerichtet ist, teure Naturprodukte künstlich herzustellen. Sie haben bereits große Siege davongetragen. Ich will nur an den künstlichen Indigo, den König der Farbstoffe, und an den Asphaltalpene erinnern. Gelingt es ihnen auch, Kautschuk so herzustellen, daß sie ihn billiger verkaufen können, als man für das Naturprodukt zahlen muß, so ist mit einem Schlag das riesige feindliche Heer vernichtet oder zum mindesten stark geschwächt. Die Partei im Urwald ist stark durch ihre natürlichen Kräfte, die Chemiker aber arbeiten mit der geschmeidigen und doch so scharfen, so unheimlich wirkenden Kraft des Geistes. Eine starke Zahl der funktionsfähigen Apparate, der merkwürdigsten Maschinen haben sie erfunden, die dem Feind den Tod bringen sollen. Wir sehen gespannt dem Ausgang des Kampfes entgegen. Wird der Goliath des Urwaldes oder wird der kleine David siegen. Noch ist die Schlacht unentschieden. Ich will kurz über die Kriegslage berichten.

Der Feind im Urwald hat im südostasiatischen Archipel tiefe Pflanzungen von Gummibaum angelegt, die zum Teil noch zu jung sind, um Erträge zu liefern. Doch schon ist in den letzten beiden Jahren der Preis für Rohgummi ganz bedeutend gefallen. Wenn die Hoffnungen, die man in die

hohen, von den konserватiven und nationalistischen Blättern aber scharf getadelt. Der „Figaro“ schreibt: Das Land wird die von der Regierung mit ehemalscher Fleischheit als Energie getroffenen Strafmaßnahmen einmüttig billigend. Der Zwischenfall ist damit erledigt. Unsere Nachbarn, die nun mehr über die Einzelheiten der Ausschreitungen vollständig unterrichtet sind, werden in den freimütigen amtlichen Entscheidungen und der offenen Bekundung unseres Wunsches erbliden, zwischen zwei großen Nationen, die miteinander in Frieden leben wollen, jeden Anschein einer Herausforderung oder auch nur der Unschärfe vermeiden zu wollen. Sie werden unsrer aufrichtigen Wünsche anerkennen, ihnen wie allen anderen gegenüber den guten Ruf der Gastlichkeit zu erhalten, den die Völker uns stets zuerkannt haben.

Die rohrlasse „Lanterne“ schreibt: Die Regierung hat gut daran getan, die Fehler zu erkennen, die sich die Beamten in Nancy zuschulden kommen ließen. Die Maßnahmen sind nicht unter dem Eindruck eines verächtlichen Einschätzungsversuches getroffen worden. Trotz der Haltung gewisser deutscher Blätter hat die Regierung diejenigen bestraft, die durch ihre Pflichtverletzung die biedermeierliche Skandalgabe veranlaßt hatten. Der Zwischenfall ist nun mehr geschlossen. Wie kümmern uns wenig um die Erörterungen jenseits des Rheins, da wir unsere Pflicht getan haben.

Der „Petit Parisien“ schreibt: Frankreich hat bewiesen, daß es seiner traditionellen Höflichkeit und Gastlichkeit treu bleibt.

Der „Radical“ schreibt: Wir sind überzeugt, daß die deutsche Regierung diese Lösung geziemend würdig wird, und wir hoffen, daß die alldeutsche Presse die Ungerechtigkeit entdeckt wird, die sie dadurch begangen hat, daß sie ganz Frankreich mit den von einigen Schriftstellern begangenen Ausschreitungen solidarisch erklärte.

Die „République“ sagt: Hoffentlich wird Deutschland einsehen, daß es in dieser Affäre von seinem Ansehen nichts eingebüßt hat. Frankreich ist über die Feststellung glücklich, daß kein Offizier und kein Beamter in direkter Weise in dieser albernen Geschichte kompromittiert wird.

Das nationalistische „Echo de Paris“ schreibt dogmatisch unter dem Titel „Eine biedermeierliche Lösung“: Die amtliche Mitteilung wird im ganzen Lande peinliches Erstaunen hervorrufen. Die Strafmaßnahmen finden in dem Bericht keinerlei Rechtfertigung. Die öffentliche Meinung wird daraus den Schluss ziehen, daß für die Maßnahmen nur diplomatische Gründe maßgebend waren, deren Geltendmachung die Würde Frankreichs nicht gestatten sollte. Man wird darauf hinweisen, daß die französische Regierung nicht jetzt die Übermittlung des Ergebnisses der deutschen Untersuchung abgewartet habe, um einzuschreiten. Aber was hätten die Deutschen auf Grund ihrer Untersuchung mehr verlangen können?

Auch die „Libre Parole“ schreibt: Man wird mit peinlichem Gefühl erfahren, daß die Regierung eingewilligt hat, Strafmaßnahmen zu treffen, die in keinem Verhältnis zu dem Zwischenfall stehen.

Vor dem Ende des Balkankrieges.

Die im Verteidigungsministerium erörterten künftigen Aussichten für das endgültige Zustandekommen des Friedens werden durch die heute vorliegenden Nachrichten weiter verstärkt. Auf der anderen Seite ergibt sich, worauf wir auch schon hinwiesen, immer klarer, daß der Streit um die Teilung der Beute sich immer mehr zuspielt und es nicht unmöglich ist, daß es um die Leistung der Beute zu einem Wettbewerb unter den Verbündeten kommt.

Das bulgarische Regierungsvorstand hält den Krieg für beendet!

wb. Sofia, 18. April. Das Blatt „Mir“ hofft, daß die Antwort der Verbündeten morgen überreicht werden kann. Es betrachtet den Krieg als beendet. Infolge der Bedeutung der bulgarischen Bevölkerung durch die serbischen Behörden sind bis heute 110 Flüchtlinge, darunter mehrere Priester und Lehrer, aus dem Distrikt Egi-Palanka hier eingetroffen.

Die Antwort der Verbündeten an die Großmächte. Sofia, 18. April. Wie von seitlicher Seite verlautet, ist das Einverständnis Serbiens und Griechenlands bereits eingetroffen, so daß die Antwort jedenfalls morgen den Großmächten überreicht werden kann. Der Balkanbund damit darin für die Beziehungen der Mächte und nimmt die Vermittlung an. Hinsichtlich der Istanbuler und der Kriegsentschädigung soll die Hoffnung geäußert werden, daß die Wünsche der Verbündeten

Plantage steht, sich erfüllen, so wird er wohl noch weiter sein. Der Feind hat also eine äußerst günstige Stellung. Doch nun zur angreifenden Partei, deren Kopfzahl ganz lächerlich klein ist. Ein Handbuch wissenschaftlicher und technischer Chemiker, die aber mit demselben Siegesgewisssein wie einst David in den Kampf gingen. Ihre Kriegskunst ist erprobt. Wollen sie einen Stoff künstlich darstellen, so unter suchen sie ihn nach allen Richtungen. Sie fanden, daß Kautschuk ein Kolloid ist, d. h. ein Stoff, der sich ähnlich verhält wie Gelatine, die aus dem dünnen Flüssigkeit nicht in den festen Zustand übergeht, sondern zu einer zähnen elastischen Masse gerinnt. Dann fanden sie, daß der Kautschuk in enger Beziehung zu einem Kobolinoxyd ist, den sie Jopren nennen, fücht. Jopren läuft sich z. B. aus dem billigen Terpentinöl, das aus dem Harz der Nadelholzer gewonnen wird, darstellen. Gelänge es also, Kautschuk aus Jopren darzustellen, so wäre der erste Schritt zum Sieg getan. Das ist geschehen. Durch eine eigenartige Behandlung läßt sich Jopren in Kautschuk verwandeln, der von dem Naturprodukt nicht zu unterscheiden ist. Aber noch ist die Schlacht nicht gewonnen, denn das Kunstprodukt ist teurer als der natürliche Kautschuk. Unermüdlich arbeiten jedoch die Chemiker weiter, und es ist zweifellos, daß eines Tages irgend eine der großen deutschen chemischen Fabrikationen künstliche Gummi billiger verkauft als die Lieferanten im Urwald. Dann ist der Kampf entschieden, und die Millionen, die jetzt für Kautschuk ins Ausland gehen, bleiben bei uns.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Zur Feier von Hermann Wahrs 50. Geburtstag wurde ein von Gerhart Hauptmann, Baron zu Puffen, Dr. Arthur Schnitzler, Graf Nikolaus von Seebach, Dr. Richard Strauss, Franz Wedekind und Stephan Zweig unterzeichnete, an alle Theater gerichteter Aufruf erlassen, zur Feier von Hermann Wahrs 50. Geburtstag

deten berücksichtigt werden und daß beide Fragen nicht mit der Türkei, sondern direkt mit den Großmächten verhandelt werden.

Die Frage einer Kriegsentschädigung. London, 18. April. Das neutrale Bureau erfährt, daß hinsichtlich des Beschlusses der Mächte, daß die Frage einer Kriegsentschädigung einer finanziellen Kommission in Paris überlassen werden soll, jetzt vorgeschlagen werde, daß diese Kommission die Form einer Konferenz annehmen werde, an der möglichst die Botschafter der Mächte oder jedenfalls Beamtete höhere Range, als ursprünglich beabsichtigt war, teilnehmen werden. Es verlautet, daß die Sitzungen, welche diese Mächte hätten beginnen sollen, nun am Anfang Mai verabredet werden, daß sie gleichzeitig mit der Friedenskonferenz stattfinden, die vermutlich zur Untergabeung des Friedensvertrages in London wieder zusammenentreten wird.

Der serbisch-bulgarische Streit.

Ein ernster Krieg.

wb. Wien, 18. April. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Nedkow: Zwischen Kumanovo und Balaka wurde ein serbischer Waffen- und Munitionstransport von bulgarischen Komitadschis überfallen. Es entpannte sich ein erbitterter Kampf, bei dem 80 serbische Soldaten getötet und verwundet wurden. Die bulgarischen Verluste sind unbekannt. Der Waffentransport fiel in die Hände der Komitadschis.

Die gerechte Sprache Serbiens. Belgrad, 18. April. Das amtliche serbische Pressebüro erklärt: Wir widersprechen energisch den aus bulgarischer Quelle kommenden Beschuldigungen über angebliche durch die serbischen Behörden verübte Unterdrückungen bulgarischer Untertanen in den Distrikten Egi-Palanka und Kumanovo. Wir weisen diese tendenziösen, durchaus falschen Meldungen ein für allemal zurück.

In Londoner serbischen und bulgarischen Kreisen ist man nicht so pessimistisch gestimmt. London, 18. April. Das neutrale Bureau erfährt: Die in gewissen Kreisen gehörigen Befürchtungen, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein ernster Krieg wahrscheinlich sei, werden von den heimischen und bulgarischen Kreisen nicht geteilt.

Die bulgarischen Klagen über das Vorgehen der Serben. Sofia, 18. April. In der heutigen Sitzung der Sobranie erklärt Ministerpräsident Geschow auf eine Anfrage: Es ist wahr, daß wir Klagen erhalten haben von bulgarischen Bürgern, die gehindert werden, gewisse Gegenstände, die von den Serben befreit sind, zu besuchen, ferner Klagen bulgarischer Zeitungsbearbeiter, deren Blätter in den von den Serben besetzten Gebieten keinen Zugang finden, sowie Klagen der bulgarischen Bevölkerung der Stadt und des Bezirks Egi-Palanka.

Aus Rumänien.

Ein Zwischenfall in der Kammer. Bukarest, 19. April. Bei Eröffnung der gestrigen Kammerzusammenfeier in dem Augenblick, wo der Minister des Inneren Tadeo Toncic das Wort ergriff, ein Individuum auf der Galerie einen Schuß ab und rief dabei aus: „Die magyarische Stimme muß gehört werden!“ Es herrschte einen Augenblick Aufregung. Dann erklärte der Präsident unter langanhaltendem Weitfall: Die Sitzung wird fortgesetzt. Der Täter, ein rumänischer Student aus Moldavien namens Hocin Rosca, wollte, wie er angeb. gegen die Sitzung des Ministeriums in der austwärtigen Politik protestieren. Der Umstand, daß der Rektor Blau gekleidet und eine Witzezeit, die er in den Saal geworfen hatte, in Verzug abgesetzt war, legt darauf schließen, daß der Täter geistig nicht normal ist. (Vergl. Letzter Drahtbericht.)

Der Ministerwechsel. Bukarest, 18. April. Das Abhiebzeug des Ackerbauministers Filipeescu wurde vom König angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der konservative Abgeordnete Konstantin Ciron ernannt, der heute abend den Eid ablegte.

50 Millionen zum Bau von Dorfschulen. Bukarest, 18. April. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, durch welche ein Kredit von 50 Millionen für den Bau von ländlichen Schulen gefordert wird. Die Kammer genehmigte die Vorlage.

Aus der Türkei.

Reformen für Syrien. Konstantinopel, 18. April. Wie berichtet wird, hat der Ministerrat Reformen für Syrien beschlossen, die auf eine Begünstigung der arabischen Sprache abzielen. — Wie in anderen Gegenden, wird auch jetzt aus Bagdad eine Bewegung zugunsten der Dezentralisation gemacht.

festliche Aufführungen seiner dramatischen Werke zu veranstalten. Viele deutsche Theater sind bereit, diesem Vorschlag zu entsprechen.

Das Grabmal für Baron v. Berger, den verstorbenen Direktor des Wiener Hofburgtheaters, soll am 20. April in Wien enthüllt werden.

Bildende Kunst und Musik. Vom 18. bis 21. Mai finden in Wien zu Ehren Saint-Saëns vier große Konzertes statt, von denen die beiden letzten ausschließlich Werken des französischen Meisters gewidmet sein werden. Die Klavierpartien werden von Babereck — in der Polonaise für zwei Klaviere von Babereck und Saint-Saëns — gespielt. Der Konzertverein in München stellt das Orchester.

Die Stadt Mannheim hat eine bedeutende Summe für Anläufe aus der Ausstellung des Deutschen Kunstabendes in der Mannheimer Kunsthalle garantiiert. Es dürfte bei dieser Gelegenheit interessieren, zu erfahren, daß sich für diese Ausstellung neben Mannheim auch Stuttgart beworben hatte. Mannheim erhält aber den Vortrag, weil es zur Ausstellung fast die gesamten Säle der Kunsthalle anbot, die noch von der Jubiläumsausstellung 1907 hier in gutem Andenken waren. Die Gemälde der Galerie werden nach Möglichkeit auf ein oder zwei Säle verteilt, darunter natürlich die bereits berühmt gewordene Sammlung von Werken französischer Maler des 19. Jahrhunderts, wie Géricault, Delacroix, Courbet, Daumier, Manet, Monet, Sisley, Renoir, Cézanne, van Gogh, wozu eine neuerdings vervollständigte Sammlung von exzellenzen Beaux-Arts-Bildern und anderen hervorragenden Meisterwerken deutscher Kunst getreten ist.

Wissenschaft und Technik. Der angebliche Entdecker des Nordpolos Frederik Cook ist, wie seine Schwester mitteilt, als unheilbar irre sinnig in einer Privatklinik in Panama untergebracht worden. Die gegen ihn gerichteten Angriffe sollen nicht zuletzt die Ursache seiner Erkrankung sein.

Der Generalstreik in Belgien.

Einigungsvorsteck über die Wahlreform.

* Brüssel, 19. April. Nach dem Verlauf der gestrigen Parlamentssitzung ist es wahrscheinlich, daß am nächsten Donnerstag neue Versuche unternommen werden, um eine Einigung über die Wahlrechtsvorlage zu bringen, damit die Außändigen die Arbeit wieder aufnehmen. Dieser Schritt dürfte wenig Aussicht auf Erfolg haben. Inzwischen nimmt der Eisenbahnverkehr beständig ab.

Sozialistische Aufforderung zu ruhigem Beharren.

wb. Brüssel, 18. April. Sozialistische Deputierte und Senatoren fordern die Arbeiter auf, in Ruhe weiter zu streiken, denn ein erster Erfolg sei dadurch erzielt, daß die Kammer über das Problem, das den Streik veranlaßt habe, berate. Vielleicht bringe die Kammerberatung am Dienstag die Lösung; deshalb sei ein Beharren im Streik erforderlich.

Beschlechterung der Lage in Antwerpen.

wb. Brüssel, 19. April. Nach Nachrichten aus Antwerpen verschlechtert sich die Lage im Hafen zusehends. Es mangelt an Waren, und im Augenblick zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine wesentliche Abnahme der eingegangenen Schiffe, und zwar von 74 Schiffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Präsident des Reichsbankpräsidiums v. Habensteins ist an Darmstiel schwer erkrankt. Ein operativer Eingriff war bisher unmöglich.

Oberpostdirektor wurde zu seinem 70. Geburtstage auch seitens des österreichischen Oberkirchenrats begrüßt. Aus Rom erhielt er ein Telegramm des Fürsten Bismarck. Abends fand ein Empfang statt, bei dem Staatssekretär Dr. Delbrück und Generalsuperintendent Dahmen Anwesenheit hielten.

Berichtet wurde dem Generalleutnant Freiherrn von Schedendorff in Berlin der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse.

* Über eine bevorstehende zweite Verlobung im Hohenzollern- und Weltenhause sind hier und da Gerüchte verbreitet. Der „Hann. Cour.“ erhält dazu Mitteilungen aus Straßburg, die er selber freilich nur mit allem Vorbehalt wiedergibt, die aber jedenfalls Interesse verdienen. Sie lauten: „An den Aufenthalt des Kaisers in Homburg v. d. H. war in weiten Kreisen die Vermutung geäußert worden, daß dort die Verlobung des Prinzen Adalbert mit der Prinzessin Olga von Cumberland bekannt gemacht werden würde. Das ist nicht geschehen, obgleich an der Tatsache dieser bevorstehenden Verlobung in unterrichteten Kreisen heute nicht mehr geäußert wird. Wie wir erfahren, soll die Verlobung auf vollständig „neutralem“, und zwar auf bayerischem Boden stattfinden. Mit dem Prinzregenten von Bayern sei ein Briefwechsel gepflogen worden und das Ergebnis dieses Schriftwechsels wäre, daß die Verlobung voraussichtlich in diesem Monat noch im Schloß zu Edelholz in der Rheinpfalz stattfindet. Prinzregent Ludwig hat bereits Auftrag zur Herrichtung des Schlosses gegeben und wird bei der Verlobungsfeier anwelen sein. Nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes beabsichtigt der Prinzregent bei dieser Gelegenheit der Rheinpfalz seinen in Aussicht gestellten Besuch abzusagen. Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Verlobung möglicherweise vor dem Besuch des Kaisers in Mecklenburg erfolgt, das diesmal — entgegen dem üblichen Programm — früher als Straßburg besucht wird.“

* Gesandten-Jubiläum. Der Berliner schweizerische Gesandte Dr. A. v. Clavarede feierte sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Gesandter. Herr v. Clavarede, der früher die Gesandtschaften in Washington und Wien geleitet hat und seit 1904 in Berlin beglaubigt ist, hat im Jahre 1869 seine diplomatische Laufbahn in Berlin begonnen. Er ist so der einzige ausländische, noch in Berlin im Dienst befindliche Diplomat, der den Aufstieg des Reiches persönlich miterlebt.

* Eine Gedächtnisfeier für Jatho. In einer vom Bund deutscher Protestanten im großen Saal der „Philharmonie“ zu Berlin berufenen Trauerversammlung wurde gestern abend das Gedächtnis des verstorbenen Kölner Pfarrers Jatho geehrt.

* Der verschwundene Pfarrer. Die Nachricht, daß der oberfränkische Pfarrer Haber dem Erzbischof von Bamberg seinen Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt hat, wird an maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Haber ist allerdings ohne Anlaß gegen seine Umtsführung liegt nichts vor — flüchtig geworden, und zwar bereits zum dritten Male. Als er vor einigen Jahren in München aufgegriffen wurde, erklärte er auf Vorhaltungen, er wisse nicht, wo er sich befände. Bis jetzt hat man keine Spur von ihm.

* Die Mainkanalisation. Am 18. und 19. April findet in Frankfurt (Main) eine Konferenz zwischen Bayern, Hessen und Preußen statt, bei der Vereinbarungen über die Baustufen, das Zusammenarbeiten der in Aschaffenburg und Hanau zu errichtenden Bauämter, die Gestaltung der Schleusen und Wehre, die Reinhal tung des Wassers, die Wasserstraßenführung usw. getroffen werden.

* Der geisteskranke Urheber des Straßburger Kaiseralarmes. Das Schicksal Wolters, des Urhebers des Straßburger Aichemittwochalarms, ist nun mehr festgestellt. Auf Grund längerer Beobachtungen hat Professor Dr. Wollenberg, der Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik zu Straßburg, ein Gutachten über Wolter abgegeben, wonit er zu dem Schluß kommt, daß Wolter gemeingefährlich geisteskrank sei. Auf Antrag des Bezirkspräsidenten des Unterelsaß wird Wolter nun mehr lebensfähig in der Bezirksklinik zu Stephansfeld interniert werden. Wolter befaßt sich augenblicklich mit Verteidigungsschriften.

dennen er das Gutachten Professor Wollenbergs als ungenügend bezeichnet und ein erneutes Gutachten verlangt. Alle in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen Befreiungsversuch zugunsten Wolters entkehren jeder tatsächlichen Grundlage.

* Die Werte des auswärtigen Handels Deutschlands erreichten (in Millionen Mark) im März dieses Jahres in der Einfuhr 819,0 an Waren und 41,7 an Edelmetallen (gegen 980,8 und 15,3 im März 1912), in der Ausfuhr 854,6 an Waren und 5,2 an Edelmetallen (gegen 752,6 und 17,7 im März 1912), in den Monaten Januar bis März d. J. in der Einfuhr 2629,0 an Waren und 76,4 an Edelmetallen (gegen 2635,9 und 45,9 im entsprechenden Zeitraum 1912), in der Ausfuhr 2443,9 an Waren und 36,2 an Edelmetallen (gegen 2666,3 und 44,8 im entsprechenden Zeitraum 1912).

* Die Feuerbestattung in Preußen und anderswo. Die Erhöhung der Feuerbestattung in Preußen beleidigt das „Westfälische Tageblatt“ in Hagen durch folgende Gegendarstellung: Im Münchner Krematorium haben im ersten Quartal dieses Jahres 120 Einschüttungen stattgefunden, im Hagener Krematorium nur 18! Von den Einschüttungen in Mainz waren u. a. 11 aus Köln, je 8 aus Krefeld und Düsseldorf, 5 aus Bonn, je 2 aus Wachen und Elberfeld, je eine aus Düsseldorf, Duisburg, Essen und sogar eine aus Hagen i. W.! Wo hätten alle diese Einschüttungen aus Rheinland und Westfalen billiger und zweckmäßiger stattfinden sollen? In Hagen natürlich. Warum war es nicht der Fall? Weil in Preußen erschwingliche Vorschriften die Erfüllung des leichten Willens eines Verstorbenen, der seine Leiche zur Einschüttung bestimmte, erschwerten und oft ganz vereiteln, was jenseits der schwärzlichen Pfähle nicht der Fall ist. Daher: Einschüttungen in Mainz 120 darunter 96 aus dem Industriebezirk, in Hagen 18 darunter nicht einmal die aller Mittelpunkte, welche ihre Einschüttung hier gewünscht hatten.

Parlamentarisches.

Unfall eines Landtagsabgeordneten. Beim Überfahren des Fahrdommes in der Nähe des Abgeordnetenhauses lief der Landtagsabgeordnete Bandrat a. D. v. Venin in ein vorübergehendes Auto mobil, dessen Signal er überhört hatte. Er wurde mit ziemlicher Gewalt zur Seite geschleudert und war im ersten Augenblick bewußtlos. Ein Schuhmann drohte ihn sofort in die Charité, wo er sich bald wieder erholt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine neue Heeresverstärkung um 190 000 Mann? London, 18. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Wien telegraphiert seinem Platz aus überlässiger Quelle, daß eine neue Verstärkung der österreichisch-ungarischen Armee um 190 000 Mann beabsichtigt werde. Man will die Kompanien in Friedenszeiten, die jetzt 90 Mann stark sind, auf 120 Mann bringen, was die Notwendigkeit zur Folge haben müßte, die ganze Armee um 190 000 Mann zu verstärken. Diese neuzeitliche Erhöhung sei notwendig, um mit Deutschland gleichen Schritt zu halten.

England.

Ein neuer Suffragantestreich. London, 19. April. Zwei Suffragetten hielten auf dem zur Erinnerung an das große Feuer errichteten Monument eine riesige Frauenschreitplatte. Sie hatten vorher die Tür zu dem Aussichtsturm verrommt. Die Bewohner ließen sie erbrechen und die Täter herunterdringen. Als die Damen später erschienen, machte der Mob Wiene, sie zulynchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Eine sehr wichtige Tagesordnung wurde vor sehr schwach besetztem Hause erledigt: Reichs- und Ländl. und in der Mitte gärende Lüden in den Reihen der Stadträger, denen ein Millionenprojekt zur Genehmigung vorlag; die gebeten wurden, sich über die Behandlung der Bebauungspläne eines Geländes zu entschließen, dessen Bedeutung für Wiesbaden von allergrößter Wichtigkeit ist; die sich endlich darüber schütteln machen sollten, ob der westliche Wald dem regelmäßig genutzten Omnibusverkehr geöffnet werden soll oder nicht. Zum Millionenprojekt — es handelt sich wie man weiß, um das neu: Museum — war allerdings wenig noch zu sagen; im Prinzip war es lange genehmigt, gestern handelte es sich nur noch um eine Formalität, die zudem von dem Bauausschuß außerordentlich gründlich vorbereitet worden war. Die Stadtparlamentarier brauchten nur Ja zu sagen, und das erforderte kein volles Haas. Verhältnismäßig wichtiger war die Beschlussoffnung über die „Auszeichnung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Vorschlägen für die Änderung des Bebauungsplanes für das Gelände vor dem Hauptbahnhof“. Hier lebte denn auch die Opposition ein, die freilich sehr in der Minderheit blieb. Darin hatten die Herren der Opposition recht, daß in der Regel die Preisauszeichnungen der Stadt zur Erlangung von Bauplänen infofern negativ verlaufen, als die prämierten Entwürfe nicht zur Ausführung gelangten; der Zweck der Preisauszeichnung ist aber auch dann erfüllt, wenn die eingehenden Entwürfe dem Bauamt und den sonstigen maßgebenden Instanzen Niederschläge zeigen. Anregungen geben. In dem vorliegenden Fall hatte Herr Beigeordneter Baurat Petri recht, daß er einen Wettbewerb antrete, denn es erscheint in der Tat notwendig, für das losbare Gelände zwischen Rheinstraße, Mainzer Straße, Nikolaistraße und Hauptbahnhof Bebauungspläne aufzustellen, die den Forderungen der heutigen Städtebaukunst entsprechen und die gleichzeitig den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Warum könnte vielleicht sagen: Warum hat man den Wettbewerb nicht schon vor sieben Jahren ausgeschrieben, sondern zunächst Fluchtlinienpläne für das Baugelände aufgestellt, die jetzt als ungünstig erkannt werden? So viel uns bekannt ist, hat man vor sieben Jahren schon dieselben Anforderungen an die „fünfziger“ Gestaltung des

Stadtgebietes gestellt wie heute. Nun, daß man damals verfaulte, was man jetzt nachholt, beweist nur, daß die guten Gedanken in der Regel nicht zuerst kommen, sondern immer erst eine gewisse Zeit brauchen, um reif zu werden.

Auch uns ist der Gedanke, daß schwere Autobusse in den Wald hineingelassen werden sollen, nicht sehr sympathisch, und wie sagen ebenfalls Bedenken in die Rentabilität des Unternehmens, dessen Errichtung gestern mit 17 gegen 11 Stimmen beschlossen worden ist. Wie Herr Stadtbetriebsleiter Höldner mitteilte, ist der Fahrpreis zunächst auf 35 Pf. für die längere Strecke Lahnstraße-Schülchenhaus und auf 50 Pf. von der Stadt bis zum Schülchenhaus festgesetzt. Die Fahrt nach Georgenborn soll 1 R. 50 Pf. und die nach Schlangenbad 2 R. 50 Pf. kosten. Daß diese Fahrpreise durch die Masse des Publikums aufschrecken, leuchtet ein. Es wurde behauptet, daß Unternehmen bedeute keine Konkurrenz für die Droschkenfahrer. Das ist nicht richtig; daß den Kutschern zahlreiche Fahrt en eingesehen, wenn eine Verkehrsseinrichtung geschaffen wird, mit der man weit billiger und nicht unbedeutend an beliebte Ausflugspunkte gelangen kann, ist selbstverständlich. Natürlich kann auf die Schädigung eines Geschäftsstandes keine Rücksicht genommen werden, wenn es sich um Verkehrsverbesserungen handelt, die der Allgemeinheit zugute kommen. Ob die Automobilbuslinien solche Verkehrsverbesserungen sein werden, muß erst abgewartet werden. Es spricht dieses für sie, es spricht manches gegen sie, und es wird manchem Stadtvorsteher nicht leicht geworden sein, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Der „Westliche Zielverein“, der Gegner des Automobilbusverkehrs, war im Stadtparlament gut vertreten, und auch an Wörterführern des „Schülchenvereins“ fehlte es nicht. Herr Stadtrat Kellbrenner vertheidigte die Schülchen: nicht ihnen zuliebe werde die Einrichtung getroffen; daß Schülchenhaus sei ein Kurort allererster Ranges; die Schülchen hätten durch die Überseitung von dem Platz „Unter den Eichen“ nach dem Platz hinter der „Fasanerie“ ihr ganzes Vermögen von über 100 000 R. im Interesse der Stadt verloren, es sei daher nicht mehr als recht und billig, daß man ihnen nun auch in dieser Angelegenheit entgegenkomme, usw. Herr Oberbürgermeister Glässing wurde durch die entschiedene und stark einsichtige Stellungnahme seines Magistratskollegen zugunsten der Schülchen zu der Feststellung veranlaßt, daß Herr Kellbrenner seiner persönlichen Ansicht Ausdruck gegeben habe; im übrigen bestätigte auch er die Genehmigung der Automobil-Buslinien warm. Hoffen wir die Beste!

Zum Schlussh möchten wir noch auf die drei Worte lange Debatte zu der Museums-Vorlage zurückkommen. Herr Dr. Dreher erkundigte sich, ob wirklich im Souterrain des Gebäudes, und zwar an einer in die Augen fallenden Stelle, eine öffentliche Anstalt errichtet werden solle; Herr Höldner erwiderte, darüber sei im Ausschluß nicht verhandelt worden und Herr Baurat Petri erklärte, diese Angelegenheit sei noch nicht spruchreif. Wie verlautet, besteht die Ansicht, die Anstalt, wenn sie aus dem Museum heraus müßte — was wir für selbstverständlich halten —, in der Nähe unterzubringen. Man darf wohl erwarten, daß die nächste Umgebung des neuen Museums von einer derartigen Anstalt verschont bleibt.

— Wiesbadener Kaiserstage. Die Dispositionen des Kaisers für den Wiesbadener Aufenthalt sind jetzt festgelegt. Darauf besteht kein Zweifel mehr, daß der Kaiser tatsächlich nach Wiesbaden kommt und im heutigen Schloß auf fünf Tage Aufenthalt nimmt. Die Ankunft des Kaisers erfolgt bestimmt am Sonntag, den 4. Mai. Der Zug trifft morgens um 8 Uhr 14 Min. auf dem heutigen Hauptbahnhof ein. Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Louise nehmen, wie schon mitgeteilt wurde, bereits zwei Tage früher in Wiesbaden Aufenthalt. Der Kaiser führt täglich im Automobil zum Gefangenewettstreit in Frankfurt a. M. Der Aufenthalt des Kaisers dauert bis zum 8. Mai, an welchem Tage die Abfahrt, abermals kurz nach 10 Uhr, im Anschluß an die Vorstellung im Hoftheater stattfindet.

— Militärdienstjubiläum. Am 26. April begeht der hier im Aufstand lebende Generalleutnant a. D. v. Sachsenwaldt sein vierzigjähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar stand in den 80er Jahren als Oberstleutnant in Hanau a. M. im 97. Regiment, von 1887 bis 1890 kommandierte er das Jäger-Regiment v. Gersdorff (Koch.) Nr. 80 in Wiesbaden.

— Zur Bebauung des Bahnhofsgeländes. In den Gründungen zu dem Wettbewerb für die Bebauung des Bahnhofsgeländes wird den Bewerbern anheimgestellt, die Wilhelmstraße bis zur Biegung der Kaiserstraße fortzuführen und durch ein Baudenkmal in Form eines Tores bis Ende der Straße zu bezeichnen. Die Kaiserstraße soll sich im Charakter der Wilhelmstraße als schöne, vornehme Geschäftsstraße bis zum Bahnhof fortsetzen.

— Wiesbaden-Schülchenhaus-Schlangenbad. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Stadtvorsteher die neue Automobilbusverbindung Wiesbaden-Schlangenbad genehmigt worden ist, stand heute mittag bereit eine Probefahrt mit einem der später zur Benutzung kommenden Wagen statt. Die Fahrt, an welcher Polizeiinspektor Stedmann und Bauinspektor Berlit teilnahmen, galt in der Hauptstraße der Belebung und Fahrzeit und der Bezeichnung der Haltestellen. Der elegante Wagen erregte am Kaiser-Friedrich-Platz, dem Ausgangspunkt der Fahrt, allgemeine Aufsehen. Die Fahrt durch Wiesbaden-Schlangenbad beträgt einschließlich der Zeit für die Haltestellen etwa $\frac{3}{4}$ Stunden. Es sollen im Laufe des Tages von zwei regelmäßigen verkehrenden Wagen je 5 Fahrtlinien hin und zurück stattfinden.

— Die rechtsrheinische Uferstraße. Das Projekt der rechtsrheinischen Uferstraße ist auf einem toten Punkt angekommen. Sowohl ist es völlig fertig ausgearbeitet, auch die Straßenführung genau festgesetzt, aber es fehlt bisher das Geld. Die Gemeinden wehren sich mit allen Kräften gegen irgend eine Beitragssleistung zu dieser Straße, die ihnen nach ihrer Ansicht keinerlei Nutzen bringt, sondern nur die Unternehmlichkeiten eines noch höheren Automobilverkehrs. Wenn die Kosten vom Bezirksverband übernommen, so ist der Anteil der Gemeinden noch höher, und es müssen auch solche

mitbezahlen, die an der Straße überhaupt kein Interesse haben. Wie diese finanziellen Schwierigkeiten gelöst werden, ist noch unentschieden. Für den Verkehr der landwirtschaftlichen Fuhrwerke usw. genügen die vorhandenen Straßen, selbst die Autoren benötigen sie bis Ahmannshausen. Dort lassen sie sich noch der kleinen Weinselte überreichen. Das man in Autoreifreien auf die rechtsrheinische Uferstraße keine großen Hoffnungen mehr setzt, geht daraus hervor, daß der "Autoservice Automobilclub" eine Verbreiterung der von Autoren nach dem Übersehen über den Rhein ständig bemühten Unterführung bei Niederheimbach bei der Eisenbahnverwaltung beantragt hat, da die Automobile etwas wenig Platz dort hätten. Die Eisenbahnverwaltung hat erwidert, die Verbreiterung könne geschehen, wenn der Automobilclub die Kosten trage. Daraufhin blieb es bisher still, und es scheint, daß man jetzt abwartet will, ob nicht am Ende doch rechts des Rheins die Fahrtgelegenheit für die Autoren besser wird wie sie jetzt ist.

Die Mutter des Kindes, das zu Anfang der Woche in einem Hausflur in der Frankenstraße aufgesucht aufgefunden wurde, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Das Kind befindet sich im städtischen Krankenhaus verhältnismäßig wohl. Die Polizei hält wiederholt um vertrauliche Mitteilung von Angewandten, die ihr bei der Ermittlung der Mutter von Nutzen sein können.

Sum Fall Hopf. Der bei Frauenklinik stark erkrankte Kronjurist "Fabrikant" Karl Hopf hat eine außergewöhnliche Kenntnis in der Bakterienkunde an den Tag gelegt. Aus der Art seiner Bestellung beim Kaiserlichen Museum in Wien, einem von den Professoren Dr. Kraus und Prizam verwalteten Universitätsinstitut, könnte man nicht vermuten, daß es sich um einen Betrug zu kriminellen Zwecken handele. Hopf drückte sich in seinen Briefen durchaus fachmännisch aus und verriet sehr exakte Kenntnisse. So traf im Dezember v. J., als Dr. Kraus anlässlich der Choleraepidemie sich im bulgarischen Heerlager befand, ein Brief aus Frankfurt a. M. in Wien ein, in welchem Hopf schrieb, daß ihm geforderte Cholerabazillen hätten sich als nicht virulent erwiesen. Er hat, wen möge ihm diese Sendung austauschen und ihm womöglich frische Cholerabazillen vom bulgarischen Feldlager schicken. Dieser Wunsch wurde erfüllt. Oben aus dieser Bemerkung, daß die Bazillen sich als nicht lebensfähig erwiesen, schließt man jetzt, daß Hopf tatsächlich versucht hat, die Cholerabazillen zu vertreiben und sie wahrscheinlich seiner Frau eingab. Daß die Frau trotzdem nicht erkannte, ist darauf zurückzuführen, daß ein gesunder, an Säure reicher Magen die Cholerabazillen zerstört. Solche Fälle haben sich wiederholt ereignet. Auch andere Stellen der Briefe Hopfs, die im Institut aufgehoben wurden und der Polizei übergeben wurden, zeigen große Sachkenntnis. So verlangte Hopf einmal Cholerabazillen des Eltonianums (Elton in Arabien ist eine Quarantänestation), ein besonderer Stamm der Cholerabazillen, dessen Existenz nur den bestinformierten Forschern bekannt ist und mit dem sich gerade in Wien Professor Kreis viel beschäftigte. Dies alles sind Details, die darauf hindeuten, wie eifrig sich Hopf mit der Materie befasste. Bemerkenswert ist, daß Hopf, wie das "Neue Wiener Tagblatt" erfuhr, vom Wiener Institut immer nur solche Kulturen verlangte, die von dort aus wirken, wie Cholera-Bazillen, Typhus- und Paratyphusbazillen. Der Preis der verschiedenen Kulturen stellt sich relativ sehr niedrig. So kosten Kleinkulturen der am meisten üblichen Sorten 3 M. bloß einige schwer zu züchtende Kulturen, wie Tubercolbazillen, Influenzabazillen, Gonokokken kosten 4 M. Für 3 M. ist also auch eine Cholerakultur erhältlich.

Personal-Nachrichten. Es ist übertragen eine Telegraphenstelle dem Telegraphenbüro Moos aus Wiesbaden in Braunschweig. Etatmäßig angehängt sind die Telegraphengebäude Brauerei Löwenbräu in Wiesbaden, Hardt in Limburg, Kaspar in Niedersachsen, Scherer in Höxter, Schid in Weilburg, Simmer in Biebrich.

Alte Notizen. Der infolge der unbeständigen Befestigung verschobene Automobil-Ausflug nach Heidelberg ist auf Mittwoch nächster Woche festgesetzt worden. — In Sicht des Herrn Defan Döbel wird Sonntag den 20. April, in der evangelischen Hauptkirche im Nachmittagsgottesdienst um 5 Uhr Waller Amtsherr predigen. — Der Nachwünder am 18. April ist als interessantes Rhein-Landschaftsbild durch Otto Heiderich in Rüdesheim bildlich festgehalten und kurz Zeit in der Biebricher Kunsthalle in der Karlsstraße ausgestellt. — Die Inhaber der Konfettifabrik A. Fabriksch, Nelson Fabriksch und Oskar v. Hennig, Berlin, deren Niederlage sich hier Bantasse 24 befindet, sind zu Königlichen Hoflieferanten ernannt worden.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 20. bis 27. April.	Königl. Schauspieler.	Weißensee- Theater.	Falls- Theater.	Operetten- Theater.
Sonntag	6½ Uhr: Die Weißenseer von Nürnberg. Ab. A.	7½ Uhr: Die Generaldebatte. 7 Uhr: Es lebe das Leben.	4 Uhr: Im Dorfhaus. 8½ Uhr: Der Münchener.	Nachmittags- Szenen: Abends: Kunstleben.
Montag	Der Bretzweber. Ab. C.	Majolika.	Der Münchener.	Puppen.
Dienstag	Der Siegwehrbaron. Ab. B.	Die Frau Präsidentin.	Die goldene Spinnne.	Dorette.
Mittwoch	Der Troubadour. Ab. D.	Die seconde Dame.	Der Münchener.	Puppen.
Donnerstag	Margarete. Ab. A.	Es lebe das Leben.	Im Dorfhaus.	Puppen.
Freitag	Bladams Butterlfly. Ab. C.	Die Bänzerin. Die Güterfrau. Gänziger.	Die Bulgarin.	Reitstießen.
Samstag	Ein Holländer. Ab. B.	Die Generaldebatte.	Im Dorfhaus.	Die Liebe Augustin.
Sonntag	Die Königin von Saba.	Stille: Goldkäfer. 7 Uhr: Belinde.	Nachmittags- Puppen. Abends: Das Sieb- fassatorium.	

Theater, Kunst, Vorträge.

* Operetten-Theater. Am Sonntag abends nachmittags 5½ Uhr bei kleinen Preisen "Kumpchen" und abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise) "Autorennen" zur Aufführung.

* Freuden-Programm der Kur-Beratungen. Sonntag, 20. April: 11½ Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Dienstag, 22. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Nerotal-Herrnreichen-Slatte über Graf-Hülsenbeck-Dambach und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Mittwoch, 23. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weincafe: Tee-Konzert. Bei geeigneter Witterung und genügender Beteiligung: Automobil-Ausflug nach Heidelberg (Abfahrt 9½ Uhr ab Kurhaus). Donnerstag, 24. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Nerotal-Völker-Wedendorf-Gießen Hand und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Bilder aus Lauta, gesungen von Fräulein Elsa Colman. Freitag, 25. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weincafe: Tee-Konzert. Samstag, 26. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 Uhr: Abonnement-Konzert. Bei geeigneter Witterung: 8 Uhr: Gartenfest, etwa 9½ Uhr: Feuerwerk. Bei ungeeigneter Witterung: 8 Uhr: Abonnement-Konzert im Saale.

kleinen Saal: Lustiger Abend von Professor Marcel Salser. Montag, 21. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Dienstag, 22. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Nerotal-Herrnreichen-Slatte über Graf-Hülsenbeck-Dambach und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Mittwoch, 23. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weincafe: Tee-Konzert. Bei geeigneter Witterung und genügender Beteiligung: Automobil-Ausflug nach Heidelberg (Abfahrt 9½ Uhr ab Kurhaus). Donnerstag, 24. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Nerotal-Völker-Wedendorf-Gießen Hand und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Bilder aus Lauta, gesungen von Fräulein Elsa Colman. Freitag, 25. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weincafe: Tee-Konzert. Samstag, 26. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 Uhr: Abonnement-Konzert. Bei geeigneter Witterung: 8 Uhr: Gartenfest, etwa 9½ Uhr: Feuerwerk. Bei ungeeigneter Witterung: 8 Uhr: Abonnement-Konzert im Saale.

* Schweizer Ausstellung in Wiesbaden. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst bereitet für Mai und Juni eine Ausstellung der modernen Schweizer Schule vor, die unter offizieller Beschränkung in der Zahl der vorzuführenden Werke nur den Extrakt des Besten zu bringen gesucht, wofür sich der Raum der zeitgenössischen Schweizer Malerei gründet. Sicher darüber und darunter (weil letzter ebenfalls gezeichnet hat) soll die Gesamtheit der führenden Kräfte in einer Qualität vertreten sein, wie sie bisher, als Glanzes betrachtet, in Deutschland noch nicht gesehen wurde. Für das Gelingen des Unternehmens bürgt außer dem Namen der verantwortenden Gesellschaft, der ihres Schweizerischen Vertrauensmannes, des Herrn A. G. Wolfson, der gleichzeitig Jubilar der bedeutendsten Schweizer Kunstsammlung für farbige Graphik und eines meisterhaft geleiteten Kunsthalls in Zürich, seine intimen Beziehungen zur gesamten Schweizer Künstlerarbeit in den Dienst des Unternehmens stellte. Die Ausstellung findet in den Räumen des Rathauses statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Erbenheim, 18. April. Um den Personenverkehr auf Remscheid zu erleichtern, hat unsere Gemeinde den zwischen dem "Großen" und der Mainzer Straße liegenden Garten des Landwirts Heinrich August Koch täglich erweitert. Es wird hier eine Verbindungstraße hergestellt, welche bis zur Flugwache dem Verkehr übergeben werden soll.

Nassauische Nachrichten.

+ Herborn, 17. April. Wie wir hören, wird die im Herbst geplante Kreisausstellung auf Vorschlag des Landrats v. Böckel hier in Herborn stattfinden. Der kleine Obst- und Gartendauverein trat im vergangenen Jahre von der Antragstellung einer Obstausstellung ausgenommen der in Dillenburg und Sinn auftrat. Dabei die Wahl jetzt für Herborn. — Bei dem diesjährigen Gesangswettstreit des Dill-Sängerkönigtes in Niederscheld wird zum erstenmal in drei verschiedenen Klassen gesungen.

Aus der Umgebung.

Die Kaisertage in Homburg.

lt. Bad Homburg v. d. H., 18. April. Der Nachmittagsausflug der kaiserlichen Familie führte das Kaiserpaar und die Prinzessin Victoria Louise wiederum auf die Saalburg und später noch dem römischen Feldlager. Nach langer Besichtigung der Arbeiten, die ihrem Ende entgegengehen, schrie das Kaiserpaar gegen 7 Uhr in das Schloß zurück. —

wb. Homburg v. d. H., 19. April. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorläufe des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten von Treutler und des Chefs des Marineministers Admiral v. Müller.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsräten.

wo. Benützte Gelegenheit. Der Taglöbler Georg I. Lürich, ein 20mal wegen der verschiedensten Vergehen reip. Verbrechen vorbestrafter Mann, erfuhr eines Tages, daß eine Frau bei Einlaufen, die sie gemacht, zehn Mark zu wenig zurückhielten hatte, und daß sie sich an diesem Tage nachträglich das Geld holen wolle. Flugs begab er sich in das Geschäft, versicherte, von der Frau beansprucht zu sein und erbat die 10 M. Wegen Beitrags hat ein Schöffengerichtsurteil den Mann in einen Monat Gefängnis genommen. Die Strafammer verwarf sein Rechtsmittel.

Aus auswärtigen Gerichtsräten.

* Nordverlust eines fünfzehnjährigen. Weißlar, 17. April. Vor die hiesien Gerichtsräte hatte sich der 15 Jahre alte Zimmerlebting Heinrich Rosenthal von Böhlöpfe in der Weilburg wegen Nordverlust zu verantworten. Wie seinerzeit mitgeteilt, hatte er das fünfjährige Söhnen seines Meisters, des Zimmermeisters Stöder in Braunsfeld, in der Absicht, es zu töten, in den Hausherrn gestochen, worauf es bekanntlich durch die Dampfventilfunktion eines Haushaltswärters von dem schweren Tode gerettet wurde. Rosenthal gehörte ohne weiteres seine Tat ein. Unter Berücksichtigung seiner Jugend erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren.

Sport.

* Das Lot der Herren v. Weinberg rückte 22 Köpfe statt aus Niederrad per Sonderzug in Hoppegarten ein und bezog in dem neu erbauten, eigenen Trainingseinrichtungen an der Neuenhagener Bahn Quartier.

* Pferderennen zu Maisons-Lafitte, 18. April. Prix du Trottoir, 3000 Franken. 1. Vicomte G. de Bonatas Joubert, 3000 Franken. 2. R. B. II. 3. B. B. III. 4. B. B. IV. 5. B. B. V. 6. B. B. VI. 7. B. B. VII. 8. B. B. VIII. 9. B. B. IX. 10. B. B. X. 11. B. B. XI. 12. B. B. XII. 13. B. B. XIII. 14. B. B. XIV. 15. B. B. XV. 16. B. B. XVI. 17. B. B. XVII. 18. B. B. XVIII. 19. B. B. XIX. 20. B. B. XX. 21. B. B. XXI. 22. B. B. XXII. 23. B. B. XXIII. 24. B. B. XXIV. 25. B. B. XXV. 26. B. B. XXVI. 27. B. B. XXVII. 28. B. B. XXVIII. 29. B. B. XXIX. 30. B. B. XXX. 31. B. B. XXXI. 32. B. B. XXXII. 33. B. B. XXXIII. 34. B. B. XXXIV. 35. B. B. XXXV. 36. B. B. XXXVI. 37. B. B. XXXVII. 38. B. B. XXXVIII. 39. B. B. XXXIX. 40. B. B. XL. 41. B. B. XLI. 42. B. B. XLII. 43. B. B. XLIII. 44. B. B. XLIV. 45. B. B. XLV. 46. B. B. XLVI. 47. B. B. XLVII. 48. B. B. XLVIII. 49. B. B. XLIX. 50. B. B. XLX. 51. B. B. XLXI. 52. B. B. XLII. 53. B. B. XLIII. 54. B. B. XLIV. 55. B. B. XLV. 56. B. B. XLVI. 57. B. B. XLVII. 58. B. B. XLVIII. 59. B. B. XLIX. 60. B. B. XLX. 61. B. B. XLXI. 62. B. B. XLII. 63. B. B. XLIII. 64. B. B. XLIV. 65. B. B. XLV. 66. B. B. XLVI. 67. B. B. XLVII. 68. B. B. XLVIII. 69. B. B. XLIX. 70. B. B. XLX. 71. B. B. XLXI. 72. B. B. XLII. 73. B. B. XLIII. 74. B. B. XLIV. 75. B. B. XLV. 76. B. B. XLVI. 77. B. B. XLVII. 78. B. B. XLVIII. 79. B. B. XLIX. 80. B. B. XLX. 81. B. B. XLXI. 82. B. B. XLII. 83. B. B. XLIII. 84. B. B. XLIV. 85. B. B. XLV. 86. B. B. XLVI. 87. B. B. XLVII. 88. B. B. XLVIII. 89. B. B. XLIX. 90. B. B. XLX. 91. B. B. XLXI. 92. B. B. XLII. 93. B. B. XLIII. 94. B. B. XLIV. 95. B. B. XLV. 96. B. B. XLVI. 97. B. B. XLVII. 98. B. B. XLVIII. 99. B. B. XLIX. 100. B. B. XLX. 101. B. B. XLXI. 102. B. B. XLII. 103. B. B. XLIII. 104. B. B. XLIV. 105. B. B. XLV. 106. B. B. XLVI. 107. B. B. XLVII. 108. B. B. XLVIII. 109. B. B. XLIX. 110. B. B. XLX. 111. B. B. XLXI. 112. B. B. XLII. 113. B. B. XLIII. 114. B. B. XLIV. 115. B. B. XLV. 116. B. B. XLVI. 117. B. B. XLVII. 118. B. B. XLVIII. 119. B. B. XLIX. 120. B. B. XLX. 121. B. B. XLXI. 122. B. B. XLII. 123. B. B. XLIII. 124. B. B. XLIV. 125. B. B. XLV. 126. B. B. XLVI. 127. B. B. XLVII. 128. B. B. XLVIII. 129. B. B. XLIX. 130. B. B. XLX. 131. B. B. XLXI. 132. B. B. XLII. 133. B. B. XLIII. 134. B. B. XLIV. 135. B. B. XLV. 136. B. B. XLVI. 137. B. B. XLVII. 138. B. B. XLVIII. 139. B. B. XLIX. 140. B. B. XLX. 141. B. B. XLXI. 142. B. B. XLII. 143. B. B. XLIII. 144. B. B. XLIV. 145. B. B. XLV. 146. B. B. XLVI. 147. B. B. XLVII. 148. B. B. XLVIII. 149. B. B. XLIX. 150. B. B. XLX. 151. B. B. XLXI. 152. B. B. XLII. 153. B. B. XLIII. 154. B. B. XLIV. 155. B. B. XLV. 156. B. B. XLVI. 157. B. B. XLVII. 158. B. B. XLVIII. 159. B. B. XLIX. 160. B. B. XLX. 161. B. B. XLXI. 162. B. B. XLII. 163. B. B. XLIII. 164. B. B. XLIV. 165. B. B. XLV. 166. B. B. XLVI. 167. B. B. XLVII. 168. B. B. XLVIII. 169. B. B. XLIX. 170. B. B. XLX. 171. B. B. XLXI. 172. B. B. XLII. 173. B. B. XLIII. 174. B

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Bei Beginn der Börse lag eine Reihe von Anregungen vor, so die guten deutschen Außenhandelsziffern und die feste Haltung der Wiener Börse. Auf die guten Ziffern der Phönix-Bergbaugesellschaft zeigte sich der Montanmarkt zu Besserungen, die 1 Proz. und mehr brachten, aufgelegt. Für Hansaktion war Kauflust zu konstatieren. Elektrowerte auf Meinungskäufe höher. Im Anschluß an Wien war das Geschäft in Lombarden und Franzosen, die mehr als 1 Proz. gewannen, besonders umfangreich. Österreichische Kreditaktien zogen aus dem gleichen Grunde an. Kanada und amerikanische Bahnen auf New York schwach. Diese Abschwächung zog später fast alle Gehiete in Mitleidenschaft. Gegen Schluss erhöhte sich die Börse jedoch wieder. Tägliches Geld 4 Proz. Privatdiskont 4½ Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 19. April. (Drahtbericht.) Die Stimmung war bei Eröffnung der Börse fest. Im Anschluß an Wien konnten sich Lombarden gut behaupten. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft. Amerikanerbahnen standen auf New York im Angebot. Baltimore - Ohio schwächer. Schanting nur wenig verändert. In Schiffahrtsaktionen vollzogen sich Rückläufe. Elektrowerte ruhiger. Das Geschäft am Bankenmarkt war wenig umfangreich. Am Montanmarkt zeigten sich mit wenig Ausnahmen festere Tendenzen. Von den führenden Werten wurden Phönix-Bergbau, Harpener, Deutsch-Luxemburger höher bezahlt. Der Rentenmarkt war behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte zeigte festere Tendenz. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 4½ Proz.

Industrie und Handel.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Breuer in Höchst a. M. Das Unternehmen konnte auch im abgelaufenen Jahre seine Unterbilanz von 65.742 M. trotz günstiger Beschäftigung noch nicht tilgen. Es erzielte nur einen Reinzuwinn von 59.540 M., wodurch sich die Unterbilanz auf 6202 Mark verringerte. Der Umsatz betrug 4.81 gegen 4.16 Mill. Mark. In der Bilanz stehen den Debitor von 1.88 (1.44) Mill. M. Kreditoren von 285.614 M. (259.447 M.) gegenüber. Ob im nächsten Jahre endlich eine Dividende zu erwarten ist, darüber äußert sich die Verwaltung nicht; sie bemerkt nur, daß das Unternehmen mit Aufträgen reichlich versehen und der Geschäftsgang befriedigend ist. Bei der Gesellschaft besteht Geldbedarf. Über die Art der Beschaffung der zu Erweiterungen nötigen Mitteln ist bisher ein Beschuß noch nicht gefaßt worden. Die augenblickliche Bankierschuld dürfte ungefähr 150.000 M. betragen. Wie aus unserem telegraphischen Berliner Kurzbericht hervorgeht, notierte der Kurs gestern 57.75 Proz.

w. Ein Patentverwertungsverkauf in der Stickstoffindustrie. Paris, 18. April. Eine riesige Finanzgruppe kaufte durch die bekannte Hamburger Salpeterfirma Gebr. Pflaue für annähernd eine Million Franken die Verwertung der Patent- und Fabrikationsrechte in Frankreich für das Verfahren des deutschen Professors Haesler zur billigsten Herstellung von Salpeter aus Luft von der deutschen Stickstoffindustrie.

Verkehrsweisen.

Aus dem Großschiffahrtsgewerbe. Nach aus New York kommenden Meldungen geht dort das Gerücht, daß das Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. mit der Hamburg-Amerikalinie in Verhandlungen eingetreten sei, die die Übernahme der zur Southern Pacific Company gehörenden Pacific Mail Steam-Ship Co. durch die Hamburg-Amerikalinie zu bewirken.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 8. bis 17. April.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie.		
Passeur und Reisebüro Bern & Schottensels, Hotel Nassau.		F 218
Noordam	nach Rotterdam	April 8. von New York
Nieuw Amsterdam	vom New York komm.	> 11. in Rotterdam
Rotterdam	vom Rotterdam komm.	> 13. in New York
Poedam	nach New York	> 13. Lizard pass.
Ryndam	nach Rotterdam	> 15. von New York
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20.		F 238
Menominee	von Boston kommend	April 10. in Antwerpen
Manitou	nach Antwerpen	> 11. v. Philadelphia
Lancastrian	nach Baltimore	> 11. von Antwerpen
Columbian	vom Baltimore komm.	> 11. in Havre
Finland	nach New York	> 12. von Antwerpen
Kroonland	nach Antwerpen	> 12. von New York
Lapland	vom New York komm.	> 13. in Antwerpen
Zeeland	vom Antwerpen komm.	> 14. in New York
Marquette	vom Antwerpen komm.	> 14. in Boston
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 58.		F 239
Main	nach Baltimore	April 14. in Baltimore
Neissegan	Australien	> 14. v. Southampton
Reinland	Bremen	> 14. von Port Said
Kaiser Wilhelm d.G.	New York	> 15. in New York
Erlangen	Brasilien	> 15. in Santos
Oefeld	Brasilien	> 15. von Bahia
Köln	Brasilien	> 15. von Lissabon
Gothen	Ostasien	> 15. in Genoa
Großer Kurfürst	Bremen	> 15. von New York
Friedrich d. Große	Bremen	> 15. von Aden
Schleswig	Alexandrien	> 15. von Korfu
Hilow	Ostasien	> 16. in Hongkong
Prinz Fr. Wilhelm	Bremen	> 16. von Cherbourg
Giesen	Bremen	> 16. von Rotterdam
Siera Salvada	Bremen	> 16. v. Rio de Janeiro
Boon	Bremen	> 16. von Sydney
Prinz Waldemar	Sydney	> 16. in Sydney
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebüro L. Ettendorf, Langgasse 48.		F 247
Bürgemeister	auf der Heimreise	April 14. von Zanzibar
Muanza	Heimreise	> 14.
Prinzessin	Ausreise	> 15. v. Southampton
Adolph Woermann	Ausreise	> 15. in Kildin
Admiral	Heimreise	> 15. v. Lourenco Marq.
Tabora	Heimreise	> 15. in Marseile
Gertrud Woermann	Heimreise	> 16. von Vlissingen
Prinzessin	Heimreise	> 16. in Antwerpen
Admiral	Heimreise	> 16. von Durban
Feldmarschall	Ausreise	> 16. in Durban
Kanzler	Bombayfahrt	> 16. in Zanzibar
Kronprinz	Ausreise	> 17. in Rotterdam

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 19. April.

Am Sonntagsabend: Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Raepke eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Die zweite Beratung zum

Militäretat

wird fortgesetzt.

Ang. Dr. Pfeiffer (Bir): Es ist unmöglich, an den Erfahrungen, die Dr. Siebenrock gestern gemacht hat, vorüberzugehen. In der Tüllingerhütte müssen besondere Verhältnisse herrschen, da sie in dem 1870 eroberten Gebiet liegen. Die Angelegenheit der Waffen- und Munitions-

fabrik ist bereits früher hier erörtert worden und als richtig anerkannt worden. Was Siebenrock über

die Transaktionen der Firma Krupp

festgestellt hat, so ist dazu zu konstatieren, daß, wenn sie auch nur zum Teil wahr sind, sie außerordentlich bedenklich sind. Trotzlich ist nur, daß der Kriegsminister soll seine Pflicht gehabt hat. Als Schuldtäter in der Kruppaffäre wird ein kleiner Unterbeamter aus der Verfassung geholt.

Es kommt aber weniger auf die Person an als auf die Summen, die bei den Transaktionen zur Verwendung kommen sind.

Wenn es sich nur um ein paar Groschen handelt würde, dann könnte man darüber hinwegsehen, wenn aber die von dem Unterbeamten aufgewendeten Summen in die Tausende, ja Hunderttausende gehen, dann muß er über ungewöhnliche Quellen verfügen, die über das Recht dessen hinausgehen, was sonst einem Unterbeamten zur Verfügung steht. Wir sprechen die sichere Erwartung aus, daß das Kriegsministerium diesen durchsichtigen Dingen energisch ein Ende macht. Zur übrigen muß ich mich mit dem eindrücklichen erklären, was der Abgeordnete Siebenrock hier ausgeführt und der konserватive Redner gestern hier unterstrichen hat, daß durch Setzung des Großkapitals Krieg entstanden seien. Es ist höchste Zeit, daß im Parlament und in der Öffentlichkeit derartige Zustände der Gataus gemacht wird. Der Kriegsminister hat das hohe Ziel von dem Patriotismus der Firma Krupp gesungen. Als 1905 der Abgeordnete Erzberger den Patriotismus der Firma Krupp erörterte, da entstand ein wenig freundliches Rauschen im Blätterwald. Der Abgeordnete Gischoff hatte dann geschrieben,

dass Krupp an Amerika wesentlich billiger ließte als an Deutschland.

Der Kriegsminister hat lediglich konstatiert, daß ein Vertrag militärischer Geheimnisse nicht erfolgt ist. Wenn es sich aber herausstellt, daß Unterorgane Aufschluß zu erhalten versucht haben, so ist das ein eindeutiges Moment, deshalb steht auch ich nicht an, zu erklären, daß wir im Parlament unsere volle Aufmerksamkeit auf diese Dinge richten müssen. In Sachen der vier Diensthofen der Kaplaine hätte schneller die Bekämpfung erfolgen sollen. Die Konkurrenz der Militärmusiker wird für die Soldaten immer drückender. Ich komme nun zu den unveröffentlichten Annalen der Militärbehörden. In einem Fall wurden ältere Konfessen, die als Mannschaftsnahrung geführt wurden, für Schreinefutter offiziell. (Hört! hört!) Das ist planlos.

Abg. Götting (nat.): Wir gehen nicht auf den Fall Krupp ein, (Hört! hört!) da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Wir müssen das Gerichtsurteil abwarten. Liegt das Material über die Personen vor, so werden wir nicht ermangeln, mit aller Schärfe gegen die Mißstände vorzugehen. (Beifall.) Die Lage der verabschiedeten Offiziere muss verbessert werden.

Kriegsminister v. Heeringen: Es ist nicht erwiesen, daß hinter den Interessen Militärbehörden stehen. Der Kriegsminister führt aus, daß die Heeresverwaltung alle Praktiken, die im Fall Krupp in Frage kämen, auf das schärfste mitbeteiligt würden und nicht gezeigt werden, so bald die Ermittlungen abgeschlossen sind, alle Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Vorlennisse in Zukunft zu verhindern. Nach dem Abschluß der Untersuchung würde er vor dem Gelegenheit nehmen, der Sache näherzutreten.

Letzte Drahtberichte.**Zum Zwischenfall von Nanch.****Der Einbruch der Erledigung in Nanch.**

wb. Paris, 19. April. Nach einer Meldung aus Nanch haben die von der Regierung verfügten Maßnahmen bestellt einen sehr starken Einbruch hervorgerufen; namentlich wird die Verziehung der beiden Polizeikommissionen kritisiert, da diese an den Rancher-Vorfällen keinesfalls Schuld tragen und von den Vorwürfen nichts gewußt hätten. Jümmelin glaubt man, daß die Verhängung bald schwunden werde angesichts der allgemeinen Erfindung, daß gegenwärtig Ordnung und Ruhe die für die Würde Frankreichs notwendigsten Dinge seien.

wb. Paris, 19. April. Der nationalistische Deputierte von Nanch, Major Driand, welcher als Präsident der Militärliga für Anfang Mai eine große Versammlung zugunsten der dreijährigen Dienstzeit nach Paris einberufen hatte, gibt unter Hinweis auf den Rancher-Vorfall bekannt, daß der Ausschuß der Militärliga die Versammlung verhindern habe, um denjenigen, welche Herausforderungen juchen, feindlicher Vorwand zu auswärtigen Verwicklungen zu bieten.

Die Reuebesuchung der Präfektur Meurthe et Moselle.

wb. Paris, 19. April. Die Präfektur des Departementes Meurthe et Moselle dürfte bereits im heutigen Ministerrat befreit werden. Es heißt, daß der ehemalige Personalreferent im Ministerium des Innern Reboul für diesen Posten in Aussicht genommen worden sei.

Der Balkankrieg.

Montenegro gibt wirtschaftlich nach!

* Cettinje, 19. April. Offiziell wird nunmehr bestätigt, daß König Nikolaus auf Drängen einer ihm sehr nahe stehenden fürstlichen Persönlichkeit beschlossen hat, im Interesse seiner Dynastie sich dem Willen der Großmächte zu fügen, die Belagerung von Skutari aufzugeben und sich der weiteren Entscheidung der Großmächte in allen sonstigen Fragen zu unterwerfen. Man habe ihm, so wird ferner erklärt, zugesagt, daß Montenegro anberwerte Kompenstationen erhalten werde. Montenegro fordert eine Geldentschädigung von 7 Millionen Franken.

Die serbische Regierung stimmt den Mächteversöhnungen zu.

* Sofia, 19. April. Die Zustimmung der serbischen Regierung zu den Vorschlägen der Mächte ist hier eingetroffen. Daraufhin wurde ein Telegramm nach Cettinje gesandt, um die montenegrinische Regierung zu ersuchen, sich den Entschlüssen der übrigen Verbündeten anzuschließen.

Die serbischen Grausamkeiten an Bulgaren.

Sofia, 19. April. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Die aus Mazedonien vor serbischen Gewalttätern hierher geflüchteten Priester er-

zählen Einzelheiten von der Behandlung der Bulgaren durch die serbische Behörde. Einem Geistlichen wurde der ganze Bart ausgerissen. Auch wurde er von einem serbischen Major geprügelt, und ihm angedroht, daß er getötet würde, wenn er sich nicht zum Sermentum befehlen wolle. Derselbe Geistliche versichert, daß derartige Uniate unter der türkischen Herrschaft gegen Priester niemals vorgekommen seien. Andere Flüchtlinge, welche während der Nacht aus Mazedonien entflohen, erhielten ein Telegramm aus Skopjana wonach die Serben durchbare Terrorismus ausüben.

Zum Zwischenfall im rumänischen Parlament.

* Bukarest, 19. April. Der aus Monastir stammende Student Radostie, der in der heutigen Kammerbesitzung einen blinden Revolverschuß abfeuerte, ist, wie festgestellt wurde, ein leidenschaftlicher Nationalist und hat die Tot im Zusammenhang mit Überreizung begangen. Daß er nicht die Absicht hatte, jemand ein Leid zuzufügen, beweist der Umstand, daß der Revolver blind geladen war. Er dürfte deshalb zu keiner Strafe verurteilt, sondern für einige Zeit einer Irrenanstalt übergeben werden.

Der Generalstreik in Belgien.

* Brüssel, 19. April. Die belgische Kammer hat sich gestern trock der Krise bis zum Dienstag vertagt. Die Mehrzahl der Zeitungen verzeichnete eine leichte Zunahme des Streiks. Die Buchdrucker wollten sich ursprünglich nicht an dem Streik beteiligen. Jetzt ist dieser Entschluß plötzlich umgestoßen worden und von heute ab werden liberale, sozialistische und neutrale Blätter in Brüssel nicht mehr erscheinen. In Antwerpen hat die Streiklage keine wesentliche Verschiebung erfahren.

Die anhaltende Besserung im Befinden des Papstes.

Rom, 19. April. Der heutige Morgenbericht über das Befinden des Papstes besagt: Seine Heiligkeit verbrachte die Nacht ziemlich ruhig. Heute morgen betrug die Temperatur 36,6. Der Husten und der Auswurf sind zurückgegangen. Der Kräftezustand hat sich verbessert. Im Anbetracht der anhaltenden Besserung im Befinden des Papstes haben die Ärzte beschlossen, nur noch einen Krankenbericht täglich zu veröffentlichen.

Ein Sportplatz als Kaiser-Wilhelms-Jubiläumsstiftung.

wb. Gelhausen, 19. April. Die Stadtverordneten haben beschlossen, als Kaiser-Wilhelms-Jubiläumsstiftung einen Sportplatz für die Jugend anzulegen.

Die Carnegie-Stiftung.

* Berlin, 19. April. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Aus der Stiftung des Milliardärs Carnegie wurde einer Witwe Gundermann in Grevel 300

1 Pfd. Sterling	4. 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lrl.	4. .80
1 österr. R. I. G.	2.-
1 fl. S. Wlrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wlrg.
1 skand. Krone	4. 1.15

1 Pfd. Sterling	4. 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lrl.	4. .80
1 österr. R. I. G.	2.-
1 fl. S. Wlrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wlrg.
1 skand. Krone	4. 1.15

Kursberichte vom 19. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div. Bank-Aktien.

1. Berliner Handelsges.	164.10
2. Commerz. u. Disc.-B.	110.
3. Darmstädter Bank	118.25
4. Deutsche Bank	248.10
5. D. Eif.-u. Wechsel.	113.50
6. Disconto-Commodit.	184.10
7. Dresdner Bank	152.40
8. Meininger Hyp.-Bank	136.00
9. Mittelld. Creditbank	115.
10. National. I. Deutsch	117.
11. Oesterl. Kreditanst.	193.25
12. Petersberg, Intern. B.	207
13. Reichsbank	134.75
14. Ritterg. -	116.

Div. Chemische Werke.

1. Auer, Chem. W.	476.
2. Bad. Anilin u. Soda.	578.
3. Iriehelm Elektron	255.40
4. St. Bonn-Air. 1892 Pe.	—
5. Höchster Farbwerke	658.
6. Milch & Co.	227.50
7. Ritterg. -	194.
8. Auw. Wepelin	225.

Bahnen und Schiffahrt

1. Canada-Pacific	242.75
2. Baltimore und Ohio	9.90
3. Deutsche E.-Betr.-G	110.75
4. Hamm-Am. Paket	148.10
5. Hansa-Dampfschiff	317.
6. Niederschlesisch	120.60
7. Oesterl.-Ung. Statsh	177.25
8. Orientl.-E.-Betr.-G	177.25
9. Pennsylvania	114.
10. Südd. Eisenbahn-G.	127.25
11. Schantung-Pischn.	136.90

Brauereien

1. Scheitels.	258.60
2. Leipz. Bierb. Riebeke	185.25
3. Wiesbaden -	20.50

Tiefbohrunternehmungen

1. Belon- und Monteban	159.75
2. Deutsche Erdöl-Ges	277.75
3. Geobr. d. König	217.
4. Neue Reden-A.-G.	83

Bergwerksunternehmungen

1. Aumets Friede	178.
2. Baroper Walzwerk	902.25
3. Bochumer Gußstahl	219.20
4. Budens. Eisenwerks	124.25
5. Concordia Bergbau	346.
6. Deutsch-Luxemb. B	146.60
7. Donnersmarckhütte	334.
8. Eisenerz Thale	251.50
9. Eschwe. Bergwerks	218.
10. Geisweder Eisenwer	216.
11. Gelsen. Bergwerks	121.10
12. Harpen. Bergbau	192.
13. Hösch-Eisenerz. Stahl	331.
14. Ihs. Bergbau	437.
15. Königs. u. Lausitzh.	177.20
16. Lauchhammer. von	203.30
17. Leon-Braunkohlen	151.50
18. Massen.-Röhren	217.50
19. Mühl. Bergwerks	174.50
20. Oberwitzl. Koksow.	215.
21. Phoenix-Bereit. u. Müh.	268.20

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere

1. a) Deutsche	178.
2. D. R. Schatz-Anw.	49.90
3. D. R. Ant. u. 1.18	94.50
4. D. R. Rechts-Anleihe	87.
5. Pr. Cons. unk. 1918	99.70
6. Pr. Schatz-Anweis.	—
7. Preuss. Consols	87.05
8. Bad. Anleihe 08	76.70
9. Bad. A.v. 1901.08.09	97.60
10. Amt. (abg.)	82.20
11. v. 1892.09.04	80.
12. v. 1900.09.05	88.
13. A. 1902.08.09.01	86.50
14. v. 1904.09.12	80.5.
15. v. 1905.09.18	85.75
16. Bay. Abl.-Rente 1. fl.	86.30
17. E.-B. A. u. 06.10.	91.10
18. E.-B. A. Anl. 19.06.	99.20
19. E.-B. A. A.	85.20
20. E.-B. Anleihe	88.20
21. Elsass.-Lothr. Rente	76.25
22. Hamb.-St. A. 1900.09.	9.60
23. St.-R. Rente	—
24. v. 87. 91. 93. 94. 01.	87.50
25. v. 87. 91. 92. 02.	77.50
26. Or. Hess. 1899	—
27. v. 1904.09.08	98.
28. v. 1904.09.09	98.
29. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
30. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
31. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
32. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
33. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
34. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
35. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
36. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
37. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
38. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
39. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
40. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
41. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
42. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
43. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
44. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
45. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
46. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
47. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40
48. v. 1904.09.09. (abg.)	84.40

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Sales).

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Wertpapier - Kontrolle unter voller Garantie.

Jeder Zins- u. Kapitalverlust für Besitzer von Effekten
(durch Auslosung v. Obligationen, Pfandbriefen, Losen
od. durch Uebersehen von Bezugsrechten auf Aktien usw.)
ist vollständig ausgeschlossen. Prospekte hierüber auf
Wunsch sofort.

Vermietung feuer- u. einbruchssicherer Schrankfächer. — Günstige
Verzinsung von Depositengeldern. — Vermögensverwaltung.
Verwaltung von Hypotheken-Instrumenten (regelmäßige Einziehung
der Zinsen, Annuitäten usw.).

Wir beobachten über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer
Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders
gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Annahme von Mündelgeld. Laut Bekanntmachung der
Großh. Hess. Regierung vom 17. August 1900 ist unsere
Bank zur Aniegung von Mündelgeld in Hessen nach § 1808
S. G. B. für geeignet erklärt worden.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

F 478

Niederlassung Wiesbaden, (vorm. Martin Wiener),

Taunusstrasse 9.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und Inventuren.

Organisation der Bücher für Genossenschaften und G. m. b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,
Philippssbergstr. 25, I. Telef. 1277. Philippssbergstr. 25, I.Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Haschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

äußerst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.

1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allg. Vertrieb f. Wiesbaden: Dr. F. Meissner, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Nur echt mit
Fichtennadeln

Direkter Import.

Perser-Teppiche!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Größen und Qualitäten; auch eine ganz besonders grosse Kollektion antiker Stücke befindet sich unter den Partien.

B. Ganz & Cie., Mainz.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachmarkt 10 und 12.

Paris

Constantinopel

Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

Moderne Herrenhüte

erster Marken

Lincoln Bennett, Scott, Christy, Stetson, Habig, Pichler, Borsalino.

Große Auswahl. — Billige Preise.

Rosenthal & David, Hoflieferanten

44 Wilhelmstrasse 44.

722

Preiswerte Kostüme



J. Bacharach

K 183

Konkurs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen zur Konkursmasse Ernst Nagel in
Firma W. Sulzer gehörigen Warenbestände, insbesondere reiche
Auswahl

Füllfederhalter, Briefkassetten, Schreibzeuge,

werden im

Ladenlokalen Marktstrasse 10
zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. F 394

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Auf besonderen Wunsch morgen Sonntag:

Apfeltorte gefüllt mit fr. Apfeln und Sultaninen . . . per St. 1 Mk.

Braunschweiger Butterkuchen p. St. 50 Pf.

Alle anderen Spezialitäten in bester Qualität. S 00

W. Maldamer, Marktstr. 34

Filialen: Gedanplatz 7, Clarenhaller Straße 3.

Privatdetektiv

übernimmt Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art. Offeren unter H. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Nr. 7 Wiesbad. Mischung II 1.50

9 Haushalt-Mischung . . . 1.60

12 Wiesbad. Mischung . . . 1.70

13 Biskuitkaffee 1.80

18 Süß-Javamischung . . . 2.00

17 Mocca 2.20

19 Menado 2.20

21 Kaisermischung 2.40

empfiehlt in bekannter Güte

Raffeehaus 811

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15. Teleph. 94.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskrankheit,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenausfluss) u. Syphilis ohne

Quacks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1,

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thisquein's

Biochemisches Heilverfahren,

Frankfurta.M. Kronpr.-Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Fischer,

Wiesbaden, 14. April 1913.

Adolfsallee 49. 802

Phrenologin

Frau Grünwald, Bleichstr. 36, Wbb. 1.

Portemonnaies

Schul-Cheviot

bewährte Qualitäten
:: in 110 cm breit ::

Mk. 1.85

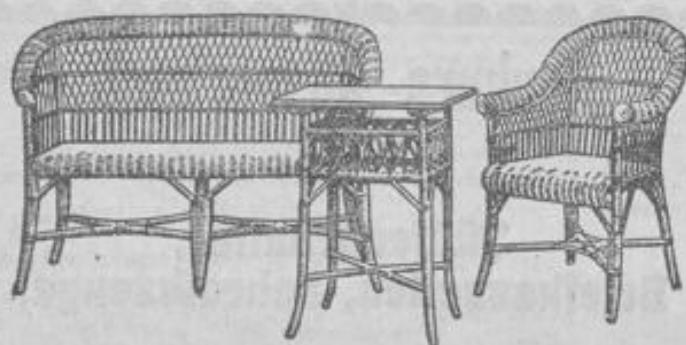
Mk. 2.25

Mk. 2.75

J. Hertz

Langgasse 20.

K 199



Garten- u. Balkon-Möbel

in größter Auswahl und allen Preislagen.

— Rollschutzwände — Triumphstühle — Feldstühle —
Blumenkrippen und Blumenkästen

Garten- und Balkon-Tischdecken hervorragend billig.

Gartenschirme und Gartenzelte
in diversen Ausführungen.

Blumenthal.

K 171



Mit Reforma-Bluteinigungstee und Wachholderbeersaft aus dem
Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71.

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Mein reichhaltig sortiertes Lager bietet eine entzückende Auswahl gut passender, solid verarbeiteter, strapazierbarer Kleidungsstücke bei wirklich mässigen, streng festen Preisen.

Für Herren und junge Herren:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
in marengo u. farbig, ein- u. zweireihig,
Mk. 14.—, 19.—, 24.—, 29.—, 34.—, 39.—,
44.—, 49.—, 54.—, 59.—, 64.—, 69.—.

Für Knaben:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
Mk. 3.—, 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—.

Meine Mass-Abteilung,

die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie für gute Passform, solide Stoffe und gute Verarbeitung.

Meine Hauptpreislagen für Massanzüge: Mk. 75.—, 79.—, 85.—, 89.—, 95.—.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56, Fernsprecher 2093.

jeder Art und Preislage. Stets Neuheiten. Besonders kräftige und flache Sorten zu
Mk. 3.—, 4.— und 5.—. Feine Sachen aus echt Krokodil, Eidechs, Seehund u. s. w.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10

K 183

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes
in 2 Jahren. :: :: ::

Der beste Beweis

Gebr. Leicher,

Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.

Möbelhaus, Betten- u. Polsterwarenfabrik.



Schlaf-,
Wohn-,
Speise-,
Herrn-
Zimmer.
Küchen.
Einzelne
Möbel.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Bei bar hoher Rabatt.

Tausch.

Günstige Zahlungsbedingungen.

BRENNABOR-

Kinderwagen

Bau u. Einrichtung entsprechen den Anforderungen mod. Kinderhygiene u. verbinden Feierlichkeit, vornehmes Aussehen u. sanften Lauf mit grösster Dauerhaftigkeit.

Bevor Sie Ihre Wahl treffen, lassen Sie sich die in grösster Auswahl vorhandenen Kinderwagen u. Klappfahrstühle vorführen.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Hamburger & Meyl

Marktstrasse 28, Ecke Neugasse. — Telefon 526.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Das Straußfedernhaus Kuss

Langgasse 11,
gestaltet ohne Kaufzwang die Besichtigung seiner



Pariser Modellhüte,
schöne Hutformen,
mod. Straußfedern,
Reiter, Pleurenen,
Phantasie,
Gärden, Umarbeiten
schnell um. Garantie.
Preis d. Modistinnen.

Echt

Kölner Schwarzbrot

zu haben
Bäckerei Franz Ley,
Rheinstraße 93.

Spezialität.

Abends ab 5½ Uhr frisch:

Warmer Haussmacher Leberwurstchen,
sowie Warmer Knackwurstchen pro St. 10 Pf.

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik,

Telefon 2331. Friedrich Klenk, Moritzstr. 10.

Filiale: Biebrich, Kaiserstrasse 10. Telefon 310.

Unübertroffen

sind Haybachs Kaffee-Spezialsortimente

stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

Feinste Mischung

hochfeine extra schwere 1.60, 1.70, 1.80 und 2.00 Mk.

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.



Garnierte Kleider und Blusen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sind nach Eintreffen der letzten Neuheiten in reichhaltigster Auswahl vorhanden.

Kleider

aus Circuit, reine Seide, in geschmackvoller Ausführung, alle Modesfarben . . . Mk.

85.-

Blusen

aus Crêpe japonaise, mit Spitzengarnitur, im Mode-Genre „1830“ . . . Mk.

16.-

Langgasse 20.

J. HERTZ,

Langgasse 20.

K 199

Gummi-Mäntel 797
für Damen und Herren
in reichster Auswahl
von 22 Mark an empfohlen

Baeumcher & Co.,
Ecke d. Langgasse u. Schützenhofstr.

Blumenthal.

Besonders preiswerte

Regenschirme.

„Fliege!“
halbseid. Taffet mit reinseidenem Futteral, ganz Paragongestell . . . 4 75

„Mein Stolz“
halbseid. Satin de Chine mit reinseidenem Taffet-Futteral u. Paragongest. 6 75

„Trumpf“
halbseid. Surrah m. reinseid. Taffet-Futteral und ganz Paragongestell . . . 8 75

„Aristokrat“
reinseid. Taffet u. reinseid. Taffet-Futteral und ganz Paragongestell . . . 9 75

„Athlet“
Halbseide mit Futteral und Paragon-Gestell, 1000 Tage Garantie, f. Herren 5.25, f. Damen 4 75

„Atom“ K 171
Aluminium-Schirm mit Seiden-Futteral, unerreichbar leicht . . . 7.90, 5 75

Hutnadsicherungen
von 10 Pf. aufwärts.

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse,
Telephon 4257.

Leitern
für Haushalt und Gewerbe,
Leiterwagen, Kinderpulte.
Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Fussbodenlackfarbe
Drog. Machenheimer, Bismarckstr. 1.

Röttcher & Fach

Adelheidstrasse 63,

übernehmen

Parkett- und Linoleumbehandlung,

nebst Reinigung vermittelst neuer elektrischer Apparate.

Eigene hygienische Bohnermethode „Gegenglatt“, patentamtlich geschützt.
Erzielt dauerhaften Hochglanz und **nasswischbaren** Boden.

Billiger wie Handarbeit!

Ein mittleres Zimmer kostet mit Reinigung ca. Mk. 3.50.

Verlangen Sie Prospekt oder Besuch. Telephon 2696.

Echnuzkohlen
Magernußkohlen
Anthrazitnußkohlen
aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Echnuzkohlen für Küchenherde,
Echnuzkohlen für Säulenöfen,
Echnuzkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

Schlüterbrot
macht 728
Wangen rot!

672



Blauweißer Gartenfies
frei hand Wiesbaden in Karren von
Mf. 8.50 an, in Rädern von Mf. - 85 an;
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon
(100 Br.) von Mf. 35.- an, 1/2 Waggon
(200 Br.) von Mf. 65.- an.
L. Rettemayer, Hoffpeditur,
Nicolaistraße 5. Telephon 2376.

Nervöse Störungen

A. Kohlmann,
5 Mauritiusstrasse 5.
Spezial-Institut für: Ideal-
hell-Massage (Heilmagnetische
Massage), Magneto- u. Psycho-
therapie (seelische Behandl.),
Thure-Brandt-Massage, Na-
turheilverfahren und Diätetik.
Auskunft frei, von 11-6,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Vorsichtige Hausfrauen schützen
ihre Pelzärmel u. Winterkleider nur
mit Apotheker Nascholds Antisetin
gegen **Motten**. Übertrifft
alle bis jetzt bekannten Mottenmittel
und hat sich seit über 25 Jahren ganz
vorzüglich bewährt. Bentel 10 Pf.,
Dtad. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Regenschirme.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 20. d. M.:

Familien-Ausflug nach Dössheim,

„Zur Turnhalle“, Schiersteiner Straße 1.

Dortselbst Tanz und Gesangsvorträge. Hierzu laden freundlich ein
Der Vorstand.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Konditorei-Verein. G. J.

Gegründet 1890.

Sonntag, den 20. April: Tanzfränzchen

auf der Alten Adolfsähnle. — Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union“ E. V.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Samstag, den 26. April 1913, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“.

Der Vorstand.

Restaurant Emil Ritter, Unter den Eichen.

Jeden Sonntag nachmittag von 3½ Uhr ab:

= Künstler-Konzert. =

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Taunus-Bar

Wiesbaden. Erstklassiges Etablissement, Rheinstr. 19.

Rendezvous der vornehmen Welt.

Täglich Ungarische National-Musik.

Hotel Nassau und Krone,

Biebrich am Rhein.

Sonntag, den 20. April:

Mittagessen zu Mk. 1.50:

Königssuppe.

Heilbutte m. Colbert-Tunke u. Fischkartoffeln,
Lendenbraten mit jungen Gemüsen.
Schokoladenpudding.

zu Mk. 2.25:

Junger Hahn und Dunstabst.

Hygienisch-kästhetisches Turnen

Atem-Gymnastik, System Mensendieck
Kurse für Frauen jeden Alters, junge Mädchen u. Kinder. Anleitung
zu Körperkultur u. Gymnastik im Hause. Spezialkurse für Kopulente,
Schwächliche und Nervöse, und zur Besserung der Haltung.
Einzelunterrichte in und ausser dem Hause. — Prospekt.

Aline Schutz (Dipl. Lehr.), Nikolasstr. 21.

Bestes Kaffeegebäck, sowie sämtliche Spezialitäten der Branche

bekommen Sie bei

Fritz Bossong, Hofbäcker,

Kirchgasse 58, am Mauritius-Platz.

G. r. Maj. des Kaisers Lieblingsgebäck!
D. R. Patentamtlich Albert Döge's „Prasselflocken“.
geschnitten Nr. 167878. Hygienisch verpackt! Trocken aufbewahren! Dauernd frisch! Verwendung: Nur Molkereibutter! Stadt- u. Weltverband. Detailverkauf: In vielen deß. Hotels, Restaurants, Cafés, Automats, Delikatess-Häusern, Bahnhöfen hier u. auswärts. Dresdner Verkaufsstätte: Stollen, Kuchen usw. bitte abends bestellen, da frisch hergestellt. Döge, Wiesbaden, Jahnstraße 22. Tel. 2558.

Verlängerung des Lebens

bringt der Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Fragen Sie Ihren Arzt und Sie werden nicht länger zögern, sondern mit der Kur sofort beginnen.

Dr. Axelrod's Joghurt

nur allein echt zu haben bei

F 8377

D. Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimer Str. 107. Wiesbaden.

Telephon 659.

Amtliche Anzeigen

Zu unser Handels- Register A.
In unser Handels- Register B.
Nr. 77, wurde heute bei der Firma
„Heder u. So.“, Gesellschaft mit be-
vorreiteter Haftung (Sia. Wiesbaden)
eingetragen: Durch Beitrag der
Generalversammlung vom 27. März
1913 ist das Stammkapital um
25 000 M. erhöht worden und be-
trägt jetzt 275 000 Mark.

Wiesbaden, den 10. April 1913.

Amtliches Anzeigentab., Abteil. 8.

Nr. 1282 wurde heute bei der Firma
„Gebrüder Baum“ mit dem Sitz zu
Biebrich a. Rh. eingetragen: Der
bisherige Gesellschafter Julius Baum
zu Biebrich a. Rh. ist kleiner In-
haber der Firma. Die Gesellschaft
ist aufgelöst.

Wiesbaden, den 12. April 1913.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. April 1913,
nachmittags 2 Uhr, wird in dem
Versteigerungssaal
Helenenstraße 6

dahier:

der angebliche Anspruch aus neun
Bechsen gegen Zahlung öffentlich zwangs-

weise versteigert.

Wiesbaden, den 19. April 1913.

Weiz. Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 84.

Bekanntmachung.

Der Fluchttillenplan über die Ab-
änderung von Straßen im Distrikt
„Weinreb“ hat die Zustimmung der
Ortspolizeihörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, erster
Obergeschoss, Zimmer 28a, inner-
halb der Dienststunden zu jeder
Zeit offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Flucht-
linien-Gesetzes vom 2. Juli 1875
mit dem Beimerken hierdurch be-
kannt gemacht, den Einwendungen
gegen den Plan innerhalb einer 4-
wochen, am 18. April 1913 begin-
nen und mit Ablauf des 16. Mai
1913 endigenden Ausschlussfrist beim
Magistrat schriftlich einzubringen.

Wiesbaden, den 15. April 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Guts-Strasse, zwischen
Hellmundstrasse und Weidenburg-
strasse, soll im Mai d. J. mit dem
Umbau des südlichen Gehweges in
Wiesenpfad begonnen werden. Bis
dahin müssen alle noch fehlenden
oder etwa zu verändernden Haus-
anschlüsse an die Rabelsche oder die
Hauptwasser- und Gasleitung fertig-
gestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekannt-
machung des Magistrats vom 1. No-
vember 1906 über die fünfjährige
Sperrezeit für Aufbruch der neuen
Straßenbeden, werden daher die be-
teiligten Bauherrn und Grund-
stückseigentümer aufgefordert, um-
gehend bei den betreffenden Stadt-
bauverwaltungen die Ausführung
der noch notwendigen Anschläge
anzuverlangen.

Wiesbaden, den 18. April 1913.

Städtisches Maschinenbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen.

Samstag, den 19. April, hält

De plattdütschen Club von 1913

in den Reichshallen
nach der Vorstellung ein

Tanzkränzchen

ab. Gäste und Gönnern sind herzlich
willkommen. Anfang der Vorstellung
8½, Tanzkränzchen 11 Uhr.

N.B. Unser letziges Vereinslokal ist
die Röder- u. Adlerstr., Römerkastell.
Versammlung jeden Dienstag, abends
9 Uhr. Gäste und Gönnern herzlich
willkommen.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

(ehem. Feuerwehr).

Sonntag, 20. April,

nachmittags 4 Uhr:

Ausflug mit Tanz

nach Zierstein, Gast-

haus „Zu den drei

Kronen“.

Der Ausflug findet bei jeder

Ritterung statt.

Schöner Spaz. 10 Pf., gute

Kartoffeln p. Apf. 20 Pf. zu haben

Schwalbacher Straße 55, Oth. Part. I.

Der Vorstand.

Ausstellung

von Arbeiten Münchener, Darmstädter und Wiesbadener
Künstler und Kunstgewerblerinnen im Photographischen
Atelier van Bosch, Luisenstr. 8, neben Café Hohenzollern.
Eintritt frei. — Schluss Ende April.

Staatsbeamte und Private

in gefestigter Stellung erhalten

**Damenkleiderstoffe, Herrenanzüge
nach Mass., sowie kompl. Aussteuern**
gegen bequeme Teilzahlungen bei sehr billigen Preisen von erstklassigem
süddeutschem Verlagshaus.
Schriftliche Anfragen unter B. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Niedergelassen als Frauenarzt

Dr. H. van der Vürst de Vries,
Wilhelmstrasse 44.

Sprechst. 9—11, 8—4, Sonntags 10—11.

Wir reparieren
Ihr Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Melz & Forbach
G. m. b. H.

Blendend weiße Wäsche

erzielen Sie bei Gebrauch von Schaede's Schnellwaschmaschine. Nicht
Tage Probe. — Glänzende Empfehlungen. — Beruhigt überzeugt.

Rosenthal & Co., Kirchgasse 5.

Sofort tüchtige Maurer

auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Baugeschäft **Haus Zimmermann**, Trier.

Meldung	Büro Kronprinzenstraße
oder	Büro Neubau Cavallerie-Kaserne, Ruwerstraße.
Versiegung:	Prima Mittagessen auf die Baustelle gebracht . . . M.R. 0.45
Abendessen M.R. 0.30
Schlaftasse mit Kaffee M.R. 0.50
	Rund M.R. 1.30

Nähere Auskunft am Auskunftsstalter des Tagbl.-Verlag.

Der echte

J. Rapp's Brindisi mit dem „Rappen“
à Flasche 90 Pf. o. Gl. ist jetzt auch bei mir zu haben. 793
Karl Betz, Kronen-Drogerie, Hellmundstr. 27.

Auf Kredit Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer
u. Salons, Küchen jeder Stilart.

Reiche Auswahl in modernen

einzelnen Möbelstücken:

Spiegelschränke, Büffets, Vertikos, Diwans,
Schreib- u. Ziertische,
Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN
Friedrichstrasse 41.

Nationalspende zum Kaiser-Jubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzbereichen.

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.
Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Bereitung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtfeststellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtfeststellung u. entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik erungen, es hat seine Kolonien ausgebaut u. in Blüte gebracht. Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzbereichen. Zu den wichtigsten Pionieren Deutscher Gestaltung in den Schutzbereichen gehören die christlichen Missionen. Das ganze Deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenrechte Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzbereichen anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das oft sich längst erlangt und bringen unabhängig von politischer Überzeugung und vom Glaubens- und Befestigungsfund der Einheiten aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns. Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien willksam zu helfen. So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzbereichen zu feiern.

Der Herr Reichsaustritt und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt. Die evangelischen Glaubensgenossen haben die Arbeit in den Kolonien und Schutzbereichen mutig in Angriff genommen. Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgedehntes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Sanitariedienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen brauchbaren Arbeiter, zu einem überdurchschnittlichen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterilität, die das schwere Hindernis einer gebedürftigen wirtschaftlichen Entwicklung bildet.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Öffentlichkeit sich bewähren und der Größe des Bedarfs entsprechend. Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Übergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gaben etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zur Einzahlung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Auszüsse gebildet werden.

von Wedel, Präsident des Herrenhauses. **Dr. Graf von Schwerin-Löwitz**, Präsident des Hauses der Abgeordneten

Zur Förderung dieses großzügigen Unternehmens sind für unseren Bezirk die Unterzeichneten zu einem Landes-Komitee zusammengetreten. In seinem Namen bitten wir Jedermann, bei Förderung der vaterländischen Interessen in unserem Kolonialbesitz, für Verbreitung und Vertiefung der Kultur und für die seelische, geistige und soziale Wohlfahrt der eingeborenen Stämme ein warmes Herz hat, seinen Dank für die Segnungen eines reichen, unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs verbrachten Viertel-Jahrhunderts durch einen Beitrag für die gekennzeichnete große Kultur-Aufgabe zu betätigen.

Spenden nimmt entgegen die Frankfurter Bank zu Frankfurt a. Main (Postgeschäft Amt Frankfurt a. Main, Louisstr. 154) unter der Bezeichnung: Für die National-Spende zum Kaiser-Jubiläum, die Expedition dieser Zeitung und das Bureau, Emser Straße 3. Über dieselben wird öffentlich quittiert.

Das Landes-Komitee Wiesbaden-Frankfurt a. Main der National-Spende zum Kaiser-Jubiläum

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Ehrenvorsitzende.

Dr. Alberti, Justizrat und Stadtverordneten-Vorsteher, Wiesbaden. Direktor Prof. Unger, Wiesbaden. Jean Andreæ, Geheimer Kommerzienrat, Frankfurt a. M. Wilh. Arch. Stadtrat, Wiesbaden. Auer von Herrenkirchen, Oberstleutnant a. D. Wiesbaden. M. Banse, Frankfurt a. M. v. Bardehausen, Oberregierungsrat, Wiesbaden. C. Bartling, Geh. Kommerzienrat, Mitglied des Abgeordnetenhaus und Mitglied des Reichstags, Wiesbaden. Bartmann-Lüdke, Präsi- dent der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbereich Wiesbaden, Frankfurt a. M. Hermann Becker, Bankdirektor, Wiesbaden. Professor Friedrich Becker, Königlicher Seminar- direktor, Uisingen. Dr. Fritz Bernd, Wiesbaden. Louis v. Bernus, Frankfurt a. M. Bösel, Delon, Wiesbaden. Blume, Stadtrat, Wiesbaden. D. Bornemann, Senior, Professor, Frankfurt a. M. von Branconi, Oberst a. D., Wiesbaden. Büchting, Landrat, Sch. Regierungsrat, Limburg a. d. L. Castendal, Oberst a. D., Wiesbaden. Dr. Colnot, Landgerichtspräsident, Frankfurt a. M. Ch. Correven, Pfarrer, Frankfurt a. M. Wilhelm Cron, Wiesbaden. Dr. Daniels, Landrat, Biedenkopf. de Riem, Landgerichtspräsident, Limburg, von Dreisig, Generalleutnant a. D. Professor Dr. Friederich Görard, Geheimer Kommissar und Director der Stadtbibliothek, Frankfurt a. M. von Es, Justizrat, Wiesbaden. Elze, Geheimer Regierungsrat und Notar a. D. Wiesbaden. Enders, Pfarrer, Frankfurt a. M. Dr. Ernst, Kommissar-Pfarrer, Wiesbaden. Ernst, Delan, Adelstein. Dr. Erich Förster, Pfarrer, Frankfurt a. M. Dr. O. Freienius, Geheimer Regierungsrat und Professor, Wiesbaden. Dr. Th. Wilhelm Freienius, Professor, Wiesbaden. Dr. Heiss, Metropolit, Frankfurt a. M. Dr. von Giszu, Ober-Regierungsrat, Wiesbaden. Geheimer Justizrat M. Grabau, Landgerichts-Direktor, Präses der Bezirks-Synode, Frankfurt a. M. Gross, Bürgermeister, Offenbach, Dillkreis. Professor Hafner, Gymnasialdirektor, Höchst a. M. Hagen, 10 M. H. 20 M. Karl de Neuville, Frankfurt a. M. 10 M. Kell. M. 20 M. Karl de Neuville, Frankfurt a. M.)

Das Bureau des obenbezeichneten Komites befindet sich in Wiesbaden, Emser Straße 3.

a. D. und Stadtältester, Wiesbaden. Dr. Oswald, Geheimer Justizrat, Frankfurt a. M. Emil Pabers, Frankfurt a. M. Palmer, Pfarrer, Frankfurt a. M. M. von Passavant-Gontard, Geheimer Kommerzienrat, Frankfurt a. M. Regel, Major und Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment Oranien, Wiesbaden. Walter vom Rath, Frankfurt a. M. Geheimer Justizrat G. von Reben, Erste Staatsanwältin, Frankfurt a. M. Rich von Schenckendorff, Polizei-Präsident, Frankfurt a. M. Johannes Rose, Rentner, Frankfurt a. M. von Schenck, General der Infanterie, General-Adjutant und kommandierender General des 18. Armeekorps, Frankfurt am Main. von Schenck, Polizei-Präsident, Wiesbaden. Hermann Schepler, Frankfurt a. M. Schenck, Bürgermeister. Dies, Fräulein Schmidt, geb. Meyer, Frankfurt am Main. Frau Schmidt de Neuville, Frankfurt a. M. R. Schmidt, Pfarrer, Bezirkstypodrucker, Höchst a. M. A. Schroeder, Sekretär der Handwerkskammer, Wiesbaden. Dr. Schuchardt, Amtsgerichtsrat, Frankfurt a. M. Konul Arthur Sievert, Kommerzienrat, Frankfurt a. M. Friedrich Soehlein, Fabrik, Kommerzienrat, Wiesbaden. Wilhelm Spaeth, Missionsprediger, Wiesbaden. Arthur Stachl, Domänenpächter, Hof Offenbach. Dr. Th. Steinbauer, Wiesbaden. Professor Dr. G. Trempel, Director der Medizinischen Klinik am Hospital zum Heiligen Geist, Frankfurt a. M. Dr. Garrentrop, Sch. Regierungsrat, Bürgermeister a. D. Frankfurt a. M. W. von den Selten, Director der Frankfurter Bank, Frankfurt a. M. Dr. Sümel, Geh. Sanitätsrat, Frankfurt a. M. Vogt, Oberbürgermeister, Biebrich a. Rh. Voigt, Oberbürgermeister, Frankfurt a. M. Dr. Wagner, Archivdirektor, Geh. Archivrat, Wiesbaden. Wagner, Landrat, Geh. Reg.-Rat, Rüdesheim a. Rh. Karl v. Weindorf, Waldfried bei Frankfurt a. M. R. Weindorf, Mittelschulherr, Frankfurt a. M. Wilhelm, Delan, Oberstleutnant Söhl, Director der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden.

I. Spenden-Verzeichnis.

500 M. Rentner Karl Käfner 100 M. M. Cron 100 M. A. F. 8 M. Geheimer Kommerzienrat M. von Passavant-Gontard (Frankfurt a. M.) 500 M. Ed. von Goller 50 M. Frau Goetschen (Frankfurt a. M.) 100 M. Landgerichtsrat G. Boettcher 3 M. Peter Jung 5 M. Generalsuperintendent D. Mauter 20 M. Justizrat von Ed 20 M. Geheimrat Reiter 3 M. Professor Dr. Lohr 5 M. Rentner Scriba 2 M. Frau v. Bergmann 5 M. Freiherr von dem Neuenfeld 3 M. Lucas Sauer 2 M. Frau Oberregierungsrat Emma Stempel 15 M. Fräulein M. von Nieneweller 5 M. Frau

von Nieneweller 10 M. Gerichtsassessor a. D. Pavel 10 M. Landgerichtspräsident Mende 12 M. Turck 5 M. Konkurrenzrat M. W. Kries 20 M. A. Küpper 3 M. Prof. M. Rode 10 M. Erster Staatsanwalt Hogen 80 M. Geh. Regierungsrat, Bürgermeister a. D. Dr. Garrentrop (Frankfurt a. M.) 200 M. Ferrier versicherte Beiträge aus Frankfurt a. M. von Gutmann 416 M. 65 M. Summe der bis jetzt eingegangenen Beiträge: 2043 M. 05 M.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

„Tango“ Tanzabende

am Mittwoch, den 23. d. Mts., und jeden folgenden Mittwoch, abends 1/2-11 Uhr,

im Saale der Wiesbadener Tanzschule
Adelheidstrasse 33.

Belehrende Anweisung.

Vortänzer-Paare.
Vorherige Anmeldung erbeten. Nähere Auskunft erteilen gern

Fritz Sauer und Frau,

Adelheidstrasse 33, P. Telefon 4555.

Schloss-Restaurant

Hotel „Grüner Wald“.
Allein-Ausschank von
Münchner Hofbräuhaus-Bier

Anerkannt best bekömmliches Bier, dasselbe Bier wie es im Königl. Hofbräuhaus München zum Ausschank gelangt.

Ab 6 Uhr abends: Ausschank direkt vom Fass.

Diners zu Mk. 1.60, 2.25 u. 3.- (Abonnement), Soupers Mk. 1.60.

Reichhaltige Abendkarte.

Leichtes Bier.

Hedderolle, sehr billig zu verkaufen
Weinburgstrasse 12, Laden.

kleine Schreibmaschine
für die Reise, mit Tasten, billig zu verkaufen. Döbberer Straße 63, Wib. 2.

Pianino
Gebr. Sonnenrad

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. N. 720 an den Logbl.-Verlag.

Wer

wirlich rechter solider Frankentasse mit großem Bemühen und edel-gekrönten, dem sozialsten Empfinden angepaßten Bedeutung, beitreten ob die Werbung von Mitgliedern bei soher Provinz betreut will, wende ich vertraulich an Ugo, Habermeyer, Wiesbaden, Scharnhorststraße 8, 3.

Tät. Beteiligung

mit 25.000 M. an rent. Unternehmen, von erfoht. Kaufm. gesucht. Angab. unt. C. 720 an den Logbl.-Verlag.

Ladenlotto,
mittlergroß, mit Nebenraum, in best. verkehrsfreicher Geschäftslage,
per sofort oder 1. Juli
zu mieten gesucht.

Offerten mit genauer Angabe von Lage, Flächeninhalt (Schärfenf.). u. m. unt. F. F. 4221 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. F 110

Druderei-Arbeiterin,
die an den Schuhpreise sicher einlögen kann, sofort, ev. für dauernd, geucht
Friedrichstraße 44.

Berlinsche Seitenkamm
überbelegt, am Freitag mittlere
Wilhelmstraße. Abzugeben gegen Be-
lohnung Taunusstraße 34, 2.

Verloren
eine Brillant-Brosche
mit kleinen Perlen. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben
Hotel Nassauer Hof.

Eine goldene Uhr
mit Ketten verloren am Donnerstag
in der Langstraße. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben Nassauer Hof 25, 2.

Gilberne Uhr
mit goldenen Kette u. Medaillen ver-
loren. Abzugeben Nassauer Hof.

Rein.

Schmid, muk ein End. da zu T.
obt, gepunkt. u. io. d. — m. ib. g. 22.



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche ***

**** Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres unvergänglichen

Karl Formberg

sagen wir auf diesem Wege besten Dank.

Ganz besonderen Dank den Mitgliedern des Männergesang-
Vereins „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Philippine Formberg, geb. Heine.

Wiesbaden, den 19. April 1913.

Nr. 10.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1857.
2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
3) Brüsseler 2½% Fr.-Lose v. 1905.
4) Chilenische 4½% Gold-Anl.v.1906.
5) Darmstädter 3½% Stadt-Schuldverschreibungen.
6) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3½% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
7) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875.
8) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
9) Portland-Cement- u. Tonwerke, Gewerkschaft Mirke in Zollhaus, Bez. Wiesbaden, 5% Teilschuldverschriften.
10) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
11) Römische 5% amortisierbare Rente von 1894.
12) Russische Staatsbahnen, 4% Obl. IV. Emission von 1890.
13) Serbische Staat-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 4½% Gold-Anl. von 1910.
14) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
15) Theiß-Regulierungs- und Szegedauer Prämien-Anl. von 1880.
16) Türkische 3½% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
17) Wiener Rudolf-Stiftung, 10 Fr.-Lose von 1864.
18) Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G., 5% Schuldverschr. v. 1908.

- I) Badische 4% Eisenbahn-Präm.-Anl.(100Tir.-L.) v.1867.
16. Serienziehung am 1. April 1913.
Prämienziehung am 2. Juni 1913.
Serie 3 30 83 98 111 126 154
180 183 191 220 262 289 291
340 360 388 370 384 400 433 441
455 459 474 475 514 597 615
680 689 696 715 723 733 823
872 936 985 989 1050 1146 1173
1213 1255 1257 1281 1288 1331
1365 1368 1420 1449 1490 1529
1530 1566 1577 1678 1693 1703
1761 1783 1791 1794 1898 1869
1890 1904 2024 2119 2123 2131
2150 2164 2184 2205 2231 2263
2288 2297 2312 2326 2390.

- 2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
16. Prämienziehung am 31. März 1913.
Zahlbar am 30. Juni 1913.
Am 1. Februar 1913 gezogene Serien:
35 58 236 1154 1719 2020 2064
5005 5649 5857 0277 0486 6013
6517 7836 8180 8426 9118 9213
8314 9402 9637 9622.
Prämien:
Serie 35 Nr. 28 (150,000), 88 5
(200), 226 22 (180), 1719 5 (800) 11
(12,000), 2020 9 (180), 5658 20 (180),
5857 40 (300), 6277 29 (180) 33 (300)
50 (300), 6486 20 (500), 7936 8 (300)
20 (300), 8426 30 (300), 9314 8
(300) 14 (180) 19 (300) 44 (180), 9637
1 (300).
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 84% gezogen.

- 3) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.
35. Verlosung 15. März 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.
Serien:

- 8 870 1731 2573 2714 5944
6582 7450 10480 16728 12675
12723 14003 15445 18427 18584
15589 20518 21379 21681 23204
25542 26309 28188 32100 32022
35232 37142 38002 39167 39449
41410 41807 44162 44585 46973
45416 51263 51516 51500 51633
53448 54191 54574 55082 55545
56128 55943 55459 67157 68106
69626 69758 70745 70950 47002
74116 75785 76064 77357 78049
82114 82250 84544 85045 85882
86219 86651 88517 88333 90080
91211 92319 96840 101080
104105 104544 106342 106703
107911 108194 110745 110859
111490 112956 113206 117833
116039 122191 125211 124056
124719 125355 129121 130621
132215 132363 132166 139416
140833 142283 143437 146394
147871 153326 154164 154650
157108 160070 161726 163215
166845 168852.

- Prämien:
Serie 2714 Nr. 10, 20514 19,
26399 3 17, 48410 14, 70746 18
(100), 76264 17 (500), 77357 11,
78049 17, 88517 3 (500), 104105
22 (25,000), 106342 12, 106703 10,
112956 24, 124056 9 (500),
158355 4, 130621 7, 133215 14,
147871 25 10, 153336 10, 154650
5 20, 166845 18.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Fr. gesogen.

- 4) Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1906.
Die Tugung per 1. April 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

- 5) Darmstädter 3½% Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 17. März 1913.
Buchstabe G.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
Abt. I. à 1000 M. 33 45 50 92

Verlosungsliste.

1913.

204 210 289 325 392 677 871 909
1052 087.
Abt. II. à 500 M. 80 104 168 173
207 313 442 456 477 500 642 709 749
856 1163.
Abt. III. à 200 M. 46 68 105 120
334 398 437.
Buchstabe M.
Zahlbar am 1. September 1913.
Abt. I. à 2000 M. 138 190 305
313 365 412 623 668 1032 088
077 090.
Abt. II. à 1000 M. 96 182 282
269 461 561 582 594 658 681 780 876
882 1002 409 202 236 279 336 867
429 664 818 2048 226 241.
Abt. III. à 500 M. 63 149 298 344
371 390 464 662 719 882 988 1000
123 142 266 302 442 494 518 545 701
704 975 2023 225 102 134.
Abt. IV. à 200 M. 19 76 398 415
505 670 742 945 947 1149.

6) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3½% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.

Bekanntmachung vom 12. März 1913.

Am 30. September 1913 kommen

pläumäßig zur Rückzahlung:

Lit. A. 125 687 691 665 689 1062

150 545 516 748 748 2087 161 529

536 648 748 880 888 3130 384 581

651 670 4049 929 5229 637 615 819

7123 211 266 291 356 386 660

8060 069.

Lit. C. 21 93 217 928 1118 2263

268 350 386 205 769 827 836 3003

134 471 633 838 545 853 921 4162

265 270 565 720 514 850 897 684

731 6557 689 763 565.

Lit. C. 427 540 1609 702 963

2047 546 938 3030 055 469 475 531

635 709 784 4018 028 055 108 379

394 474 500 619 698 6491 495 6021

129 382 415.

Lit. D. 80 418 514 577 1627 947

984 2000.

37) Frankfurt a.M. 3½% Stadt-

Anleihe Lit. N. von 1875.

36. Verlosung am 13. März 1913.

Zahlbar am 30. Juni 1913.

à 5000 M. 13 31 41 51 69 62 134

142 192 209 264 318 354 360 375 892.

à 2000 M. 421 427 472 529 542

565 680 611 645 657 664 707 713 723

741 771 799 814 823 849 890 905 926

913 980 989 1111 207 405 408 427 444

506 612 518 605 608 624 632 634 663

708 710 723 754 763 789 826 850

863 878 899 928 946 968 994 997 2001

028 048 078 118 138 164 175 180 188

213 214 239 246 250 282 292 313

329 379 389 418 436 448 516 621 537

612 623 626 626 670 691 710 805 810

817 855 929 938 944 966 3008 622 062

064 068 069 071 123 139 146 148 165

166 170 189 207 258 302 322 332 376

396 408 438 454 482 485 520 656 655

742 758 819 833 840 849 852.

à 1000 M. 289 324 356 375 406 436 456 482.

2867 474 784 785 307 456 472 736

846 4268 286 380 391 436 448 741

805 831 5051 072 305 349 383 497

618 736 885.

Lit. G. à 100 M. 75 131 142 180

347 556 729 767 793 874 897 1186

159 232 698 770 868 994.

4% Hypotheken-Pfandbriefe

XIII. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 324.

Lit. B. à 3000 M. 482.

Lit. C. à 2000 M. 1113.

Lit. D. à 1000 M. 79.

Lit. E. à 500 M. 25 890.

Lit. F. à 300 M. 1681 2234 661

3509 4601 803 830 5023 756.

Lit. G. à 100 M. 876 996 1631.

4% Hypotheken-Pfandbriefe

XIV. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 1157 371 780

755 2358 658.

Lit. B. à 3000 M. 29 909 1024

072 082 977 2543 604 704.

Lit. C. à 2000 M. 216 733 951

1120 273 321 785 981 2043 938 3945

4114.

Lit. D. à 1000 M. 151 308